

Landkreis Barnim. Liegenschafts- und Schulverwaltungsamt **Bildung im Barnim 2013. Erster kommunaler Bildungsbericht**

2. Auflage

Eberswalde : Landkreis Barnim 2013, 132 S.



Quellenangabe/ Reference:

Landkreis Barnim. Liegenschafts- und Schulverwaltungsamt: Bildung im Barnim 2013. Erster kommunaler Bildungsbericht. Eberswalde : Landkreis Barnim 2013, 132 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-102993 - DOI: 10.25656/01:10299

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-102993>

<https://doi.org/10.25656/01:10299>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

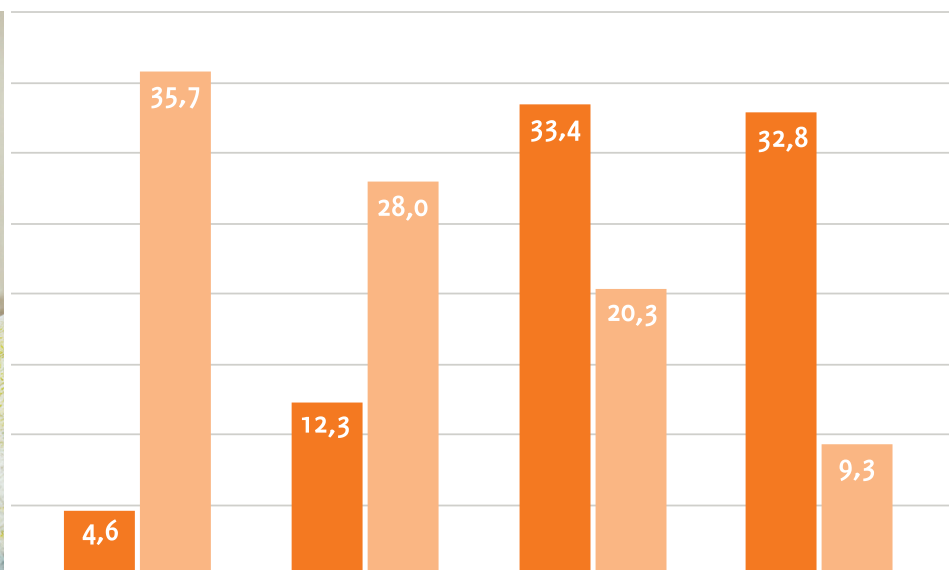
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



BILDUNG IM BARNIM 2013

ERSTER KOMMUNALER BILDUNGSBERICHT

LANDKREIS BARNIM 2013

BILDUNG IM BARNIM 2013
ERSTER KOMMUNALER BILDUNGSBERICHT

LANDKREIS BARNIM 2013

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen den ersten Bildungsbericht für den Landkreis Barnim vorstellen zu können.

Durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Lernen vor Ort“ war es möglich, mit dem Aufbau einer kontinuierlichen und datengestützten Bildungsberichterstattung (Bildungsmonitoring) zu beginnen. Diese ist Teil der „Bildungsinitiative Barnim“ und wichtige Steuerungsgrundlage zur qualitativen Weiterentwicklung der Bildungslandschaft unseres Landkreises.



Foto: Landkreis Barnim

Die bisherigen Erkenntnisse des Monitorings haben Eingang in die Auswahl der inhaltlichen Schwerpunkte der „Bildungsinitiative Barnim“, in die Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung des Landkreises für den Zeitraum 2012 bis 2017 und in den Lebenslagenbericht des Landkreises Barnim gefunden.

Schwerpunkte des ersten Berichts sind die Bildungsübergänge und Bildungsergebnisse vom Vorschulalter über die Schulzeit bis in die Ausbildung. Soweit möglich, werden die Ergebnisse gemeindespezifisch, einrichtungsbezogen und nach Personengruppen dargestellt.

Der Bericht informiert die Akteure im Bereich Bildung sowie die Bürgerinnen und Bürger zum Stand der Bildung im Landkreis. Des Weiteren unterstützen die Daten den Landkreis und die kreisangehörigen Kommunen dabei, die Entwicklung der Bildungslandschaft zu steuern und geeignete Maßnahmen zur Entwicklung der Bildungseinrichtungen und der Verbesserung der Bildungsergebnisse umzusetzen. Der Bericht soll auch dazu einladen, mit Akteuren und Verantwortlichen vor Ort Ergebnisse und Problemlagen zu diskutieren, Bestehendes kritisch zu hinterfragen, Erfolgreiches zu sichern und Neues zu wagen.

Ich freue mich auf interessante und anregende Diskussionen und bedanke mich bei Allen, die an der Erstellung des ersten Barnimer Bildungsberichtes mitgewirkt haben.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Bodo Ihrke'.

Bodo Ihrke

INHALT

EINLEITUNG	6
A. WICHTIGE ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN	9
Demografische Entwicklung, Arbeitsmarkt und soziale Lage	10
Bildungsbeteiligung und Bildungsübergänge	11
Fachkräftesituation in Kindertagesstätten und Schulen	15
Bildungsergebnisse	16
B. RAHMENBEDINGUNGEN VON BILDUNG	19
Der Landkreis Barnim	20
B.1 Demografische Entwicklung	21
B.2 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	26
B.3 Soziale Lage	29
Wichtige Ergebnisse Kapitel B	32
Fazit	33
C. FRÜHKINDLICHE BILDUNG	35
C.1 Überblick über die Angebotsstruktur	38
C.2 Bildungsbeteiligung	40
C.3 Personal	44
C.4 Kompetenzen und Förderung vor dem Übergang in die Schule	46
C.5 Übergang in die Schule	53
Wichtige Ergebnisse Kapitel C	57
Fazit	58
D. SCHULISCHE BILDUNG	59
D.1 Überblick über die Schullandschaft	62
D.2 Bildungsbeteiligung	63
D.3 Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen	69
D.4 Bildungsübergänge und Klassenwiederholungen im Schulsystem	71
D.5 Prüfungsergebnisse und Vergleichsarbeiten	75
D.6 Schulabschlüsse und Schulabsolventen	81
Wichtige Ergebnisse Kapitel D	86
Fazit	87

E. BERUFLICHE BILDUNG	89
E.1 Überblick über die beruflichen Schulen im Landkreis Barnim	91
E.2 Bildungsbeteiligung in der beruflichen Bildung	93
E.3 Lehrkräfte an beruflichen Schulen	97
E.4 Absolventen und erworbene schulische Abschlüsse von beruflichen Schulen	98
E.5 Duale Berufsausbildung	100
Wichtige Ergebnisse Kapitel E	104
Fazit	104
 EXKURS: „STUDIEREN IM LANDKREIS BARNIM – DIE HOCHSCHULE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (FH) EBERSWALDE“ ..	107
 F. ERWACHSENENBILDUNG UND BERUFLICHE WEITERBILDUNG IM RAHMEN DER ANGEBOTE DER KREISVOLKSHOCHSCHULE DES LANDKREISES BARNIM	111
F.1 Weiterbildungsangebote der Kreisvolkshochschule	114
F.2 Studiengänge des Zweiten Bildungsweges	118
Wichtige Ergebnisse Kapitel F	120
Fazit	120
Allgemeine Anmerkungen zum Kapitel F	121
 ANHANG	123
Abkürzungsverzeichnis	124
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	125

EINLEITUNG

Im Jahr 2009 hat der Landkreis die „Bildungsinitiative Barnim“ ins Leben gerufen. In der grundsätzlichen Entscheidung zur Durchführung und inhaltlichen Ausrichtung der Bildungsinitiative Barnim heißt es:

„Die Bildungsinitiative Barnim soll eine Bildungslandschaft entstehen lassen, in der alle Lehr- und Lernangebote von der frühkindlichen Bildung über Kindergarten und Schule bis zur Weiterbildung auf die Bedürfnisse der im Landkreis lebenden und arbeitenden Menschen abgestimmt sind und koordiniert zusammenwirken. Ziel ist, Lernen im Lebenslauf nach dem Motto ‚Anschluss statt Ausschluss‘ zu gestalten. Alle Bildungsangebote und eine hohe Bildungsbeteiligung sollen den Barnim als attraktive Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsregion in Nachbarschaft zur Metropole Berlin sichern.“

Die nachfolgenden bildungspolitischen Ziele des Landkreises konkretisieren das Gesamtvorhaben:

- alle Kinder werden altersgerecht eingeschult,
- alle Schülerinnen und Schüler erreichen einen Schulabschluss,
- alle Jugendlichen erreichen einen Berufs- oder Studienabschluss,
- in der Region gibt es einen Ausbildungsplatz für jeden Jugendlichen,
- die Weiterbildungsquote steigt,
- junge Eltern ohne Schul- und Ausbildungsabschluss holen diesen nach,
- präventive Maßnahmen werden insbesondere von Eltern/Kindern/Jugendlichen mit besonderem Hilfebedarf angenommen,
- die Übereinstimmung zwischen Qualifizierungsbedarf und Qualifizierungsmaßnahmen hat sich verbessert,
- der Anteil der Bürgerinnen und Bürger, denen nach der Qualifizierung der Wiedereinstieg ins Berufsleben gelingt, nimmt zu,
- der Anteil von Jungen mit „Auffälligkeiten“ nimmt ab,
- die Anzahl der ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger nimmt zu.



Foto: photocase

Mit dem kommunalen Bildungsbericht stellt der Landkreis allen Verantwortlichen und Interessierten erstmals kompakt und zielgerichtet Daten zu den Rahmenbedingungen, der Bildungsbeteiligung und den Ergebnissen von Bildungsprozessen zur Verfügung. Wesentliche Teile des Bildungsgeschehens im Landkreis sollen damit transparent gemacht sowie Stärken und Schwächen aufgezeigt werden. Weiterhin dienen die Daten zur Standortbestimmung und bilden die Grundlage für die Vereinbarung von Zielsetzungen und Steuerungsmaßnahmen.

Der Bildungsbericht als Teil des Bildungsmonitorings ist ein Instrument des Bildungsmanagements der Kreisverwaltung.

Die Auswahl der Untersuchungsfelder und der Indikatoren erfolgte entsprechend den Schwerpunkten des Bildungsgeschehens im Landkreis Barnim, den bildungspolitischen Zielen und den zur Verfügung stehenden Daten. Genutzt wurden vor allem amtliche Statistiken vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, von der Bundesagentur für Arbeit, vom Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg (LUGV) und vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS). Ergänzt wurde der Bericht durch Daten aus den einzelnen Ämtern und Fachbereichen der Kreisverwaltung des Landkreises Barnim.

Um eine bessere Einordnung der im Landkreis erreichten Ergebnisse vornehmen zu können, wurden, sofern vorhanden und inhaltlich sinnvoll, die Daten des Landkreises mit Landes- und Bundeszahlen verglichen.

Die Struktur des ersten Bildungsberichtes ist angelehnt an die bildungsbiografischen Lebensphasen und umfasst die Abschnitte:

- B – Rahmenbedingungen,**
- C – Frühkindliche Bildung,**
- D – Schulische Bildung,**
- E – Berufliche Bildung,**
- F – Weiterbildung/Erwachsenenbildung,**

sowie einen Exkurs mit Informationen über die Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde.

Schwerpunkte der Betrachtung bilden die Rahmenbedingungen für eine altersgerechte Einschulung der Kinder, für einen erfolgreichen Schul- und Berufsabschluss und für eine Ausbildung in der Region.

Quer zu diesen Themenfeldern wird der Fokus besonders auf die Sicherung des Fachkräftebedarfs, eine geschlechterdifferenzierte und, wo möglich, gemeindespezifische Darstellung gelegt.

Die Erstellung und Gestaltung des ersten Barnimer Bildungsberichts erfolgte mit Unterstützung des Programms „Lernen vor Ort“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Insbesondere danken wir dem Deutschen Institut für internationale Pädagogische Forschung (DIPF), dem Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und der Fachstelle kobra.net – Kooperation in Brandenburg für die kompetente fachliche Begleitung.



A. WICHTIGE ERGEBNISSE

A. WICHTIGE ERGEBNISSE UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG, ARBEITSMARKT UND SOZIALE LAGE

- Bis zum Jahr 2030 ist damit zu rechnen, dass die Bevölkerungszahl des Landkreises von circa 177.120 Einwohnern (Stand 30.06.2012) auf etwa 160.000 Einwohner sinken wird. Die Entwicklung im weiteren Metropolenraum und im Berliner Umland wird unterschiedlich verlaufen. Für den weiteren Metropolenraum¹ wird ein Bevölkerungsrückgang von 19 % und für das Berliner Umland² ein Rückgang um etwa 2 % erwartet. Gründe hierfür sind der Rückgang der Anzahl der Geburten und der Wegzug insbesondere junger Menschen.
- Die Altersstruktur der Bevölkerung wird sich deutlich verändern. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung wird von 21 % im Jahr 2011 auf etwa 40 % im Jahr 2030 steigen. Der Anteil der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) verringert sich im gleichen Zeitraum von 65 % auf 50 %.
- Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler wird bis zum Jahr 2017 leicht ansteigen und danach kontinuierlich abnehmen.

Diese Entwicklung hat Einfluss auf die Auslastung und den Erhalt von Bildungseinrichtungen. Der Bevölkerungsrückgang führt bereits in den nächsten fünf Jahren zu einer Abnahme des Bedarfs an Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen im weiteren Metropolenraum. Die demografische Entwicklung wirkt sich direkt auf die Anzahl der künftigen Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer und Arbeitskräfte aus.



Foto: photocase

¹ Stadt Eberswalde, Gemeinde Schorfheide, Amt Biesenthal-Barnim, Amt Britz-Chorin-Oderberg, Amt Joachimsthal (Schorfheide).

² Stadt Bernau bei Berlin, Stadt Werneuchen, Gemeinde Ahrensfelde, Gemeinde Panketal, Gemeinde Wandlitz.

Die Fachkräftesicherung muss daher noch stärker in den Mittelpunkt der Aktivitäten des Landkreises gerückt werden. Die Verbesserung der Bildungsabschlüsse, eine stärkere Bindung der jungen Menschen an die Region, Arbeitsbedingungen und eine Infrastruktur, die es ermöglichen, Erziehung und Erwerbstätigkeit oder Pflege und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren, sowie eine stärkere Ausrichtung der Qualifizierung auf ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind hierfür notwendig. Die Maßnahmen von Bildung und Arbeitsförderung sollten sich noch stärker auf Eltern konzentrieren und besser mit den Aktivitäten wie auch Bedarfen von Unternehmen verzahnt werden.

- Die Arbeitslosenquoten, die Anzahl der Langzeitarbeitslosen und die SGB-II-Quoten sind in den letzten Jahren gesunken. Die Anteile befinden sich aber im weiteren Metropolitanraum weiter auf hohem – über dem Bundes- und Landesdurchschnitt liegenden – Niveau. Die Quoten im Berliner Umland sind etwa halb so hoch wie die im weiteren Metropolitanraum. Die Städte Bernau bei Berlin und Eberswalde weisen jeweils stärkere soziale Problemlagen auf als ihre Umgebung.
- Etwa 20 % der Kinder im Landkreis unter 15 Jahren beziehen Transferleistungen nach dem SGB II (Jahresmittel 2011). Das Berliner Umland weist dabei signifikant geringere Quoten auf als der weitere Metropolitanraum. Den geringsten Anteil hat die Gemeinde Panketal (4,2 %), den höchsten die Stadt Eberswalde (39,4 %).

Die Stadt Eberswalde hat aufgrund ihrer wirtschaftsstrukturellen Historie besondere soziale Herausforderungen zu bewältigen. Als Mittelzentrum, Kreisstadt und Heimat von fast einem Viertel aller Barnimer Bürgerinnen und Bürger hat sie eine besondere Bedeutung für den gesamten Landkreis.

Ein leistungsfähiges Bildungssystem soll für Jede und Jeden förderliche Lernbedingungen ermöglichen und Bildungsergebnisse unabhängig von der sozialen Herkunft verbessern. Explizites Ziel ist die inhaltliche Weiterentwicklung der Bildungseinrichtungen unter den Aspekten der individuellen Förderung und Kompetenzentwicklung der Bildungsteilnehmerinnen und Bildungsteilnehmer. Qualitativ hochwertige Bildung soll es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, ein Leben unabhängig von Sozialleistungen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts zu führen.

BILDUNGSBETEILIGUNG UND BILDUNGSÜBERGÄNGE

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

- Sowohl Angebot als auch Nachfrage bei der Kindertagesbetreuung befinden sich im Landkreis Barnim auf hohem Niveau. Um dem Bedarf gerecht zu werden, wurden von 2006 bis zum Jahr 2012 die Kapazitäten um 18 Prozentpunkte erweitert.
- Etwa 52 % aller Kinder unter 3 Jahren, 97 % aller Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren und 48 % aller Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren nutzen die Kindertagesbetreuungsangebote. Die unter 6-Jährigen werden überwiegend ganztags (mehr als sieben Stunden täglich) betreut.

Es wird nicht davon ausgegangen, dass der ab 2013 neu geltende Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung der 2- bis 3-jährigen zu einer erheblich steigenden Nachfrage führen wird. Die Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplanung bis 2017 weist einen Rückgang des Bedarfs an Kindertagesbetreuungsplätzen und keine wesentlichen Veränderungen des Bedarfs an Schulkapazitäten aus. Der längerfristig zu erwartende weitere Rückgang des Bedarfs an Kita-Plätzen erfordert eine rechtzeitige Steuerung, um ein möglichst flächendeckendes Angebot aufrechterhalten zu können.

Mit Blick auf die Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Sicherung des Fachkräftebedarfs sollten Bedarf und Angebot von Kindertagesbetreuungsplätzen genauer analysiert werden.

SCHULISCHE BILDUNG

- Das Angebot an Ganztagsplätzen an allgemeinbildenden Schulen ist seit 2005 von 14,8 % auf 28,1 % im Jahr 2012 gestiegen, liegt jedoch hinter den Werten des Landes Brandenburg.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt bei 10,3 % (Schuljahr 2012/13) und damit drei Prozentpunkte über dem Durchschnitt im Land Brandenburg (7,2 %) und ist nahezu doppelt so hoch wie in Deutschland (5,5 %). Der Anteil der Jungen beträgt etwa zwei Drittel.
- Etwa 46 % der Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf werden im Schuljahr 2012/13 im gemeinsamen Unterricht an Regelschulen unterrichtet. 54 % besuchen eine Förderschule oder Förderklasse.
- Ein Wechsel in die Förderschule erfolgt sowohl von der Grundschule als auch von Schulen der Sekundarstufe I. Erheblich weniger Schülerinnen und Schüler wechseln von der Förderschule (zurück) in die Regelschule.
- Mädchen wählen im Durchschnitt Schulformen, die zu einem höheren Bildungsabschluss führen, und erreichen im Durchschnitt bessere Abschlüsse. Allerdings ist bei der Verteilung der Abschlüsse in den letzten Jahren eine Angleichung der Geschlechteranteile zu verzeichnen.
- Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die über den Zweiten Bildungsweg (an der Kreisvolkshochschule) Schulabschlüsse nachholen oder verbessern, ist von 76 im Schuljahr 2008/09 auf 104 im Schuljahr 2012/13 gestiegen. Mehr Männer als Frauen nehmen dieses Angebot wahr.

Der Ausbau der Ganztagesangebote sollte sich vor allem auf die Sekundarstufe I richten. Um die Möglichkeiten ganztägiger Bildung und Erziehung in der Grundschule zu verbessern, sollen Hort und Schule an allen Schulen eng zusammenarbeiten. Der Schwerpunkt der Entwicklung der Ganztagsangebote liegt hier auf der weiteren qualitativen Entwicklung.

Da die Anzahl der Schulabgänger zunächst wieder steigen wird (bis etwa 2020), ist das Angebot der dualen Ausbildung rechtzeitig auszubauen.

Ein Rückgang dualer Ausbildungsplätze wäre insbesondere für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Region problematisch.



Foto: fotolia

Die Ursachen des vergleichsweise hohen Anteils von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen im Landkreis Barnim sind zu ermitteln. Geeignete Maßnahmen sollten dazu führen, diesen Anteil zu senken.

Durch eine kontinuierliche individuelle Beobachtung und Entwicklungsdokumentation sollen Entwicklungsverzögerungen und -störungen rechtzeitig erkannt und durch individuelle Förderung ausgeglichen werden. Eine qualitativ hochwertige frühkindliche Bildung, die Zusammenarbeit mit den Eltern, der gezielte und abgestimmte Einsatz von Ressourcen aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Gesundheitsvorsorge sollen allen Kindern eine optimale Entwicklung ermöglichen. Bei den bevorstehenden enormen Herausforderungen im Zuge des Themas Inklusion ist darauf zu achten, die vorhandenen Ressourcen zu bündeln und einen gemeinsam getragenen Weg zu finden. Durch die Beschulung der Kinder an den Regelschulen wird der Konzentration von Schülerinnen und Schülern mit zusätzlichem Förderbedarf an einem Schulstandort entgegengewirkt.

Besonders in den Städten Eberswalde und Bernau bei Berlin wird es Standorte geben, die anteilig mehr Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf zu unterrichten haben als andere.

Die Gymnasialaufbahn und das Erlangen des Abiturs als hochwertigen schulischen Abschluss sind wichtige Bildungswege, die ein hohes Maß an Lebens- und Berufschancen bieten. Parallel dazu sollte die Attraktivität der Oberschulen weiter erhöht werden, um diese als erfolgversprechende Alternativen zur Gymnasialaufbahn zu etablieren.

BERUFLICHE BILDUNG

- Die angebotenen Ausbildungsstellen und die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz haben sich in den vergangenen Jahren angenähert. Aktuell ist das Verhältnis fast 1 zu 1.
- Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler, die sich in einer beruflichen Ausbildung befinden, ist von 2006 bis 2012 um 40 % zurückgegangen.
- Beachtenswert ist, dass im Barnim 69 % der Schülerinnen und Schüler, die sich in der beruflichen Bildung befinden, eine duale Ausbildung absolvieren (Schuljahr 2012/13).
- Der Anteil an Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2012/13 mit Hochschulzugangsberechtigung in der beruflichen Bildung ist mit knapp 14 % eher gering (Schuljahr 2012/13).
- Fast 12 % der Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung haben keinen allgemeinbildenden Schulabschluss (Schuljahr 2012/13).
- In der dualen Ausbildung und im Übergangssystem befinden sich etwa 20 % mehr junge Männer als Frauen. Dagegen sind im Schulberufssystem und in Bildungsgängen, die zum Abschluss der Hochschulreife führen, 20 % mehr junge Frauen als Männer gemeldet (Schuljahr 2012/13).

Eine attraktive duale berufliche Bildung und die Einbindung der regionalen Wirtschaft sollen Arbeitsmarktchancen und den Verbleib von jungen Menschen in der Region



Foto: Landkreis Barnim

befördern. Im Landkreis Barnim ist es in den letzten Jahren gelungen, anteilig wieder mehr jungen Menschen eine duale Berufsausbildung zu ermöglichen. Dagegen konnte der Anteil derer, die sich im Übergangssystem befinden, gesenkt werden. Verglichen mit dem Land Brandenburg und der Bundesrepublik befinden sich im Landkreis überdurchschnittlich viele junge Menschen im dualen Ausbildungssystem und gleichzeitig ein geringerer Anteil im Übergangssystem von der Schule in die Ausbildung. Bezogen auf die erwähnte Schwerpunktsetzung schulischer Angebote und der Berufsorientierung zugunsten der dualen Berufsausbildung ist es von großer Bedeutung, die dualen Ausbildungsangebote quantitativ und qualitativ zu stärken.

Bezüglich der Geschlechterverteilung entsprechen die Zahlen im Landkreis dem bundesdeutschen Trend, dass junge Männer ihre Berufe mehrheitlich im Rahmen einer dualen Ausbildung erlernen. Die jungen Frauen wählen dagegen mehrheitlich Berufe, die innerhalb des Schulberufssystems angeboten werden. Männer sind im Vergleich zu Frauen überproportional häufig im Übergangssystem anzutreffen und haben in diesem Fall größere Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden. Gründe dafür könnten sein, dass sie teilweise nicht den erwarteten Anforderungen von Seiten der Betriebe und der beruflichen Schulen entsprechen.

FACHKRÄFTESITUATION IN KINDERTAGESSTÄTTEN UND SCHULEN

- In Kindertagesstätten und Schulen sind überwiegend Frauen beschäftigt. Der Frauenanteil ist umso höher, je jünger die Kinder sind.
- Pädagoginnen und Pädagogen in Kindertagesstätten und Schulen verfügen in der Regel über eine entsprechende Qualifikation.
- In der Kindertagesbetreuung besteht ein hoher Anteil von Teilzeitbeschäftigten mit fast 75 % im Jahr 2012. Lehrerinnen und Lehrer sind zu etwa 26 % teilzeitbeschäftigt (Schuljahr 2012/13).
- Ein hoher Anteil der Beschäftigten ist 50 Jahre und älter. In den Kindertagesstätten ist es mehr als ein Drittel der Beschäftigten, in den Schulen fast 53 %.
- Besonders wenige Lehrerinnen und Lehrer unter 40 Jahren sind in den Schulen tätig. Ihr Anteil beträgt 13 % (Anteil in Kindertagesstätten: 35 %).

Es sollten verstärkt Anstrengungen unternommen werden, um mehr junge Männer für die Ausbildung und Tätigkeit in Kindertagesstätten und Schulen zu gewinnen. Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs muss überlegt werden, wie der Anteil der Vollzeitbeschäftigten sinnvoll erhöht werden kann. Weiterhin ist eine gute Berufsorientierung und Kooperation zwischen den Schulen und den Ausbildungseinrichtungen des Landkreises notwendig.

Hinsichtlich der Altersstruktur des pädagogischen Personals ist genauer und kleinräumiger zu erheben, wie viele Pädagoginnen und Pädagogen zu welchem Zeitpunkt in den Ruhestand treten werden. Mit der Steuerung der beruflichen Ausbildung an den Oberstufenzentren sollte darauf reagiert werden.

BILDUNGSERGEBNISSE

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

- Kinder des Landkreises weisen bei den unterschiedlichen Sprachstandserhebungen hohe Förderbedarfe auf. Im weiteren Metropolenraum sind Kinder im Durchschnitt häufiger sprachauffällig als Kinder, die im Berliner Umland wohnen.
- Etwa 8 % der Einschülerinnen und Einschüler im Barnim wurden von der Einschulung zurückgestellt. Der Wert liegt über dem Bundesdurchschnitt (etwa 6 %), aber unter dem Wert in Brandenburg (11 %) (Schuljahr 2012/13).
- Jungen sind signifikant häufiger sprachauffällig, werden häufiger von der Einschulung zurückgestellt und weisen häufiger zusätzlichen Unterstützungs- beziehungsweise Förderbedarf auf als Mädchen.

Ein bedarfsgerechtes Angebot als Fundament gelingender Bildungsbiografien ist notwendig, jedoch nicht ausreichend. Die Bestrebungen der Qualitätsentwicklung in den Bildungseinrichtungen müssen kontinuierlich weitergeführt und erweitert werden. Ein wichtiger Baustein ist die Gestaltung der Bildungsübergänge. Abgestimmte Verfahren sowie eine verlässliche Kooperation und Kommunikation zwischen den Bildungseinrichtungen beziehungsweise unter und zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen sind unerlässlich. Die Ausbildung dieser Berufsgruppen sollte stärker den heutigen Anforderungen angepasst werden. Bereits tätige Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer sollten systematisch geschult und weitergebildet werden, um den genannten Herausforderungen gerecht zu werden.

SCHULISCHE BILDUNG

- Die Abschlussprüfungen in den Fächern Mathematik und Deutsch beenden Barnimer Oberschüler im Durchschnitt mit der Note 3,4 beziehungsweise 3,7 (Schuljahr 2011/12).
- In den Abiturprüfungen erreichen die Abiturientinnen und Abiturienten im Grundkurs Deutsch durchschnittlich 7,9 und im Grundkurs Mathematik 7,6 von 15 möglichen Punkten. Im Fach Deutsch liegt der Landkreis unterhalb und im Fach Mathematik in Höhe des Landesdurchschnitts (8,5 bzw. 7,6). Auffallend ist, dass die Ergebnisse im weiteren Metropolenraum meist etwas besser sind als im Berliner Umland (Schuljahr 2011/12).
- 7,8 % der Abgänger haben im Jahr 2012 die Schule ohne allgemeinbildenden Abschluss verlassen. Davon sind 70 % Abgänger von Förderschulen. Knapp 30 % stammen aus Oberschulen, Gesamtschulen und Gymnasien. Der Anteil der Mädchen an den Abgängern ohne Abschluss ist im Zeitraum 2006 bis 2012 von circa 28 % auf 33 % gestiegen. Der von Jungen ist im gleichen Zeitraum von 72 % auf 67 % zurückgegangen.
- Der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten ist im Zeitraum von 2006 bis 2009 von knapp 30 % auf 50 % aller Schulabsolventen gestiegen. Seit 2010 verringert sich der Anteil (2011 etwa 40 %).

Das Leistungsniveau der Schulabgänger ist durch individuelle Unterrichtsgestaltung und den Einsatz moderner Unterrichtsmethoden zu verbessern. Die Schülerinnen und Schüler sollen über anwendungsbereites Wissen verfügen, das es ihnen ermöglicht, erfolgreich eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren. Dass fast 8 % der Schulabgänger keinen allgemeinbildenden Abschluss erworben haben, ist zu viel. Der Landkreis möchte diese Quote weiter senken. Ziel muss sein, dass sowohl an den Ober- und Gesamtschulen als auch an den Gymnasien alle Schülerinnen und Schüler einen Abschluss erreichen. Dabei ist zu beachten, dass Absolventen von Förderschulen in der Regel keinen allgemeinbildenden Schulabschluss erwerben. Im Zuge der inklusiven Beschulung werden künftig weniger Schülerinnen und Schüler davon betroffen sein.



Foto: Landkreis Barnim

Die Geschlechterunterschiede bei den Schulabschlüssen sind ein bundesweiter Trend, allerdings ist festzustellen, dass im Landkreis Barnim die Unterschiede bei den Schulabschlüssen zurückgehen. Geschlechtsbewusste pädagogische Arbeit in der frühkindlichen und schulischen Bildung wird angestrebt, um Jungen und Mädchen in optimaler Weise individuell zu fördern.

Ein Trend zu höherwertigen Abschlüssen ist auch im Barnim zu erkennen. Allerdings ist bei genauer Analyse der Verteilung der erlangten Schulabschlüsse im Landkreis seit 2009 eine Präferenz der Fachoberschulreife zu verzeichnen. Dies geht einher mit einer Verringerung des Anteils der allgemeinen Hochschulreife. Dies ist eine spezifische Tendenz des Landkreises, die vermutlich aus der erwähnten qualitativen Weiterentwicklung der Oberschulen resultiert.

BERUFLICHE BILDUNG

- Knapp 13 % der Absolventen und Abgänger beruflicher Bildungsgänge beenden die schulische oder berufliche Ausbildung ohne Abschluss. Mehr junge Männer als Frauen sind betroffen (Schuljahr 2011/12).

Der Anteil junger Menschen, die berufliche Ausbildungsgänge ohne Abschluss verlassen, ist deutlich zu senken. Die Ursachen für hohe „Durchfallerquoten“ sind genauer zu analysieren und Maßnahmen der Gegensteuerung einzuleiten.

Eine gute Berufsvorbereitung, praxisnahes Lernen, individuelle Unterstützung und klare Perspektiven in der Region sollen dazu umgesetzt werden.

Schulabschlüsse können in Form berufsschulischer Angebote oder über den Zweiten Bildungsweg nachgeholt werden. Diese Möglichkeiten sollten weiter ausgebaut werden.



B. RAHMENBEDINGUNGEN

B. RAHMENBEDINGUNGEN VON BILDUNG

Das Bildungsgeschehen in einer Region ist eng verknüpft mit den jeweiligen wirtschaftlichen, sozialen und demografischen Gegebenheiten und Entwicklungen. In diesem Kapitel werden die zentralen Rahmenbedingungen dargestellt, in die das Bildungsgeschehen im Barnim eingebettet ist. Nach einem strukturellen Überblick über den Landkreis wird im Abschnitt B.1 auf die demografische Entwicklung eingegangen. Der Abschnitt B.2 gibt einen Überblick über die Wirtschaftsstruktur und den Arbeitsmarkt im Barnim. Abschließend wird im Abschnitt B.3 die soziale Lage der Bevölkerung skizziert.

DER LANDKREIS BARNIM

Der Landkreis Barnim liegt im Nordosten des Landes Brandenburg und erstreckt sich über eine Fläche von 1.472 km². Er grenzt an die Landkreise Märkisch-Oderland, Oberhavel und Uckermark sowie an die Bundeshauptstadt Berlin und die Republik Polen.

Der Landkreis Barnim gliedert sich gegenwärtig in 3 amtsfreie Städte, 4 amtsfreie Gemeinden sowie 3 Ämter mit 18 dazugehörigen Gemeinden. Eberswalde ist die Kreisstadt und gleichzeitig einer von 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) des Landes Brandenburg.

Der Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg teilt den Landkreis Barnim in zwei Teilgebiete auf: Im Norden des Kreises befindet sich der weitere Metropolenraum und im Süden das Berliner Umland. Mittelzentren dieser Regionen sind die Städte Eberswalde und Bernau bei Berlin. Im vorliegenden Bericht wird, wenn diese Teilgebiete beleuchtet werden, von Regionalbereichen gesprochen.

Im weiteren Metropolenraum befinden sich eine amtsfreie Stadt, eine amtsfreie Gemeinde sowie drei Ämter. Im Berliner Umland befinden sich zwei amtsfreie Städte sowie drei amtsfreie Gemeinden:

Stadt Eberswalde	weiterer Metropolenraum
Gemeinde Schorfheide	weiterer Metropolenraum
Amt Biesenthal-Barnim	weiterer Metropolenraum
Amt Britz-Chorin-Oderberg	weiterer Metropolenraum
Amt Joachimsthal (Schorfheide)	weiterer Metropolenraum
Stadt Bernau bei Berlin	Berliner Umland
Stadt Werneuchen	Berliner Umland
Gemeinde Ahrensfelde	Berliner Umland
Gemeinde Panketal	Berliner Umland
Gemeinde Wandlitz	Berliner Umland

Diese zehn Verwaltungseinheiten werden im Folgenden als Verwaltungsstruktur bezeichnet. Um der Heterogenität des Landkreises Barnim Rechnung zu tragen, wurde – immer wenn es möglich und sinnvoll war – eine kleinräumige Darstellung bis auf die Ebene der amtsfreien Städte und Gemeinden sowie der Ämter vorgenommen.

ABBILDUNG B.1: LANDKREIS BARNIM NACH DER VERWALTUNGSSTRUKTUR UND DEN REGIONALBEREICHEN



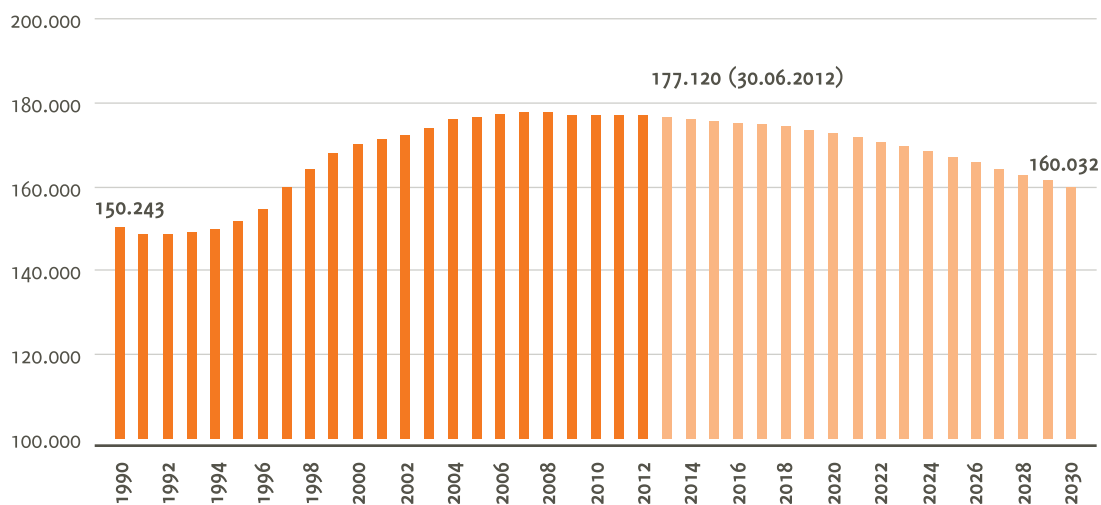
Quelle: Landkreis Barnim

B.1 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG

Der Landkreis Barnim verfügte zum 30.06.2012 über insgesamt 177.120 Einwohner. Davon waren 89.148 (50,3 %) weiblichen Geschlechts und 87.972 (49,7 %) männlichen Geschlechts. Innerhalb bestimmter Altersgruppen schwankt der Anteil der weiblichen Bevölkerung von 47,5 % (0- bis unter 3-jährige) bis 56,2 % bei den über 65-Jährigen.

ABBILDUNG B.2: BEVÖLKERUNG DES LANDKREISES BARNIM

1990–2030 (Stichtag 31.12.)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2013–2030 Prognose³)

Für den Bevölkerungszuwachs in den Jahren 1993 bis 2008 sowie für das Jahr 2012 ist eine vergleichsweise starke Zuwanderung sowie die Zunahme der Lebenserwartung verantwortlich. Bis auf die Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen konnten für die gesamte Bevölkerung Wanderungsgewinne festgestellt werden⁴. Zwischen 2005 und 2011 verlor der Kreis bei den 18- bis unter 30-Jährigen jährlich zwischen 600 und 850 Einwohner. Der Anteil der Geschlechter an dieser Abwanderung ist in etwa gleich.

Die Wanderungsgewinne für den Landkreis Barnim insgesamt haben eine fallende Tendenz und werden sich in den nächsten Jahren vermutlich auf ein Niveau von wenigen Hundert pro Jahr stabilisieren. Die Altersstruktur mit der steigenden Zahl älterer Einwohner in Verbindung mit der relativ geringen Zahl an Geburten wird dazu führen, dass die natürliche Bevölkerungsentwicklung weiterhin negativ bleibt. Zusammengefasst ergibt sich aus den vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg prognostizierten Werten für den Wanderungssaldo und die natürliche Bevölkerungsentwicklung eine in den nächsten Jahren schrumpfende Bevölkerungszahl. Die Wanderungsgewinne reichen für konstante beziehungsweise wachsende Bevölkerungszahlen nicht mehr aus.

Bei einer Fläche von 1.472 km² ergibt sich eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von etwa 120 Einwohnern je km². Die Bevölkerungsdichte des Landes Brandenburg betrug am 31.12.2011 knapp 85 Einwohner je km². Annähernd 44,2 % der Einwohner leben im weiteren Metropolenraum, demzufolge 55,8 % im Berliner Umland. Auf die beiden Städte Eberswalde (22,9 %) und Bernau bei Berlin (20,7 %) entfallen zusammen 43,8 % der Bevölkerung des Landkreises.

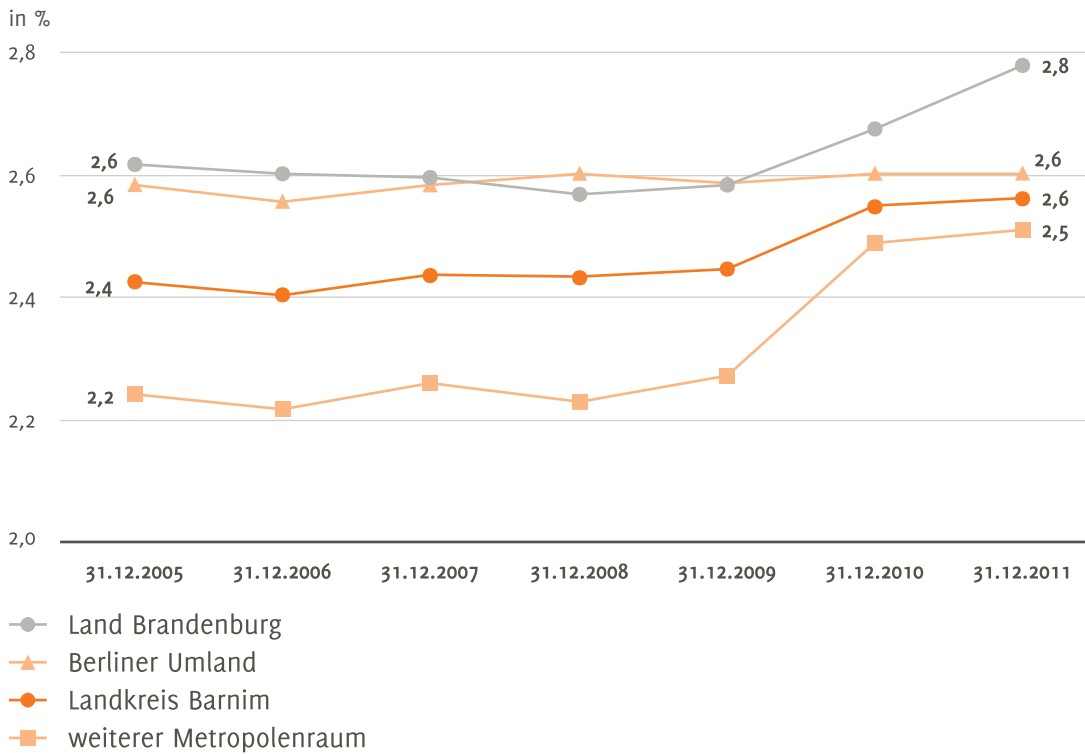
³ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Bevölkerungsvorausrechnung für das Land Brandenburg 2011 bis 2030.

⁴ Ist also gekennzeichnet durch mehr Zuzüge als Fortzüge.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung⁵ betrug am 31.12.2011 2,6 % und ist seit 2005 (2,4 %) nur geringfügig gestiegen. Er liegt knapp unterhalb der Ausländerquote im Land Brandenburg. Die Ausländerquote im Berliner Umland ist geringfügig höher als im weiteren Metropolenraum.

ABBILDUNG B.3: ANTEIL AUSLÄNDISCHER BEVÖLKERUNG IM LANDKREIS BARNIM

2005–2011



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

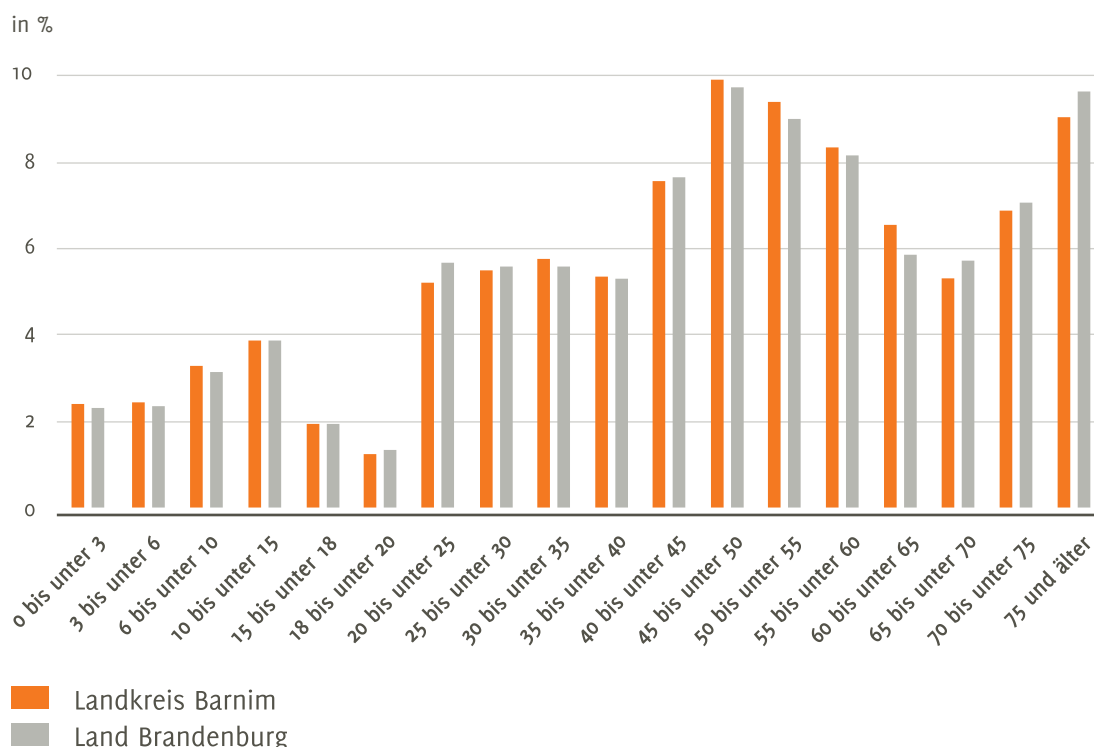
Die Altersstruktur einer Region wird bestimmt durch die Anteile der Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung. Aus der Altersstruktur ergeben sich auch unterschiedliche Bedarfe und Anforderungen an die Bildungsangebote. Informationen über die Entwicklung der Einwohnerzahlen in den unterschiedlichen Altersgruppen sind von großer Bedeutung für die Planung und Bereitstellung von Bildungs- und Betreuungsangeboten in den Lebens- und Lernbereichen. Hier sind etwa die Kinderbetreuung, die Schullandschaft sowie die Aus- und Weiterbildungsangebote zu nennen.

Der Landkreis Barnim verfügt über eine ähnliche Altersstruktur wie das Land Brandenburg. Jedoch sind geringe Unterschiede erkennbar. Bei den 15- bis unter 30-jährigen sowie bei den über 65-jährigen hat der Barnim anteilig weniger Einwohner als das Land. Insbesondere bei den 45- bis unter 65-jährigen hat der Landkreis prozentual mehr Einwohner zu verzeichnen.

⁵ Entsprechend der Definition der amtlichen Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg) gelten Personen mit nur fremder oder ungeklärter Staatsangehörigkeit sowie Staatenlose als Ausländer. Zudem wird davon ausgegangen, dass ein ähnlich großer Anteil die deutsche Staatsbürgerschaft, aber auch einen Migrationshintergrund (etwa Sprache) besitzt.

ABBILDUNG B.4: ANTEILE DER BEVÖLKERUNG IM LANDKREIS BARNIM UND IM LAND BRANDENBURG

31.12.2011 nach Altersgruppen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

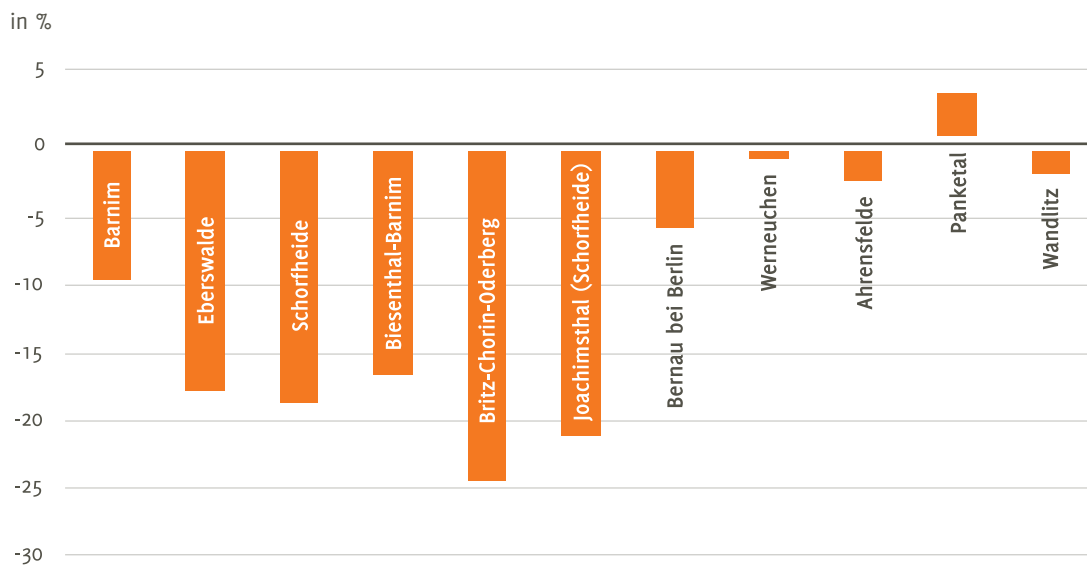
Das Durchschnittsalter liegt mit 45,4 Jahren im Barnim knapp unterhalb des Landes Brandenburg (45,7 Jahre). In den vergangenen 20 Jahren ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung um fast 8 Jahre angestiegen.

Die Bevölkerungsvorausrechnung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg geht für den Landkreis von einem Bevölkerungsrückgang von circa 13.000 Einwohnern (-9,5 %) bis zum Jahr 2030 aus [vgl. Abbildung B.2].

Die Bevölkerungsentwicklung wird im Landkreis Barnim unterschiedlich verlaufen. Für den weiteren Metropolenraum wird ein Bevölkerungsrückgang von fast 19 % prognostiziert. Im Vergleich zum 31.12.2011 werden die Verwaltungseinheiten des weiteren Metropolenraums am 31.12.2030 voraussichtlich zwischen 16 % (Biesenthal-Barnim) und 25 % (Britz-Chorin-Oderberg) weniger Einwohner aufweisen. Im Berliner Umland werden Bevölkerungsverluste von circa 2 % erwartet. Für Panketal wird ein Bevölkerungswachstum von 3 % prognostiziert.

ABBILDUNG B.5: BEVÖLKERUNGSGEWINNE BZW. -VERLUSTE

2011–2030 (Stichtag 31.12.) nach der Verwaltungsstruktur

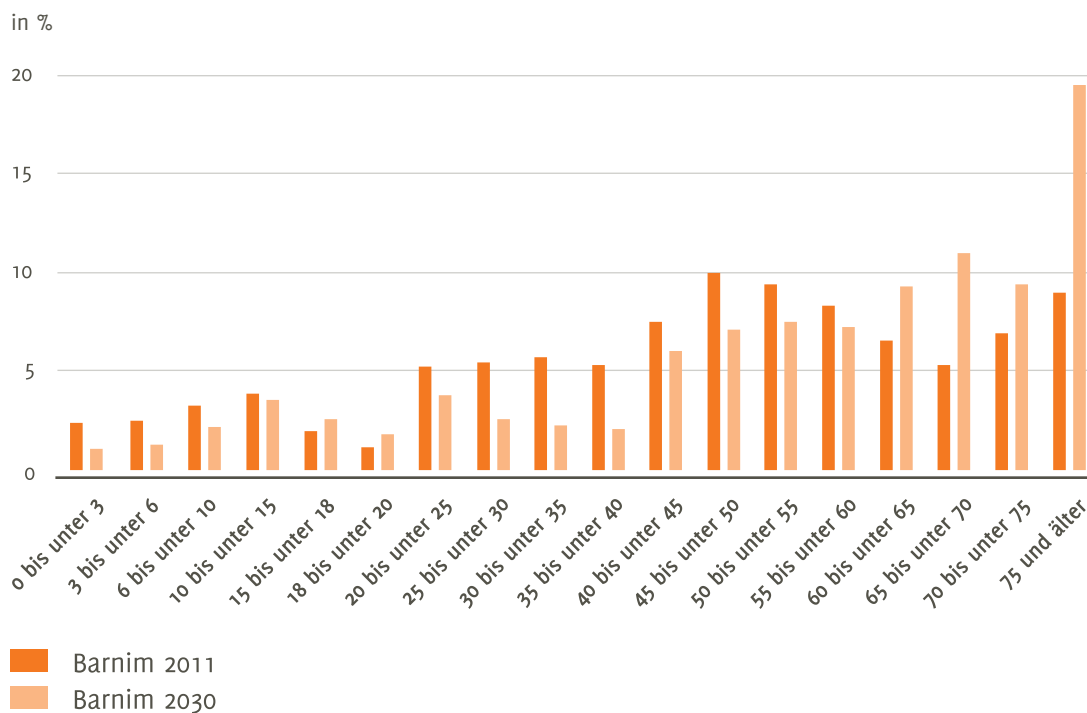


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Vorausrechnung bis 2030)

Bezogen auf den gesamten Landkreis werden sich die Altersanteile der Bevölkerung vermutlich folgendermaßen verändern:

ABBILDUNG B.6: ANTEILE DER BEVÖLKERUNG IM LANDKREIS BARNIM

31.12.2011 und 31.12.2030 nach Altersgruppen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (Vorausrechnung bis 2030)

Aufgrund sinkender Geburtenzahlen, einer steigenden Lebenserwartung sowie zurückgehender Zuzüge in den Landkreis Barnim werden sich die Bevölkerungsanteile bis zum Jahr 2030 zugunsten der Altersgruppen ab 60 Jahre verschieben. Bis auf die Altersgruppen der 15- bis unter 20-Jährigen werden alle Alterskohorten unter 60 Jahre anteilig zurückgehen. Bei den Kohorten ab 60 Jahre sind teilweise kräftige Zuwächse zu erwarten. So wird sich der Anteil der über 75-Jährigen mehr als verdoppeln (von 9 % auf 19,4 %).

B.2 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR UND ARBEITSMARKT

Am 30. Juni 2012 waren im Landkreis 44.586 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁶ gemeldet, darunter 1.849 Auszubildende. Etwa ein Drittel davon wohnt nicht im Barnim, das heißt 15.220 Beschäftigte sind Einpendler in den Kreis. Dem stehen 35.759 Auspendler aus dem Landkreis Barnim gegenüber. Somit weist der Barnim einen negativen Pendlersaldo von circa 20.000 Beschäftigten auf. Für die Auspendler stellt die Bundeshauptstadt Berlin den dominierenden Ziellarbeitsort dar.

Die Beschäftigtenstruktur im Landkreis Barnim ist ähnlich der des Landes Brandenburg. So waren am 30.06.2012 knapp drei Viertel der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (74,5 %) im Dienstleistungsbereich tätig (Land Brandenburg: 71 %). 23,5 % aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer arbeiteten im produzierenden Gewerbe (Land: 26,4 %) und weitere 2 % in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (Land Brandenburg: 2,6 %). Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort stieg von 57.736 im Jahr 2005 auf 65.125 im Juni 2012.⁷

Die Arbeitslosenquote⁸ lässt Rückschlüsse auf die Wirtschaftsstärke der Region und die soziale Belastung der Einwohnerinnen und Einwohner zu.

Am 31.12.2012 waren im Landkreis Barnim 9.072 Arbeitslose gemeldet, das entspricht einer Arbeitslosenquote von 9,6 %. Davon waren 56,3 % Männer und 43,7 % Frauen. Die Arbeitslosenquote ist seit 2005 kontinuierlich gesunken. Im Jahresdurchschnitt 2005 betrug sie 18,8 %, im Jahr 2011 noch 10,3 %.

Die Quote junger Arbeitsloser (15 bis unter 25 Jahre) ist im Landkreis ebenfalls rückläufig (2005 bis 2011). Sie liegt etwas höher als die Arbeitslosenquote insgesamt und über dem Jahresmittel des Landes Brandenburg.

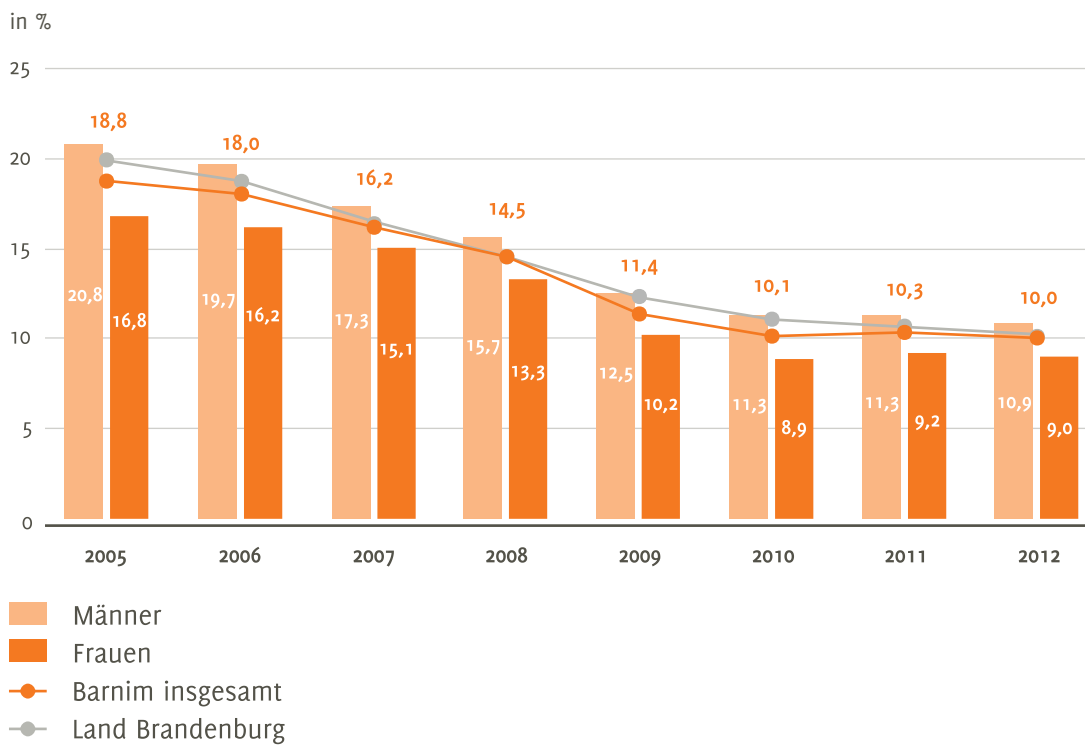
⁶ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort; Stand: 30.06.2012; Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

⁷ Quelle: Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit.

⁸ Durchschnittliche Arbeitslosenquote pro Jahr (2005–2008: bezogen auf alle abhängig zivilen Erwerbspersonen, 2009–2011: bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen).

ABBILDUNG B.7: ARBEITSLOSENQUOTEN IM JAHRESDURCHSCHNITT

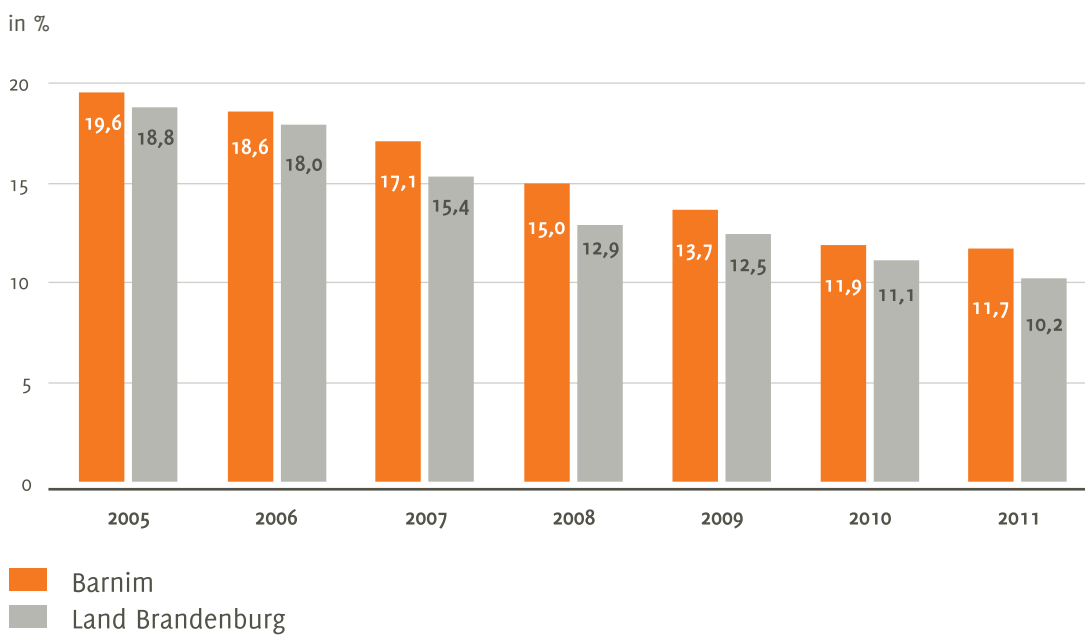
2005–2012 Landkreis Barnim (insgesamt und nach Geschlecht) und Land Brandenburg (insgesamt)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

ABBILDUNG B.8: ARBEITSLOSENQUOTEN DER 15- BIS UNTER 25-JÄHRIGEN

Jahresdurchschnitt 2005–2011 Landkreis Barnim und Land Brandenburg

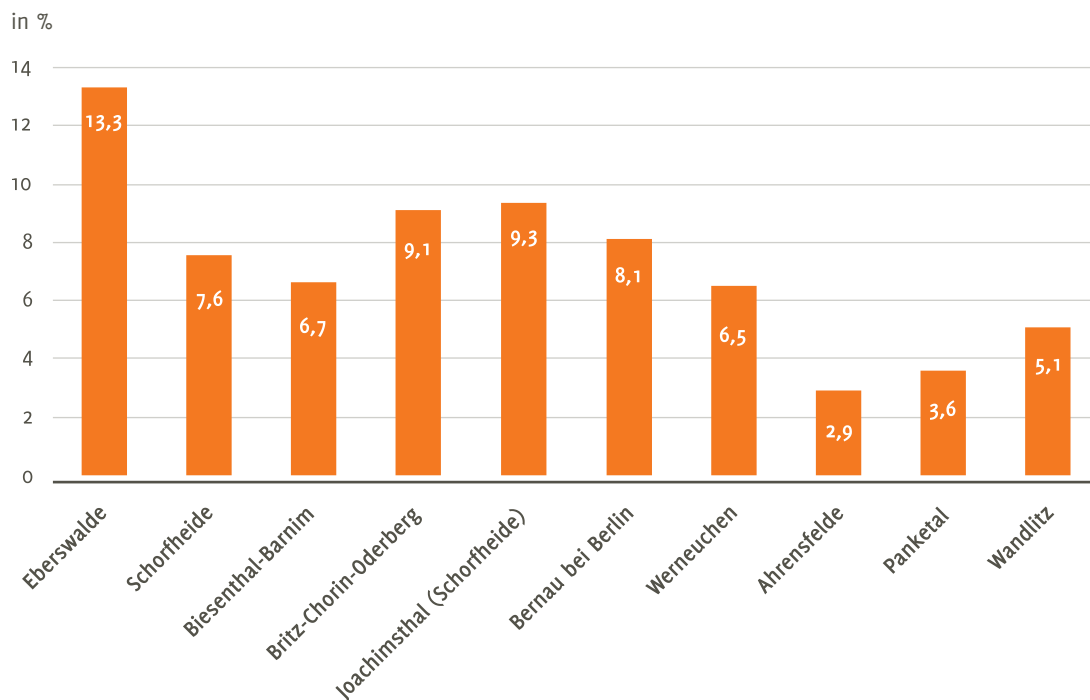


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

In der folgenden Abbildung ist die Arbeitslosenrate⁹ bezogen auf die Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren auf Ebene der Verwaltungsstrukturen des Landkreises dargestellt. Die Arbeitslosenrate im Landkreis bewegt sich zwischen 2,9 % (Ahrensfelde) und 13,3 % (Eberswalde).

ABBILDUNG B.9: ARBEITSLOSENRATEN NACH VERWALTUNGSSTRUKTUR

31.12.2011



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anhand dieser Kennzahl wird die unterschiedlich hohe Arbeitslosigkeit zwischen dem Berliner Umland (5,7 %) und dem weiteren Metropolenraum (insgesamt 10,7 %) deutlich. Alle Verwaltungseinheiten des weiteren Metropolenraums weisen eine höhere Arbeitslosenrate auf als die Stadt Bernau bei Berlin, wo die höchste Rate des Berliner Umlands zu verzeichnen ist.

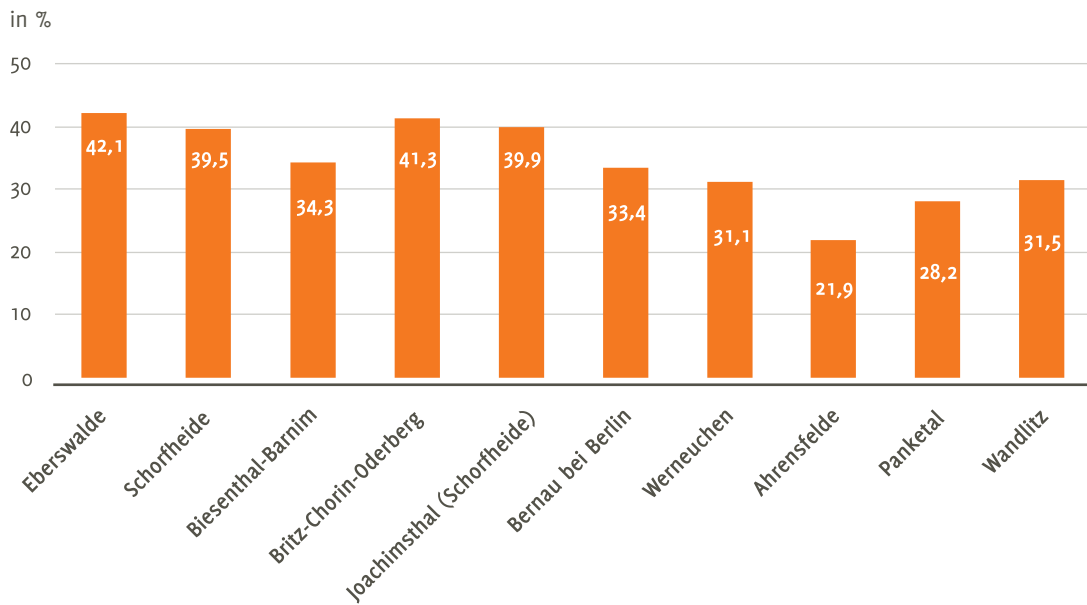
Als Hinweis für die Dauer der Arbeitslosigkeit beziehungsweise für die relative Nähe zum ersten Arbeitsmarkt wird der Anteil der Langzeitarbeitslosen bezogen auf alle Arbeitslosen betrachtet.

Die positive Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auch am Rückgang der Langzeitarbeitslosen zu erkennen. So ging die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Landkreis von 6.955 (Jahresmittel 2007) auf 3.596 (Jahresmittel 2011) um 48,3 Prozentpunkte zurück. Zum Vergleich: Die Gesamtarbeitslosenzahl im selben Zeitraum war um 28,4 Prozentpunkte rückläufig. Der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 2011 im Barnim 37,1 %.

⁹ Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren in %.

ABBILDUNG B.10: ANTEIL DER LANGZEITARBEITSLOSEN AN ALLEN ARBEITSLOSEN

Jahresdurchschnitt 2011 nach der Verwaltungsstruktur



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

B.3 SOZIALE LAGE

Nationale und internationale Studien zeigen, dass der Bildungserfolg in Deutschland besonders stark vom sozialen Hintergrund der Familien beziehungsweise Kinder abhängt. Einflussnehmende Faktoren sind vor allem die Integration der Eltern in das Erwerbsleben, der Bildungsstand der Eltern sowie die ökonomische Situation der Haushalte.



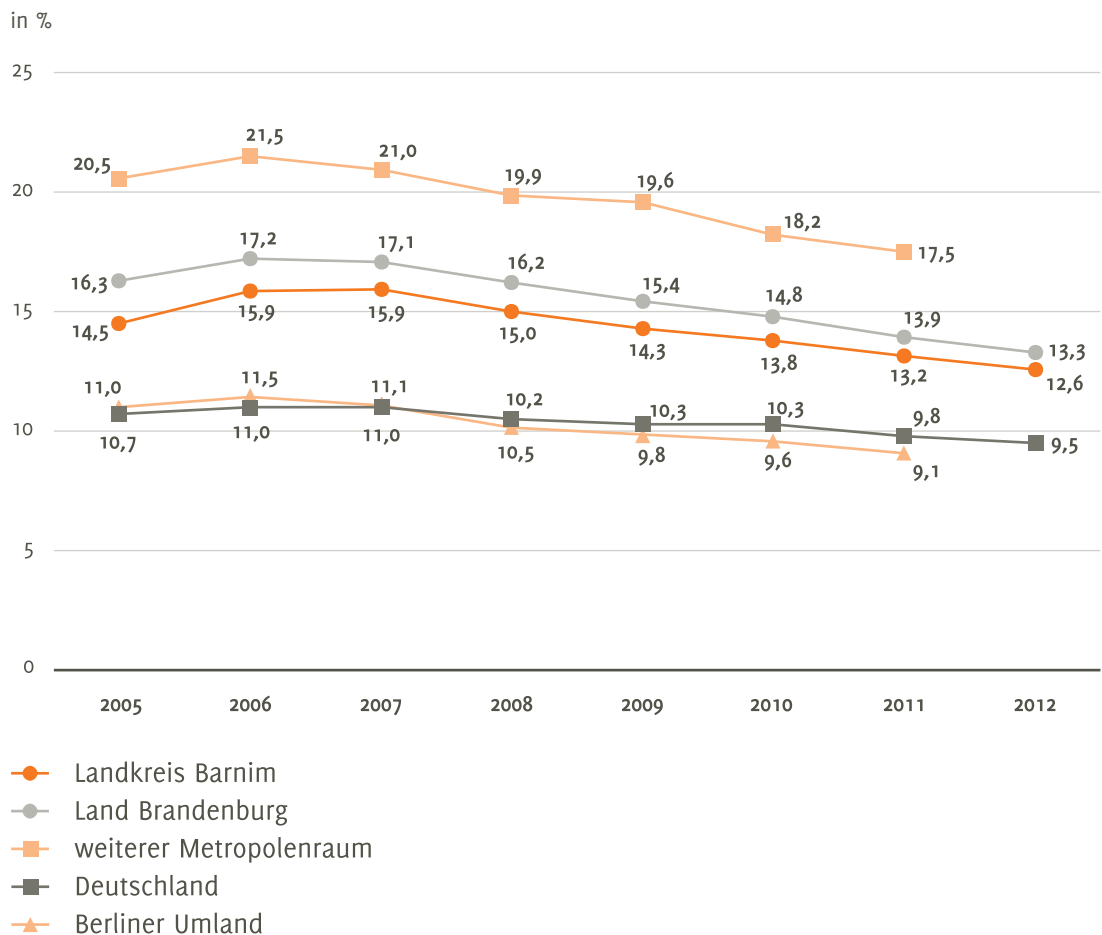
Foto: fotolia

Eine wichtige Kenngröße zur Beurteilung sozialer und materieller Risikolagen ist der Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II Grundsicherung für Arbeitssuchende). Am 30.06.2012 lebten im Landkreis Barnim 18.385 hilfebedürftige Personen in 10.619 Bedarfsgemeinschaften. Unter den Hilfebedürftigen befanden sich zu diesem Stichtag 4.219 Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Das ergibt einen Anteil von 20,8 % der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe. Dieser ist insgesamt höher als die entsprechenden Anteile aller anderen Altersgruppen. Unter den erwerbsfähigen Leistungsempfängern (15 bis unter 65 Jahre) befanden sich 47,9 % Frauen und 52,1 % Männer.

Die SGB-II-Quote¹⁰ des Landkreises lag am 30.09.2012 bei 12,3 % und somit einen Prozentpunkt unterhalb der Quote Brandenburgs. Folgende Abbildung gibt Auskunft über die Entwicklung der SGB-II-Quoten im Jahresmittel von 2005 bis 2012 für den Landkreis, seine Regionalbereiche, das Land Brandenburg sowie die Bundesrepublik Deutschland.

ABBILDUNG B.11: SGB-II-QUOTEN

Jahresdurchschnitt 2005–2012 Landkreis Barnim (gesamt und nach Regionalbereichen), Land Brandenburg und Deutschland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; eigene Berechnungen

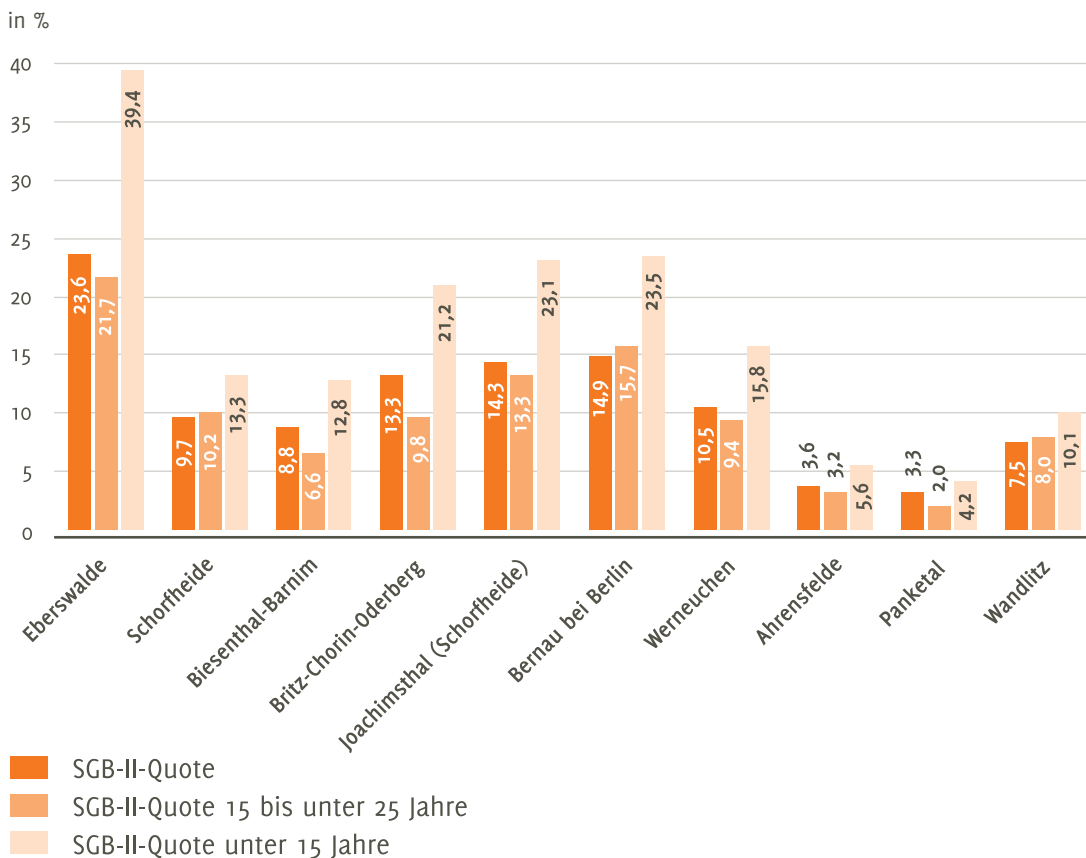
¹⁰ Entspricht dem Anteil der hilfebedürftigen Personen nach dem SGB II an allen Einwohnern unter 65 Jahren.

Eindeutig erkennbar ist der hohe Anteil der Bevölkerung im Leistungsbezug nach dem SGB II im weiteren Metropolenraum. Er liegt 8 bis 10,5 Prozentpunkte höher als im Berliner Umland. Im Berliner Umland liegt die Quote (circa 9 %) auf ähnlichem Niveau wie in der Bundesrepublik und ist damit deutlich geringer als im Land Brandenburg und im Landkreis Barnim insgesamt.

Innerhalb der Verwaltungsstruktur des Landkreises Barnim lassen sich große Unterschiede feststellen. Die SGB-II-Quote im Jahresmittel 2011 reichte von 3,3 % in der Gemeinde Panketal bis 23,6 % in der Stadt Eberswalde. Die Quote in den größeren Städten (Eberswalde und Bernau bei Berlin) ist jeweils höher als in den umliegenden Ämtern und Gemeinden.

ABBILDUNG B.12: SGB-II-QUOTEN INSGESAMT UND NACH ALTERSGRUPPEN

Jahresdurchschnitt 2011 nach der Verwaltungsstruktur



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Landkreis Barnim

Für Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren ist eine etwas höhere SGB-II-Quote erkennbar als für die Gesamtbevölkerung (unter 65 Jahre). Junge Frauen sind zudem häufiger von Hilfen nach dem SGB II abhängig als junge Männer. So betrug ihr Anteil an allen Leistungsempfängern zwischen 15 und 24 Jahren in den letzten Jahren zwischen 53 % und 54 %.

Ein Vergleich der kommunalen Verwaltungseinheiten zeigt, dass die Differenz zwischen der niedrigsten und der höchsten Quote noch größer als bei der Gesamtquote aller SGB-II-Bezieher ist. Den höchsten Anteil von Kindern mit Sozialgeldbezug hat die Stadt Eberswalde. Er lag 2011 bei knapp 40 % und damit fast 16 Prozentpunkte über der Verwaltungseinheit mit dem zweithöchsten Anteil (Bernau bei Berlin).



Foto: fotolia

WICHTIGE ERGEBNISSE KAPITEL B

- Nach einem Einwohnerzuwachs in den Jahren 1994 bis 2012 ist bis zum Jahr 2030 ein Rückgang der Einwohnerzahl für den Landkreis zu erwarten. Der prognostizierte Rückgang resultiert überwiegend aus den erwarteten Bevölkerungsverlusten im weiteren Metropolenraum.
- Die Anzahl der Einwohner in der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahre geht seit 1994 zurück. Ein weiterer Rückgang bis 2018 ist zu erwarten.
- Aufgrund der Abwanderung vornehmlich junger Menschen zwischen 18 und 30 Jahre und des demografischen Echos (geringere Grundgesamtheit von Frauen im gebärfähigen Alter durch geringe Anzahl von Geburten in den 1990er Jahren) wird sich bei gleichbleibender Geburtenrate die Anzahl der Geburten rückläufig entwickeln.
- Insgesamt geht der Anteil der Einwohner im Alter von unter 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung weiter zurück. Der Anteil der Einwohner im Alter von über 60 Jahren steigt. Besonders stark steigt der Anteil der über 75-Jährigen.
- Die Arbeitslosenquoten sind in den letzten sieben Jahren gesunken. Im weiteren Metropolenraum ist die Quote höher als im Berliner Umland. Das Berliner Umland profitiert stark von der Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin.
- Die Arbeitslosenquote junger Arbeitsloser unter 25 Jahre entspricht etwa der Arbeitslosenquote im Landkreis insgesamt.

- Die SGB-II-Quoten sind in den letzten Jahren gesunken. Die Quote im weiteren Metropolitanraum ist fast doppelt so hoch wie im Berliner Umland. Die Städte weisen stärkere soziale Problemlagen auf als ihre Umgebung. Den Schwerpunkt bildet die Stadt Eberswalde.
- Kinder beziehungsweise Familien mit Kindern sind überdurchschnittlich häufig von Transferleistungen nach dem SGB II abhängig.

FAZIT

Um dem Rückgang der Anzahl der Einwohner insbesondere in der Altersgruppe 18 bis unter 30 Jahre entgegenzuwirken, ist es notwendig, dass:

- junge Menschen gute Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Region vorfinden und diese bereits während der Schulzeit kennenlernen,
- ein flächendeckendes Kindertagesbetreuungsangebot erhalten bleibt und qualitativ weiter entwickelt wird,
- die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Erziehung der Kinder und/oder Pflege von Angehörigen durch familiengerechte Arbeitsbedingungen und Leistungen für die Bildung und Erziehung der Kinder unterstützt wird,
- die Qualifizierungsmöglichkeiten dem Bedarf dieser Altersgruppe gerecht werden.

Vor dem Hintergrund des steigenden Anteils von Bürgern über 60 Jahren sollten zudem Möglichkeiten erschlossen werden, das Potenzial der über 60-Jährigen stärker zu nutzen. Um dieser Altersgruppe gerecht zu werden, sind die Anforderungen an Bildungsangebote, Arbeits- und Rahmenbedingungen für ehrenamtlich Tätige näher zu betrachten.

Positiv zu bewerten ist der Rückgang der Anzahl der Arbeitslosen und der Bezieher von Leistungen nach dem SGB II. Auffällig bleibt der hohe Anteil von jungen Arbeitslosen und von Familien mit Kindern, die Transferleistungen beziehen. Es sollten verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um diesen Anteil zu senken.



C. FRÜHKINDLICHE BILDUNG

C. FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Die frühkindliche Bildung hat einen hohen Stellenwert für den weiteren Verlauf der Bildungsbiografie eines jeden Kindes. „Hier werden entscheidende Grundlagen für die zukünftigen Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern gelegt. In keiner anderen Lebensphase, wie in der frühen Kindheit, sind Entwicklungs- und Bildungsprozesse so eng miteinander verflochten.“¹¹ Nicht zuletzt unter dem Eindruck der Ergebnisse der PISA-Untersuchungen und der damit verbundenen Suche nach Ansätzen zur Förderung der Kompetenzentwicklung von Kindern und Jugendlichen wird die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen als Bildungsort für Kinder gefordert [vgl. u. a. Zwölfter Kinder- und Jugendbericht 2005]. Der Bildungsbericht Berlin-Brandenburg sieht die frühkindliche Bildung „mehr und mehr in den Fokus gerückt und vor neue Herausforderungen hinsichtlich der Qualität und Quantität des Angebots [...] gestellt“.¹²

Unter der Bezeichnung „öffentliche Kindertagesbetreuung“ werden Bildung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen, in der Kindertagespflege sowie in Hortangeboten zusammengefasst. Kindertagesstätten verfügen über einen eigenständigen Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag. Weiterhin soll ein ausreichend ausgebautes Netz öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit gewährleisten.

Die Bildung in den Kindertagesstätten schließt ein, die Kinder in geeigneter Weise auf den Übergang in die Schule vorzubereiten und bei diesem Schritt zu begleiten. So sollen die Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit weiteren Unterstützungsangeboten und den Familien insbesondere dazu beitragen, dass die sprachlichen Kompetenzen der Kinder so weit entwickelt sind, um eine Teilnahme am Schulunterricht ohne sprachliche Barrieren zu ermöglichen [vgl. Kapitel C.4].

Dem Landkreis obliegt als örtlichem Träger der Jugendhilfe die Verantwortung für die Gewährleistung des Rechtsanspruchs gemäß § 1 des Kindertagesstättengesetzes in Brandenburg (KitaG).

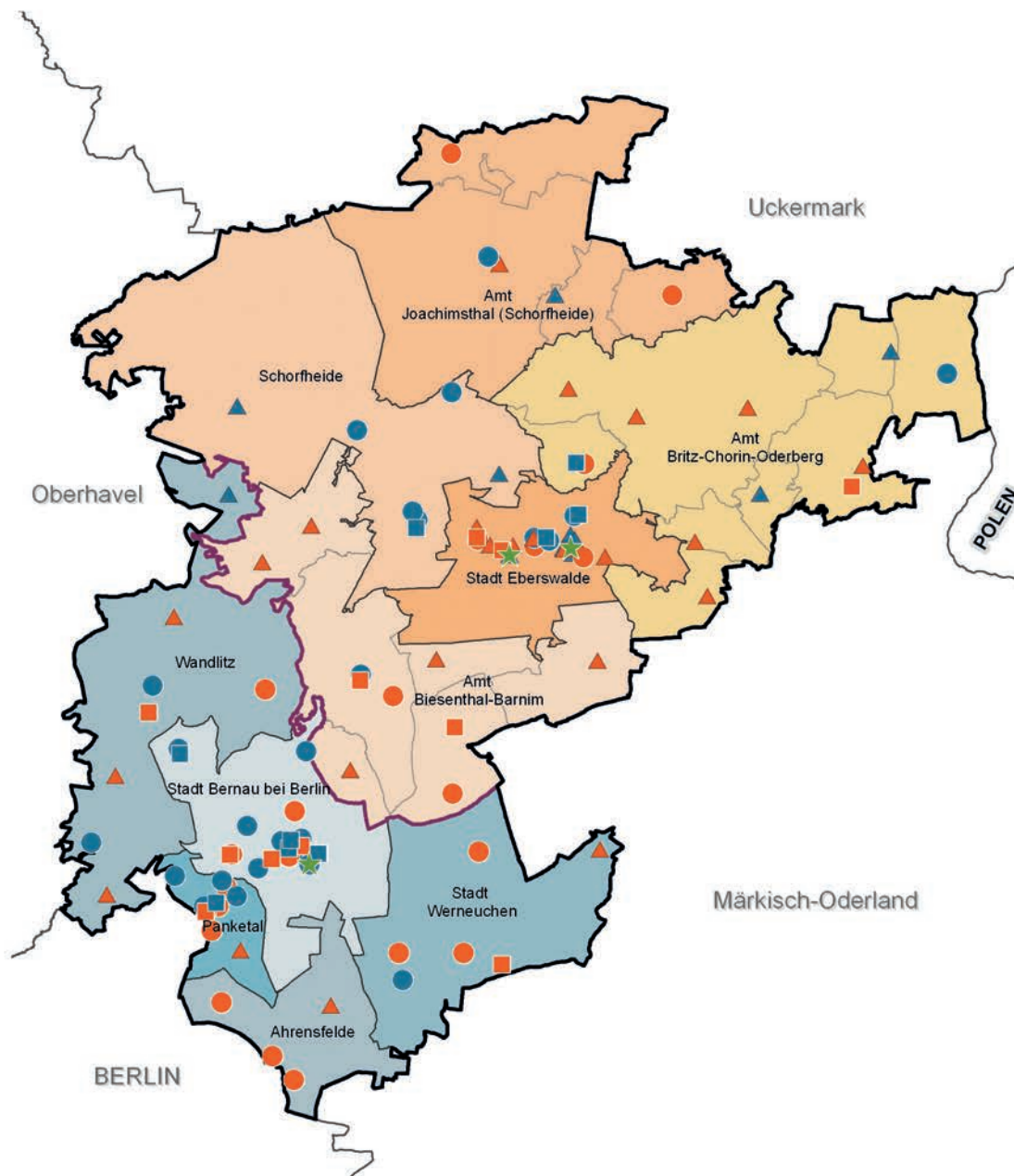
In diesem Kapitel werden wesentliche Aspekte frühkindlicher Bildung erörtert. Der Abschnitt C.1 gibt einen Überblick über die Angebotsstruktur. Der Abschnitt C.2, Bildungsbeteiligung, wendet sich der Inanspruchnahme der Angebote zu. Eine Darstellung des Personals in der frühkindlichen Bildung erfolgt im Abschnitt C.3. Der Abschnitt C.4 beleuchtet den Aspekt der Kompetenzen und der Förderung vor dem Übergang in die Schule. Abschließend wird im Abschnitt C.5 der Übergang in die Schule behandelt.

¹¹ Zwölfter Kinder- und Jugendbericht 2005, S. 103.

¹² Bildung in Berlin und Brandenburg 2010, S. 77.

ABBILDUNG C.1 STANDORTE DER KINDERTAGESSTÄTTEN IM LANDKREIS BARNIM

Stand 01.03.2011



Legende:

- Grenze weiterer Metropolenraum / Berliner Umland
- Gemeindegrenzen
- Kita in öffentlicher Trägerschaft
- Kita in freier Trägerschaft
- ▲ Kita mit Hort in öffentlicher Trägerschaft
- ▲ Kita mit Hort in freier Trägerschaft
- Hort in öffentlicher Trägerschaft
- Hort in freier Trägerschaft
- ★ Eltern-Kind-Zentrum

Datengrundlage:

Geobasisdaten des Landes Brandenburg, © GeoBasis-DE/LGB 2012

Quelle: Landkreis Barnim

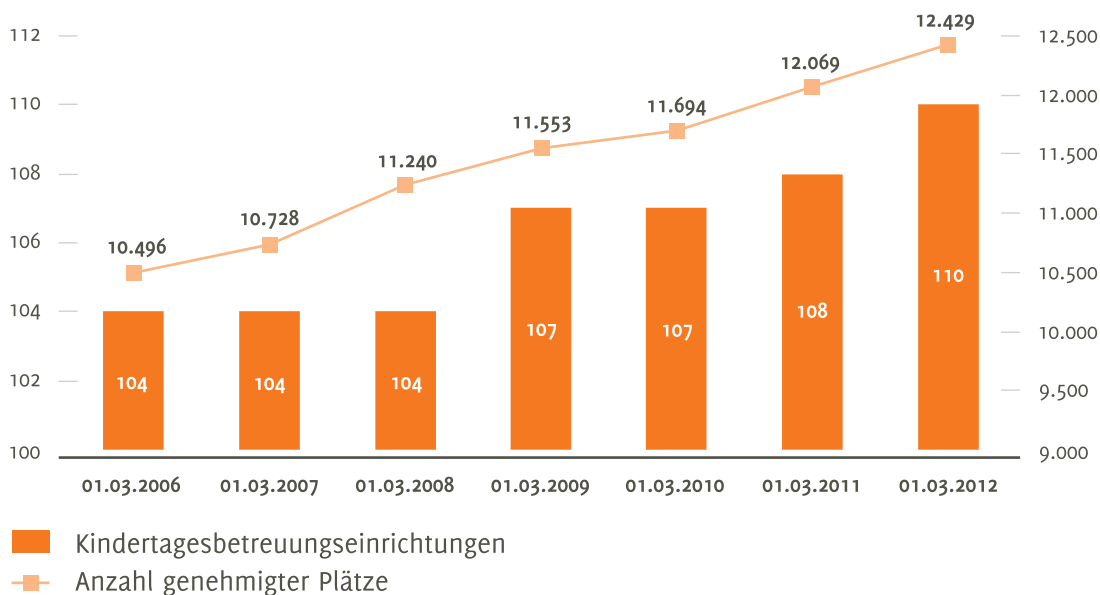
C.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE ANGEBOTSSTRUKTUR

An dieser Stelle wird ein Überblick über die Anzahl, Art, räumliche Verteilung und Trägerschaft der frühkindlichen Bildungseinrichtungen im Barnim gegeben.

Die Angebotsstruktur im Bereich der frühkindlichen Bildung ist in Brandenburg traditionell gut ausgebaut. Im Landkreis Barnim gibt es 110 Kindertageseinrichtungen, die nahezu 12.450 genehmigte Betreuungsplätze bereithalten (Stand: 01.03.2012)¹³. Fünf dieser Einrichtungen sind Integrations-Kindertagesstätten¹⁴ („I-Kitas“).

ABBILDUNG C.2: KINDERTAGESBETREUUNGSEINRICHTUNGEN UND KAPAZITÄTEN IM LANDKREIS BARNIM

2006–2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Seit 2006 wurden circa 2.000 Plätze neu geschaffen beziehungsweise bereitgestellt. Die Erweiterungen wurden sowohl durch Kapazitätserweiterungen bestehender Einrichtungen als auch durch Neueröffnungen realisiert.

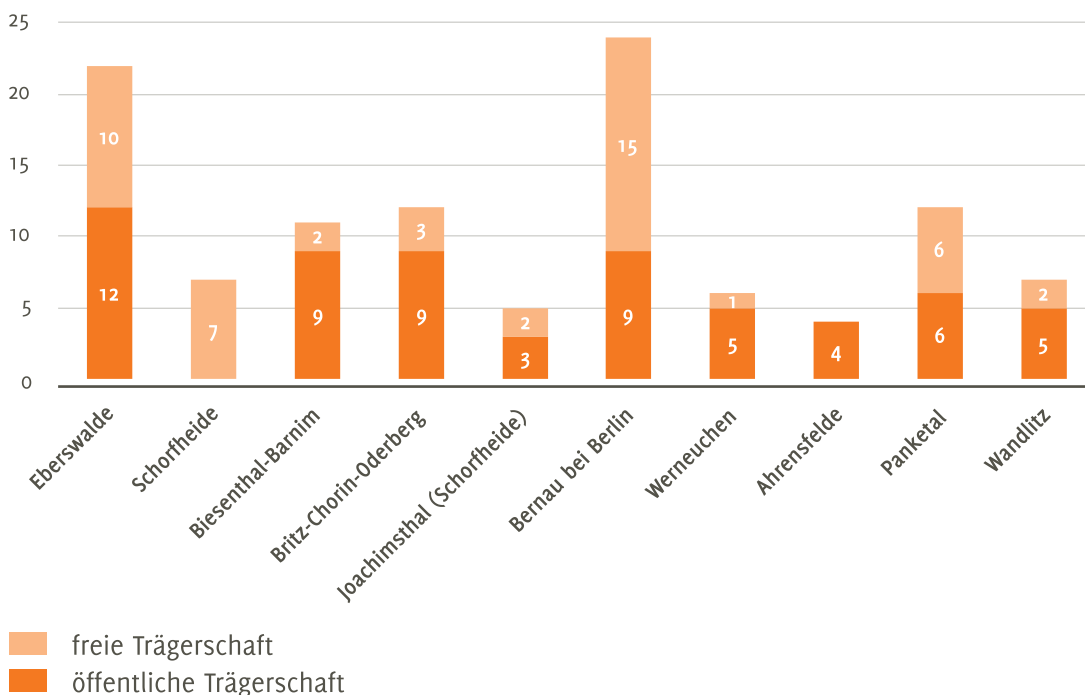
Die 110 Einrichtungen werden von 52 unterschiedlichen Trägern betrieben. In öffentlicher Trägerschaft (amtsfreie Städte, Ämter und Gemeinden) befinden sich 62 Einrichtungen mit insgesamt 8.045 Plätzen (circa 65 % des Gesamtangebots), in Trägerschaft der freien Jugendhilfe sind 48 Kitas mit 4.384 Plätzen (circa 35 % des Gesamtangebots). Einen Überblick über die räumliche Verteilung der Einrichtungen nach den Verwaltungsstrukturen bietet die Abbildung C.3:

¹³ Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

¹⁴ In Integrations-Kindertagesstätten werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut.

ABBILDUNG C.3: KINDERTAGESEINRICHTUNGEN NACH VERWALTUNGSEINHEITEN

Stand 01.03.2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Landkreis Barnim

In den Städten Eberswalde und Bernau bei Berlin (22 beziehungsweise 24 Einrichtungen) ist eine hohe Dichte von Einrichtungen gegeben. Hinsichtlich einer wohnort-nahen Versorgung sowie der Dichte an Einrichtungen sind keine großen Unterschiede zwischen dem Berliner Umland und dem weiteren Metropolenraum erkennbar. Sehr wohl ist jedoch festzustellen, dass circa 60 % der Platzkapazitäten in Einrichtungen im Berliner Umland bestehen. Dies liegt auch daran, dass die Einrichtungen im Berliner Umland im Durchschnitt größer sind: Im Mittel weisen sie eine Kapazität von knapp 130 Plätzen auf, während Einrichtungen im weiteren Metropolenraum eine Durchschnittskapazität von 80 Plätzen bereithalten.

Neben den Kindertagesstätten sind auch die Tagespflegepersonen ein wichtiger Faktor in der Kinderbetreuung. Die Zahl der Tagespflegepersonen und der betreuten Kinder hat sich im betrachteten Zeitraum folgendermaßen entwickelt:

TABELLE C.1: KINDERTAGESPFLEGESTELLEN UND BETREUTE KINDER IM LANDKREIS BARNIM

2006–2012

STICHTAG	15.03.2006	15.03.2007	15.03.2008	01.03.2009	01.03.2010	01.03.2011	01.03.2012
Tagespflegestellen	64	56	66	87	93	83	84
betreute Kinder	225	222	266	353	366	347	329

Quelle: Landkreis Barnim

Während die Zahl der Tagespflegestellen und der betreuten Kinder von 2006 bis 2010 kontinuierlich zunahm, ist ab 2011 ein Rückgang an betreuten Kindern zu verzeichnen.

Neben den Kindertagesstätten und der Tagespflege gibt es noch zusätzliche Angebote in Form eines alternativen Hortangebots für 30 Kinder sowie drei Eltern-Kind-Zentren im Landkreis.

C.2 BILDUNGSBETEILIGUNG

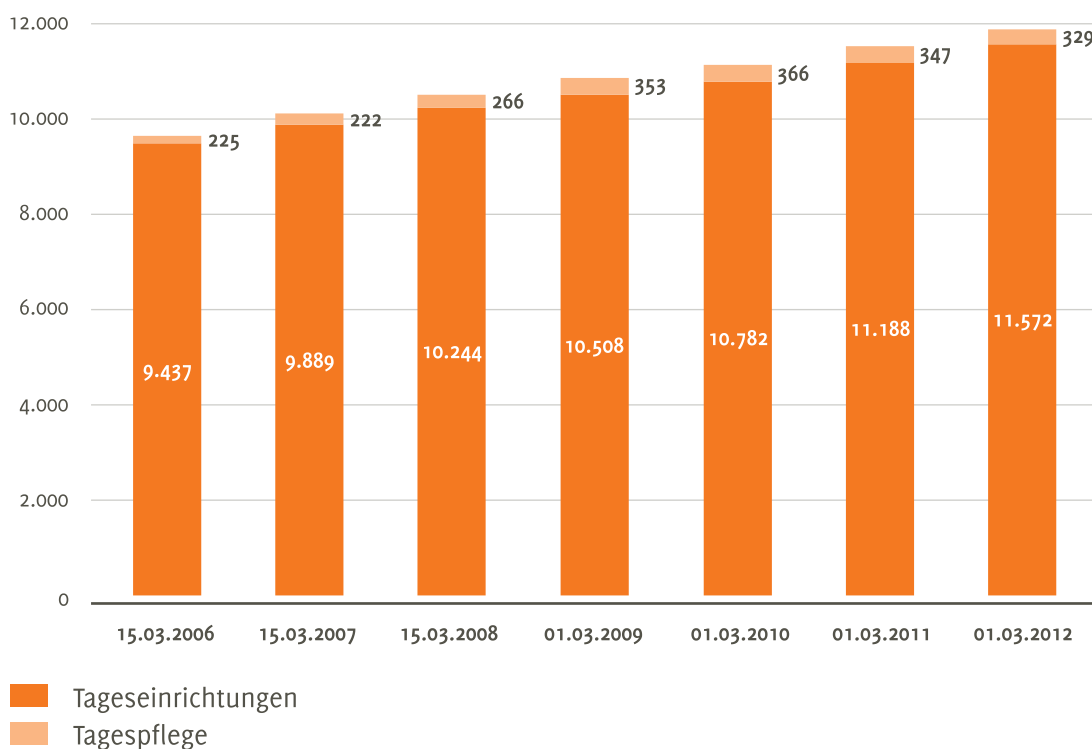
Die Bildungsbeteiligung gibt einen Überblick über die Anzahl von Kindern in Kindertagesbetreuungsangeboten, über Betreuungsquoten und -zeiten sowie über die Wahrnehmung der Angebote durch Kinder mit ausländischer Herkunft. Durch die teilweise kleinräumige Betrachtung der Bildungsbeteiligung lassen sich Rückschlüsse auf das tatsächliche Nutzungsverhalten ziehen.

KINDER IN KINDERTAGESBETREUUNG

Zum Stichtag 01.03.2012 nahmen 11.901 Kinder Tagesbetreuungsangebote im Landkreis Barnim wahr. Davon besuchten 11.572 Kinder eine Tageseinrichtung und 329 eine Tagespflegestelle. Abbildung C.4 veranschaulicht die Entwicklung der betreuten Kinder in öffentlich geförderter Kindertagesbetreuung in den letzten fünf Jahren:

ABBILDUNG C.4: BETREUTE KINDER IN TAGESEINRICHTUNGEN UND TAGESPFLEGE IM LANDKREIS BARNIM

2006–2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Nachfrage und die Nutzung sind im betrachteten Zeitraum kontinuierlich angestiegen. Ursachen hierfür sind zum einen die wieder gestiegenen Geburtenzahlen in

den letzten Jahren [vgl. Kapitel A] und zum anderen gestiegene Betreuungsquoten der Kindertagesbetreuung, insbesondere für die Altersgruppe der unter 6-Jährigen. Während die Anzahl der betreuten Kinder in den Kitas kontinuierlich gestiegen ist, stellt sich die Situation in der Tagespflege differenzierter dar.

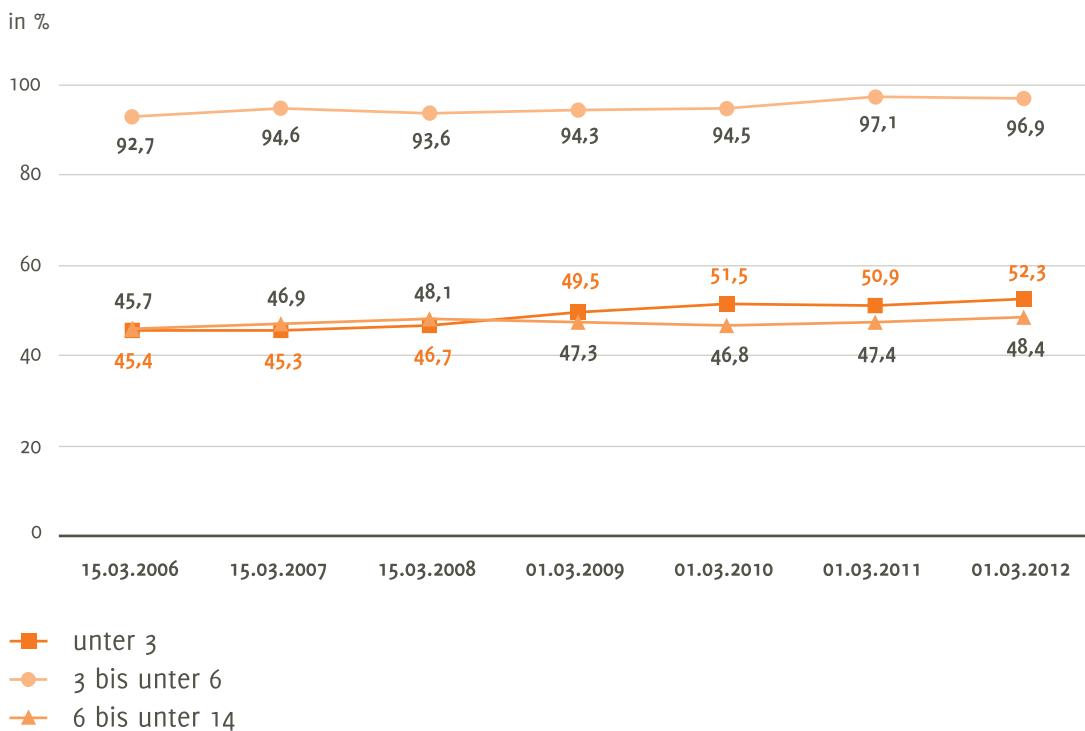
Entsprechend der gestiegenen Nachfrage wurden im Landkreis die Kapazitäten der Tagesbetreuung beständig erhöht [vgl. Abbildung C.2]. Künftig wird allerdings mit einem Rückgang der Betreuungszahlen zu rechnen sein, denn Bevölkerungsprognosen weisen für die Altersgruppe der unter 3-Jährigen eine rückläufige Entwicklung auf [vgl. Kapitel B.1].

BETREUUNGSQUOTEN

Die Betreuungsquoten geben Aufschluss darüber, wie viele Kinder – bezogen auf die Gesamtbevölkerung einer Altersgruppe und Gebietseinheit – Betreuungsangebote wahrnehmen. Abbildung C.5 zeigt die Entwicklung der Betreuungsquoten für den Landkreis Barnim in den Jahren 2006 bis 2012:

ABBILDUNG C.5: BETREUUNGSQUOTEN IM LANDKREIS BARNIM

2006–2012 nach Altersgruppen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder ist im betrachteten Zeitraum um sieben Prozentpunkte auf über 52 % gestiegen. Bei den 3- bis unter 6-Jährigen ist ebenfalls eine Steigerung um vier Prozentpunkte auf knapp 97 % festzustellen. Die gestiegenen Betreuungsquoten dieser Altersgruppen korrespondieren mit der gesunkenen Anzahl Arbeitsloser in diesem Zeitraum [vgl. Kapitel B.2]. Hier dürfte ein direkter

Zusammenhang bestehen. Die Betreuungsquote der 6- bis unter 14-Jährigen stieg ebenfalls um drei Prozentpunkte. Die Quoten des Landkreises Barnim nach amtsfreien Städten sowie nach Ämtern und Gemeinden ordnen sich im Vergleich zum Land Brandenburg und zur Bundesrepublik wie folgt ein (Stand: 01.03.2011):

TABELLE C.2: BETREUUNGSQUOTEN IM VERGLEICH

Stand 01.03.2012 Landkreis Barnim (gesamt und nach Regionalbereichen),
Land Brandenburg und Deutschland in %

	BETEILIGUNGSQUOTEN¹⁵ IN %		
	UNTER 3 JAHRE	3 BIS UNTER 6 JAHRE	6 BIS UNTER 14 JAHRE
Deutschland	27,6	93,4	13,3
Land Brandenburg	53,4	96,3	46,0
Landkreis Barnim	52,3	96,9	48,4
▪ Eberswalde	49,0	98,7	55,5
▪ Schorfheide	63,9	91,4	57,1
▪ Biesenthal-Barnim	52,3	88,9	39,9
▪ Britz-Chorin-Oderberg	47,8	87,9	41,3
▪ Joachimsthal (Schorfheide)	48,6	92,2	41,8
▪ Bernau bei Berlin	54,4	98,6	71,0
▪ Werneuchen	60,5	92,3	47,9
▪ Ahrensfelde	62,8	93,1	58,7
▪ Panketal	59,9	97,8	64,1
▪ Wandlitz	55,5	90,3	58,9

Quelle: Statistisches Bundesamt; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Landkreis Barnim

Die Betreuungsquoten im Berliner Umland liegen im Durchschnitt etwas höher als im weiteren Metropolenraum. Zudem ist ein Zusammenhang mit der SGB-II-Quote feststellbar [vgl. Kapitel A]. In den Verwaltungseinheiten mit vergleichsweise hohen SGB-II-Quoten kann eine geringere Betreuungsquote, insbesondere bei den unter 3-jährigen, festgestellt werden.

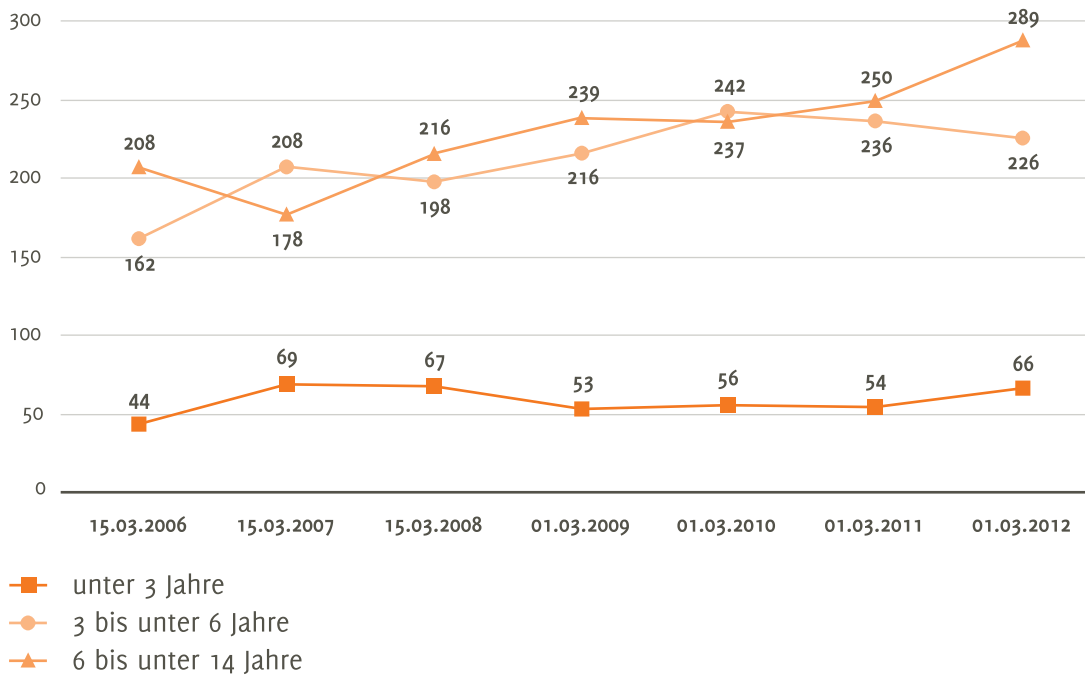
KINDER MIT AUSLÄNDISCHEM HINTERGRUND IN KINDERTAGESBETREUUNG

Die Kindertagesbetreuung im Landkreis wurde am 01.03.2012 von 581 Kindern wahrgenommen, bei denen mindestens ein Elternteil nichtdeutscher Herkunft ist. Das macht einen Anteil von 5,0 % aller Kinder aus. Die Vergleichsquote für Brandenburg liegt bei 5,5 %. Seit 2006 ist diese Zahl absolut um 40 Prozentpunkte gestiegen (von 414 auf 581 Kinder). Der Anteil von Kindern mit ausländischem Hintergrund an allen Kindern in der Kindertagesbetreuung ist aufgrund der gestiegenen Betreuungszahlen insgesamt nur unwesentlich angewachsen (2006: 4,3 %). Abbildung C.6 zeigt die Entwicklung seit 2006 nach Altersgruppen:

¹⁵ In diesem Zusammenhang synonym mit „Betreuungsquoten“.

ABBILDUNG C.6: KINDER IN TAGESBETREUUNG MIT MINDESTENS EINEM ELTERNTEIL NICHTDEUTSCHER HERKUNFT

2006–2012 Landkreis Barnim



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Auffällig ist, dass im Vergleich der Altersgruppen die der unter 3-jährigen unterrepräsentiert ist. Dieser Sachverhalt ist auch beim Anteil dieser Altersgruppe in der ausländischen Gesamtbevölkerung des Landkreises wiederzufinden, so dass nicht davon ausgegangen wird, dass in diesem Alterssegment Betreuungsangebote weniger stark wahrgenommen werden.



Foto: fotolia

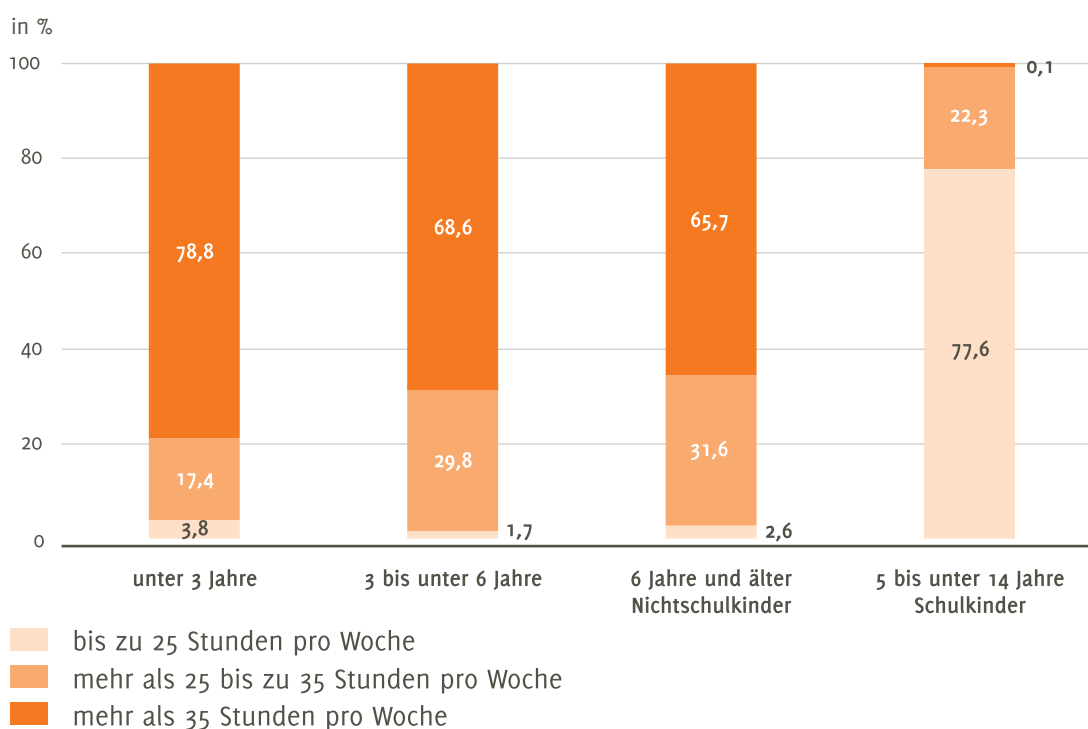
Des Weiteren wird seitens der amtlichen Statistik das Merkmal „überwiegend gesprochene Sprache nicht Deutsch“ erhoben. Die entsprechenden Teilnehmerzahlen aller Kinder unter 14 Jahren in der Kindertagesbetreuung sind seit 2006 um etwa ein Viertel von 178 auf 223 im Jahr 2012 gestiegen.

BETREUUNGSZEITEN

Die Betreuungszeiten¹⁶ geben darüber Auskunft, in welchem Umfang Kindertagesbetreuungsangebote täglich genutzt werden.

ABBILDUNG C.7: BETREUUNGSUMFANG DER KINDER IN TAGESBETREUUNG

Stand 01.03.2012 Landkreis Barnim nach Altersgruppen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Fast drei Viertel der Kinder unter 6 Jahren werden über 35 Stunden pro Woche in den Kindertagesstätten und Tagespflegestellen betreut. Bei den Schulkindern (Hortbetreuung) überwiegt die Betreuungsform bis 25 Stunden je Woche (bis 5 Stunden am Tag).

C.3 PERSONAL

Eine in quantitativer und qualitativer Hinsicht gute personelle Grundausrüstung ist eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung der Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsfunktionen der Kindertagesbetreuung und damit der frühkindlichen Bildung.

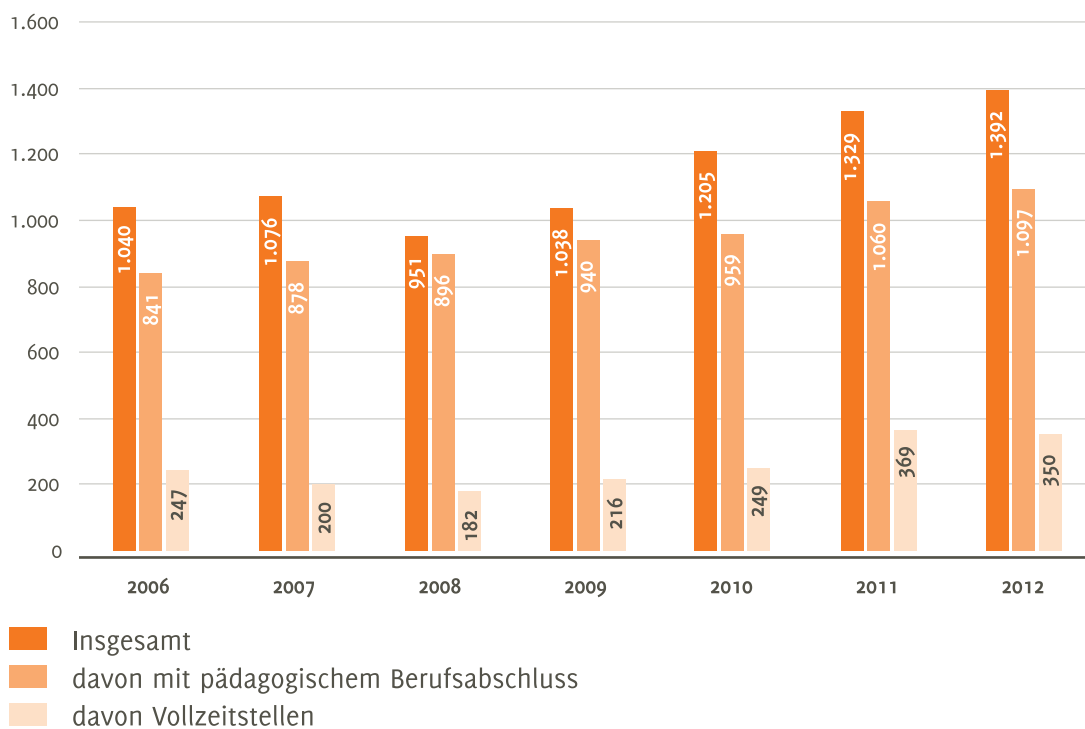
¹⁶ Durch Erhebung unterschiedlicher Betreuungszeiten ist eine Vergleichbarkeit zu Veröffentlichungen des Landkreises, etwa des Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplans, kaum gegeben.

Insbesondere der Aspekt der Bildung ist stark abhängig vom Faktor Personal: Die Qualität der Bildungsangebote steht in engem Zusammenhang mit der Qualifikation des Personals. Im § 10 des Kindertagesstättengesetzes des Landes Brandenburg sind die Mindestanforderungen für die Personalausstattung geregelt. Im folgenden Abschnitt wird auf die Aspekte Anzahl, Qualifikation und Altersstruktur der Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen eingegangen.

Am 01.03.2012 arbeiteten 1.392 Personen im Landkreis Barnim in Kindertageseinrichtungen. Etwa 14,5 % (203 Personen) davon zählen zum haustechnischen Dienst, also nicht zum pädagogischen Personal. Beim pädagogischen Personal sowie dem Leitungs- und Verwaltungspersonal sind 95,5 % Frauen. In Einrichtungen öffentlicher Trägerschaft sind knapp 59 % aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Bei anerkannten freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sind es circa 41 %.

ABBILDUNG C.8: PERSONAL IN DER KINDERTAGESBETREUUNG IM LANDKREIS BARNIM

2006–2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

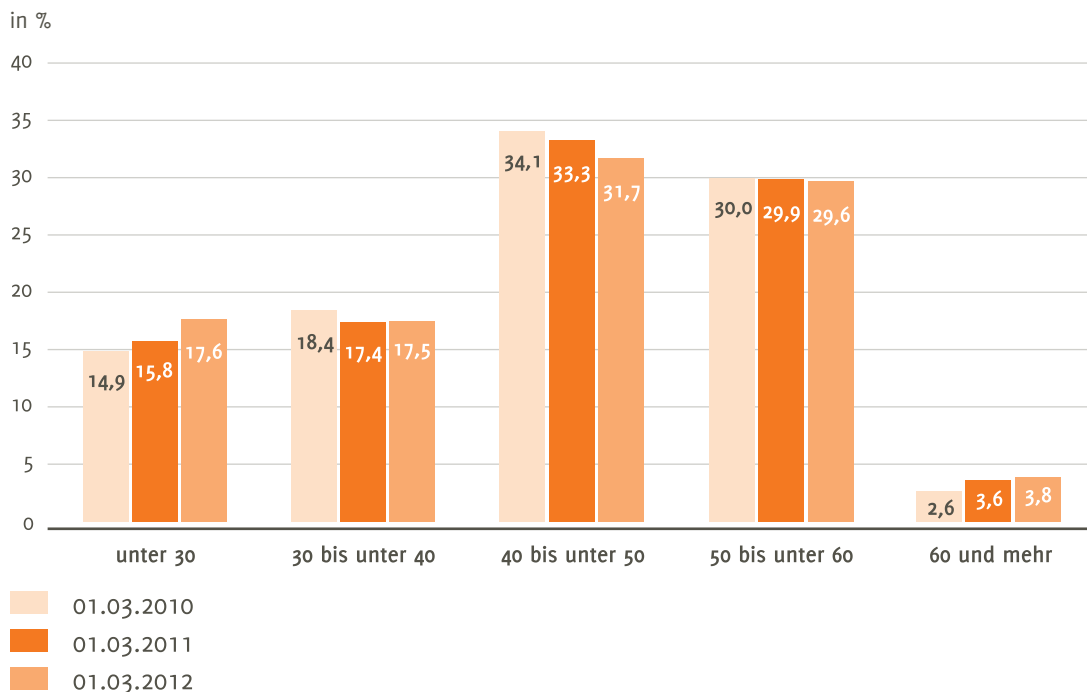
Insgesamt ist die Zahl des beschäftigten Personals (mit Ausnahme der Jahre 2008 und 2009) kontinuierlich gestiegen. Dies korrespondiert mit den gestiegenen Betreuungszahlen innerhalb des Zeitraums [vgl. Abbildung C.2]. Ein Viertel der Stellen im Jahr 2012 waren Vollzeitstellen, drei Viertel des Personals sind mit Teilzeitverträgen von weniger als 38,5 Stunden je Woche ausgestattet. Der Anteil des pädagogischen Personals mit pädagogischem Berufsabschluss betrug am 01.03.2012 nahezu 92 %.

In öffentlich geförderter Kindertagespflege arbeiteten zum genannten Stichtag 84 Pflegepersonen. Alle Pflegepersonen haben den gesetzlich vorgeschriebenen Qualifikationskurs absolviert. Zudem besitzen 19 davon eine fachpädagogische Ausbildung. Drei männliche Pflegepersonen sind im Einsatz.

Die Altersstruktur der Beschäftigten in der Kindertagesbetreuung stellt sich wie folgt dar:

ABBILDUNG C.9: ALTERSSTRUKTUR DES PERSONALS IN DER KINDERTAGESBETREUUNG

2010–2012 Landkreis Barnim nach Altersgruppen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Nahezu ein Drittel aller Beschäftigten im Jahr 2012 ist zwischen 40 und 50 Jahre alt. Weitere knapp 30 % sind zwischen 50 und 60 Jahre alt. Den Altersgruppen der unter 30-jährigen und der 30- bis unter 40-jährigen sind 17,6 % beziehungsweise 17,5 % der Beschäftigten zuzuordnen.

C.4 KOMPETENZEN UND FÖRDERUNG VOR DEM ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Die Vermittlung grundlegender Kompetenzen und Fähigkeiten im Rahmen der frühkindlichen Bildung und Betreuung hat zentrale Bedeutung für einen erfolgreichen Übergang in die Schule, die weitere Bildungsbiografie und für die Entwicklung und Bewahrung von Lebenschancen. Daher werden in diesem Abschnitt die Aspekte Sprachkompetenzen und Sprachauffälligkeiten sowie die Anteile von Kindern mit unterschiedlichem Förderbedarf genauer erörtert.

SPRACHENTWICKLUNG

Die sprachliche Entwicklung von Kindern ist einer der Hauptschwerpunkte der frühkindlichen Bildung und ein wichtiger Faktor für (schulischen) Lernerfolg. Deshalb kommt der Sprachförderung im Rahmen der elementaren Bildung eine große Bedeutung zu. Sowohl das familiäre Umfeld als auch die Kindertagesbetreuung besitzen zentrale Funktionen zur Vermittlung von Sprachkompetenzen.

Zur gezielten Sprachförderung von Kindern sind Informationen über deren Sprachstand eine wichtige Voraussetzung. Die folgenden drei Verfahren der Sprachstandsfeststellung bilden die Datengrundlage für diesen Indikator:

1. Die Reihenuntersuchungen des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes (Verbraucherschutz- und Gesundheitsamt des Landkreises Barnim) zwischen dem 30. und 42. Lebensmonat der Kinder: Die Landkreise und kreisfreien Städte untersuchen zur Prävention und Früherkennung von Krankheiten, Entwicklungsstörungen oder Behinderungen Kinder im Alter vom 30. bis zum 42. Lebensmonat,
2. die Sprachstandsfeststellung des Landes Brandenburg im Jahr vor der Einschulung und
3. die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen.

Reihenuntersuchungen

Diese präventive Untersuchung der Kinder in den Kindertagesstätten findet ergänzend zu den Untersuchungs- und Vorsorgeangeboten der niedergelassenen Kinderärztinnen und Kinderärzte statt. Untersucht werden Kinder zwischen dem 30. und 42. Lebensmonat.

Die Untersuchung wird erst seit dem Jahr 2008 durchgeführt, daher stehen keine Daten aus früheren Jahren zur Verfügung. Zu beachten ist, dass die Gesamtzahl der untersuchten Kinder im Jahr 2008 noch relativ gering war.

TABELLE C.3: ANZAHL UND ANTEIL VON KINDERN MIT SPRACHAUFFÄLLIGKEITEN BEI DER KITA-REIHENUNTERSUCHUNG 30.-42. LEBENS MONAT

2008–2012 Landkreis Barnim

JAHR	2008	2009	2010	2011	2012
untersuchte Kinder insgesamt	597	1.291	1.149	948	706
darunter mit Auffälligkeiten in der Sprache	109	303	282	254	179
Anteil in %	18,3	23,5	24,5	25,4	25,4

Quelle: Landkreis Barnim

Der Anteil der Kinder mit Sprachauffälligkeiten stieg in den fünf betrachteten Jahren von 18,3 % auf 25,4 %. Dies bedeutet, dass ein Viertel der 2010 untersuchten Kinder einen nicht entwicklungsgerechten Sprachstand aufwies. Die weitere Etablierung dieser Untersuchungsreihe spielt für die Sprachförderung eine wichtige Rolle, da frühzeitig Informationen über Defizite in der altersgemäßen Sprachentwicklung gewonnen werden und eine gezielte Förderung eingeleitet werden kann.

Sprachstandsfeststellung des Landes Brandenburg

In Brandenburg wird bei allen Kindern der Sprachstand und ein gegebenenfalls auftretender Sprachförderbedarf festgestellt. Im Jahr vor der Einschulung werden sowohl die Kita- als auch die Hauskinder mittels der Sprachtests WESPE und KISTE¹⁷ geprüft.

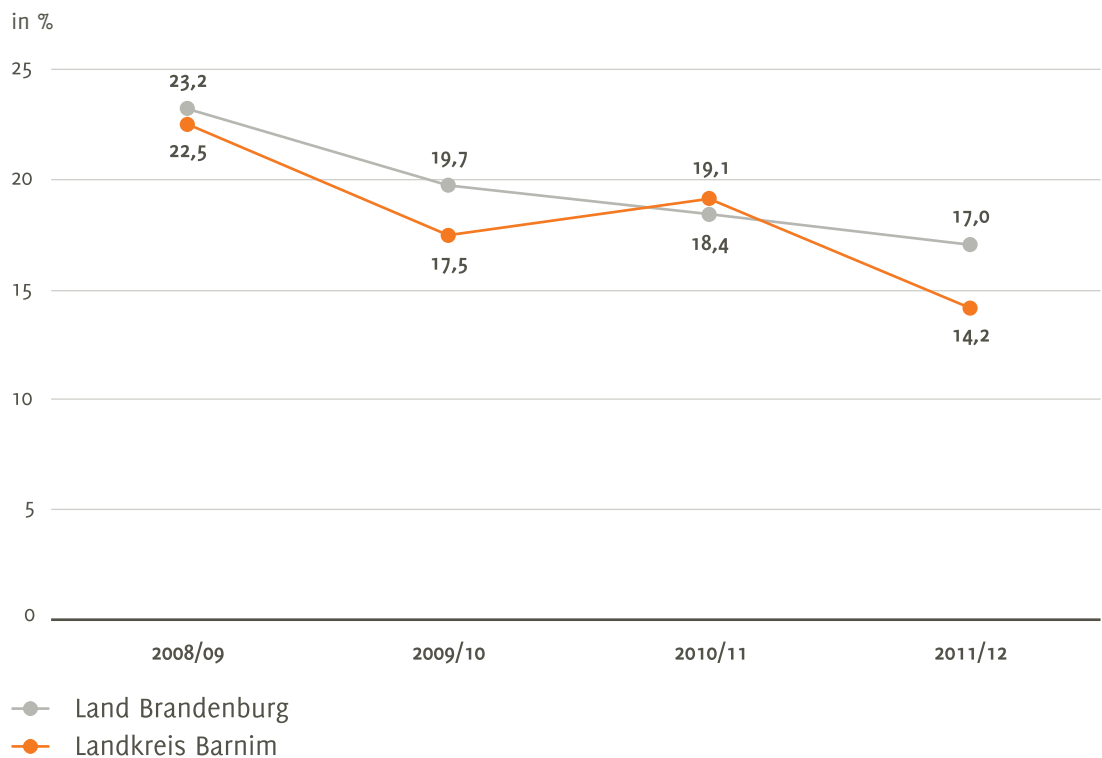
¹⁷ WESPE ist ein Sprachscreening, das von geschulten Erzieherinnen und Erziehern in den Kindertageseinrichtungen durchgeführt wird. KISTE ist ein sich anschließender Kindersprachtest im Jahr vor der Einschulung.

Für die Vorschulkinder im Schuljahr 2011/12 wurde bei 229 von 1.611 Kindern¹⁸ des Landkreises mit Schulanmeldung für das kommende Schuljahr¹⁹ ein Sprachförderbedarf diagnostiziert. Das entspricht einem Anteil von 14,2 % des Jahrgangs (Land Brandenburg: 17,0 %).

Folgende Abbildung zeigt die Anteile der Kinder mit Sprachförderbedarf bezogen auf den gesamten Jahrgang seit der Einführung des Verfahrens im Jahr 2008/09 bis 2011/12 für den Landkreis und das Land Brandenburg:

ABBILDUNG C.10: ANTEIL VON KINDERN MIT SPRACHAUFFÄLLIGKEITEN

Vorschuljahrgänge 2008/09–2011/12 Landkreis Barnim und Land Brandenburg



Quelle: Land Brandenburg (MBJS); Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Anteil der Kinder mit Sprachförderbedarf in den amtsfreien Städten, Gemeinden und Ämtern ist sehr unterschiedlich verteilt. Dieser liegt zwischen knapp 8 % in Britz-Chorin-Oderberg und etwa 22 % in Eberswalde. Für das Berliner Umland wurde eine Quote von 11,7 % ermittelt, für den weiteren Metropolenraum von 17,9 %.

¹⁸ Kinder, die sich zum Zeitpunkt des Tests in sprachtherapeutischer Behandlung befinden, sowie Kinder, bei denen aufgrund der Art und Schwere einer Behinderung die Sprachförderung nicht durchgeführt werden kann, sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Hierbei handelt es sich um einen Anteil von circa 10 % der Untersuchungsjahrgänge.

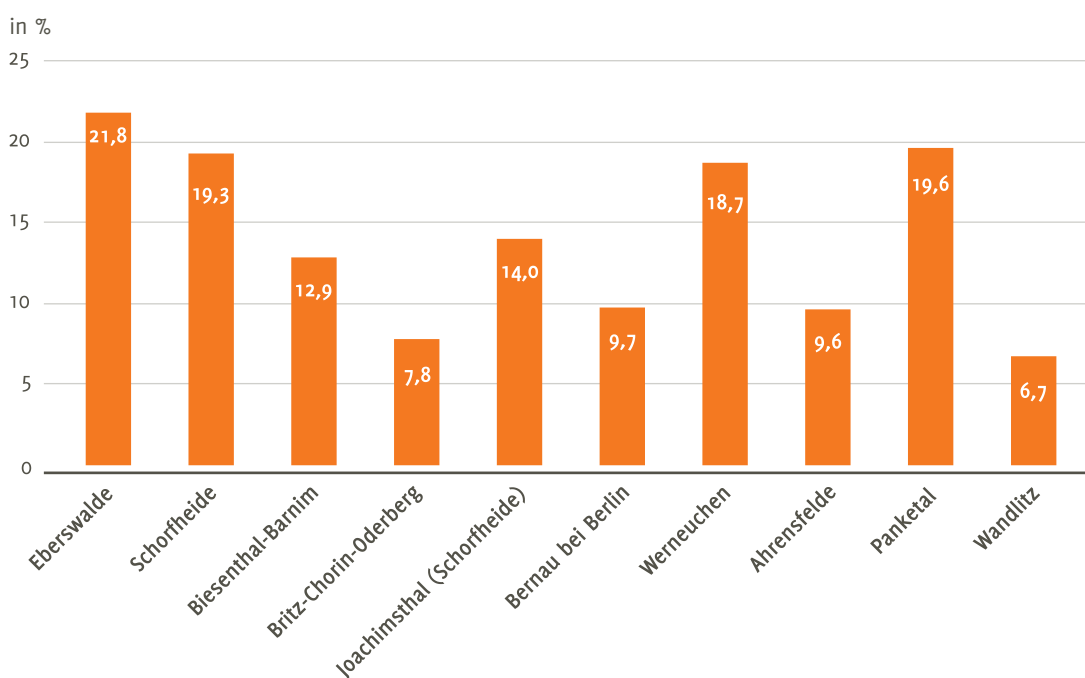
¹⁹ Einschulung im Schuljahr 2012/13.



Foto: fotolia

ABBILDUNG C.11: ANTEIL VON KINDERN MIT SPRACHAUFFÄLLIGKEITEN

Vorschuljahrgang 2011/12 nach der Verwaltungsstruktur



Quelle: Land Brandenburg (MBJS); Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Schuleingangsuntersuchungen

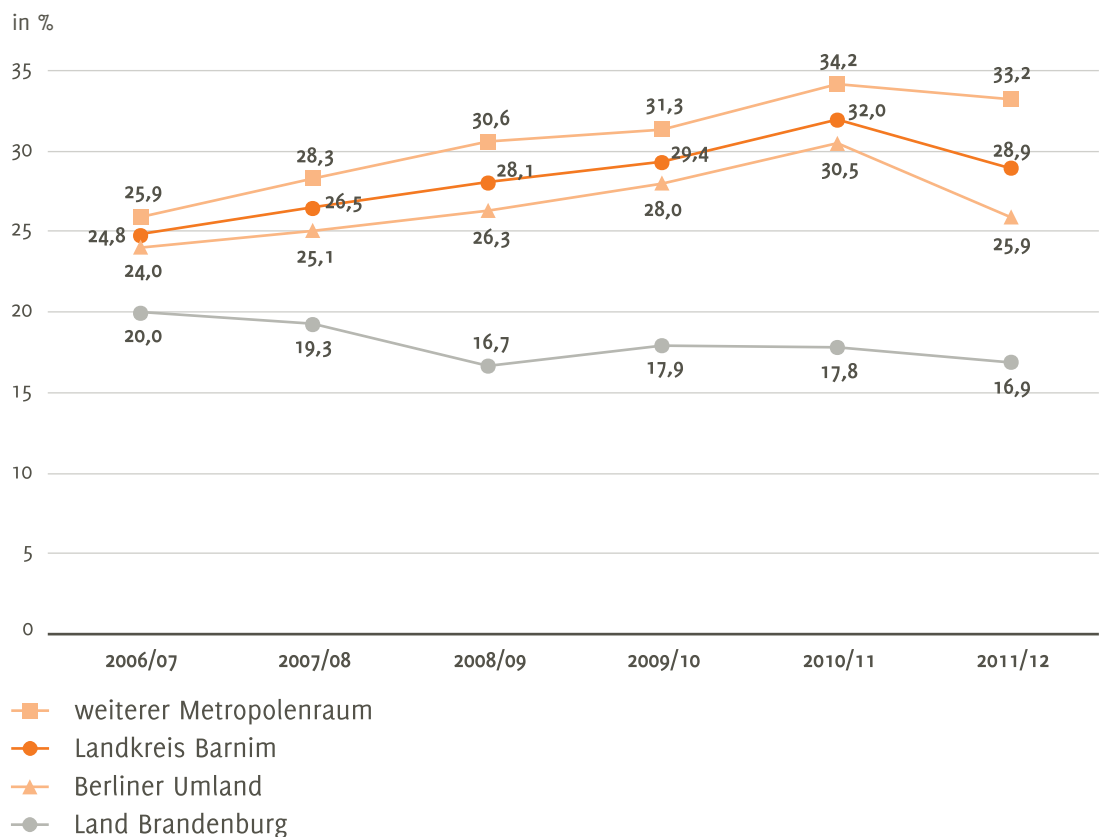
Eine weitere Erhebung des Sprachstandes findet im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen, die vom Verbraucherschutz- und Gesundheitsamt des Landkreises durchgeführt werden, statt.

Für das Schuljahr 2012/13²⁰ wurden dabei insgesamt 1.638 Kinder untersucht. Bei 473 Kindern (28,9 %) wurde eine Sprach- und Sprechstörung aus medizinischer Sicht diagnostiziert. Bei 33,2 % der untersuchten Jungen und 24,1 % der untersuchten Mädchen wurden Sprachauffälligkeiten festgestellt.

Abbildung C.12 gibt Auskunft über die Anteile der Vorschülerinnen und Vorschüler mit Sprach- und Sprechstörungen der Jahre 2006/07 bis 2011/12 für die Regionalbereiche und den Landkreis. Die Ergebnisse im Land Brandenburg sind dazu in Relation gesetzt:

ABBILDUNG C.12: ANTEIL VON KINDERN MIT SPRACHAUFFÄLLIGKEITEN BEI DER SCHULEINGANGSUNTERSUCHUNG

Vorschuljahrgänge 2006/07–2011/12 Landkreis Barnim (nach Regionalbereichen) und Land Brandenburg



Quelle: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV)

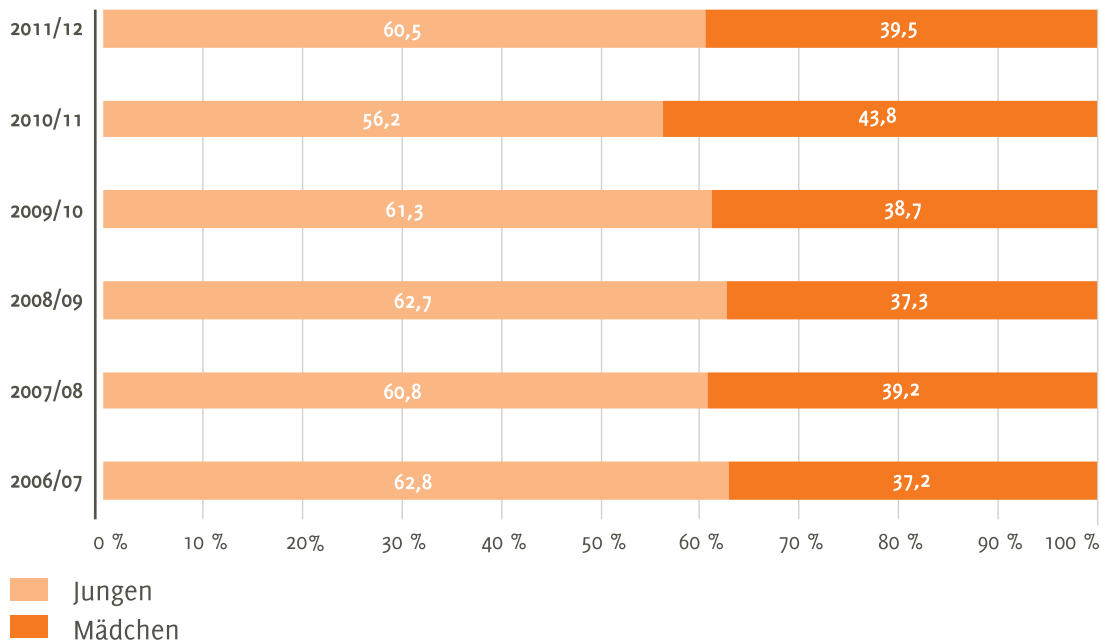
Der Anteil der Einschülerinnen und Einschüler mit dem Befund einer Sprach- und Sprechstörung liegt im Barnim signifikant über dem Landesdurchschnitt. In den letzten drei betrachteten Untersuchungsjahren wies der Barnim in dieser Hinsicht den höchsten Anteil aller Kreise und kreisfreien Städte in Brandenburg auf. Die Quote für den Landkreis war im vergangenen Untersuchungsjahr um 12 Prozentpunkte höher als in Brandenburg insgesamt. Während die Quoten für das Land Brandenburg seit drei Jahren fielen, sind die Anteile des Landkreises bis 2010/11 gestiegen. Im letzten

²⁰ Entspricht den Vorschüler/-innen im Schuljahr 2011/12 (die Untersuchung fand Anfang 2012 statt).

Untersuchungsjahr war erstmals ein Rückgang um etwa drei Prozentpunkte zu verzeichnen. Der weitere Metropolenraum weist durchgehend höhere Quoten von Kindern mit Sprachauffälligkeiten auf als das Berliner Umland. Auffällig ist zudem, dass Jungen durchgehend in stärkerem Maße Sprachförderbedarfe und Sprachauffälligkeiten aufweisen als Mädchen.

ABBILDUNG C.13: GESCHLECHTERANTEILE BEI DEN KINDERN MIT SPRACHAUFFÄLLIGKEITEN

Vorschuljahrgänge 2006/07 - 2011/12 Landkreis Barnim in %



Quelle: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV)



Foto: fotolia

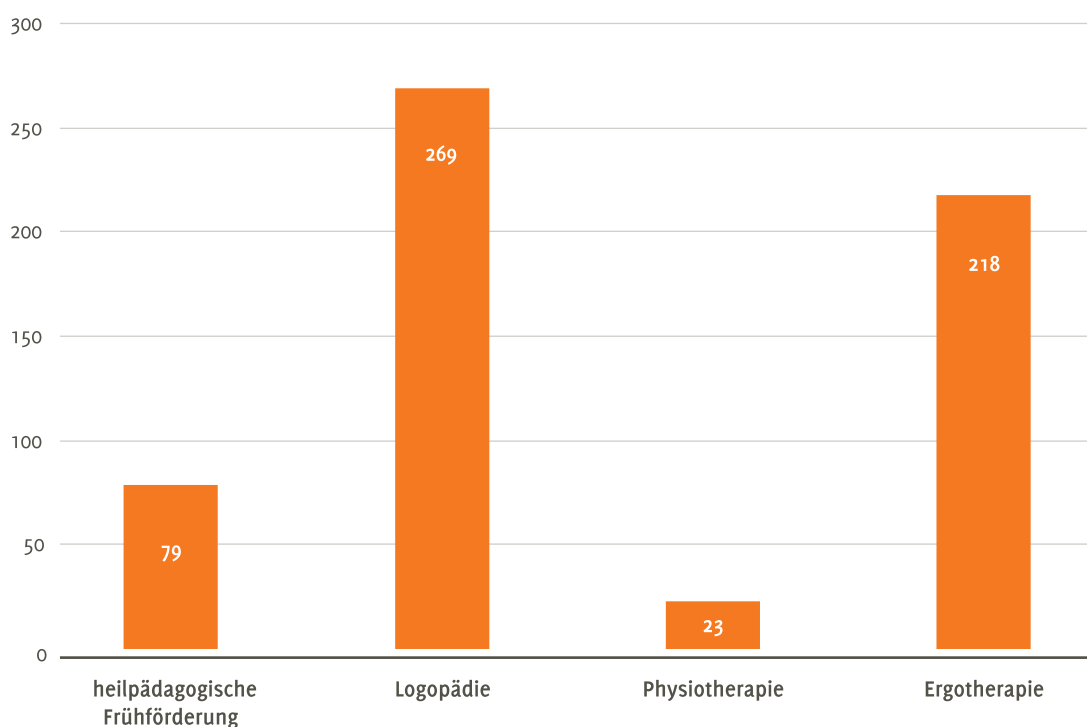
KINDER MIT FÖRDERBEDARF

Die Kennziffer „Maßnahmen der Förderung“ spiegelt sowohl die medizinisch-therapeutischen Maßnahmen wie Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie, als auch die heilpädagogische Frühförderung wider. Es wird der Anteil der Einschülerinnen und Einschüler dargestellt, die zum Zeitpunkt der Untersuchung in mindestens einer Fördermaßnahme betreut wurden.

Für das Schuljahr 2010/11 wurde bei 397 von 1.461 untersuchten Vorschulkindern mindestens eine der oben genannten Maßnahmen durchgeführt. Da Mehrfachförderungen pro Kind möglich sind, ist die Summe der Einzelmaßnahmen höher als die Zahl der Kinder in Maßnahmen.

ABBILDUNG C.14: MAßNAHMEN DER FÖRDERUNG

Vorschuljahrgang 2010/11 Landkreis Barnim



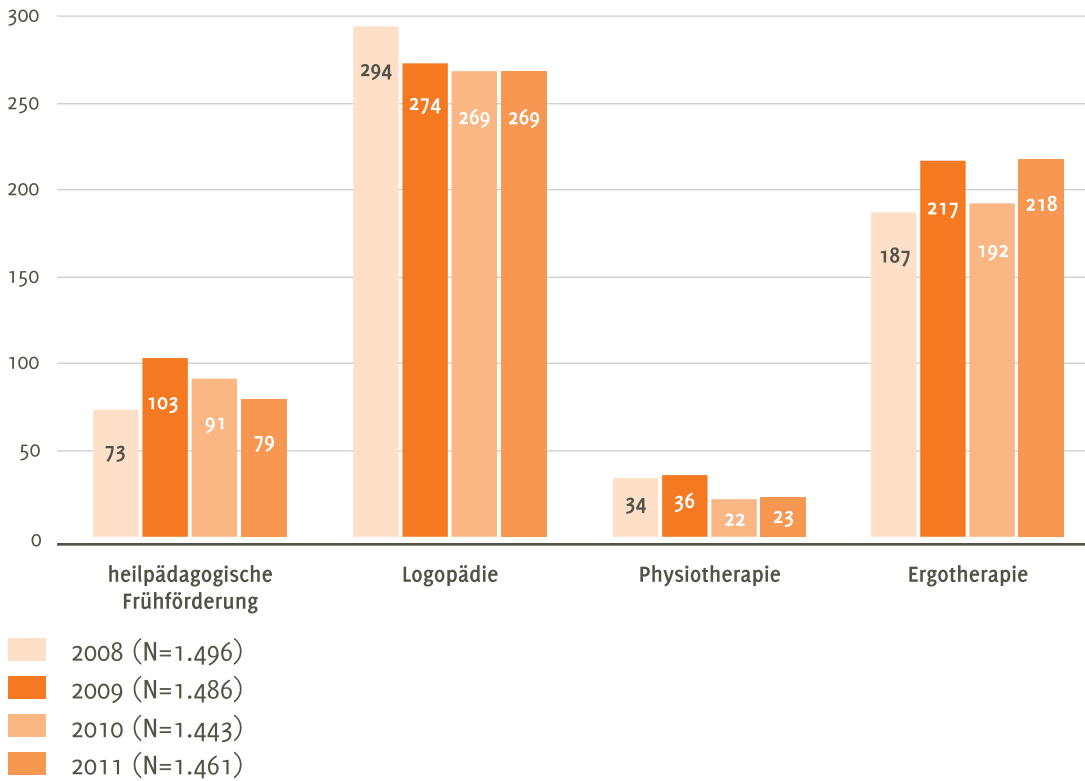
Quelle: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV)

Über ein Viertel der Kinder des Einschulungsjahrgangs (27,2 %) befindet sich in mindestens einer Maßnahme der Förderung. Die Werte für die Barnimer Regionalbereiche und das Land Brandenburg liegen relativ nah beieinander (Berliner Umland: 25,6 %, weiterer Metropolenraum: 29,3 %, Brandenburg: 26,3 %).

Die folgende Abbildung gibt Auskunft über die Entwicklung der einzelnen Maßnahmenformen im Zeitverlauf:

ABBILDUNG C.15: MAßNAHMEN DER FÖRDERUNG

Vorschuljahrgänge 2007/08–2010/11 Landkreis Barnim



Quelle: Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV)

C.5 ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Der Eintritt in die Schule stellt den ersten institutionellen Übergang in der Bildungsbiografie der Kinder dar und ist damit von hoher Bedeutung. Aussagen über Zurückstellungen sowie altersgerechte und vorzeitige Einschulungen lassen Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand der Kinder, auf die Wirksamkeit von Aktivitäten der Begleitung vor und während des Übergangs, auf die Notwendigkeit und Wirksamkeit von Kooperationen und nicht zuletzt auf die individuelle Förderung und Kompetenzvermittlung im Rahmen der frühkindlichen Bildung zu.

ANTEIL DER SPÄT BEZIEHUNGSWEISE FRÜH EINGESCHULTEN KINDER

Im Brandenburgischen Schulgesetz (BbgSchulG) ist im § 37 Absatz 3 festgelegt: „Die Schulpflicht beginnt für Kinder, die bis zum 30. September das sechste Lebensjahr vollendet haben, am 1. August desselben Kalenderjahres.“ Es besteht jedoch einerseits die Möglichkeit, Kinder zurückstellen zu lassen, um sie erst im folgenden Schuljahr (wieder) einzuschulen. Andererseits ist es möglich, die Einschulung bereits vorzunehmen, wenn der 6. Geburtstag erst nach dem Stichtag stattfindet (vorzeitige Einschulung).

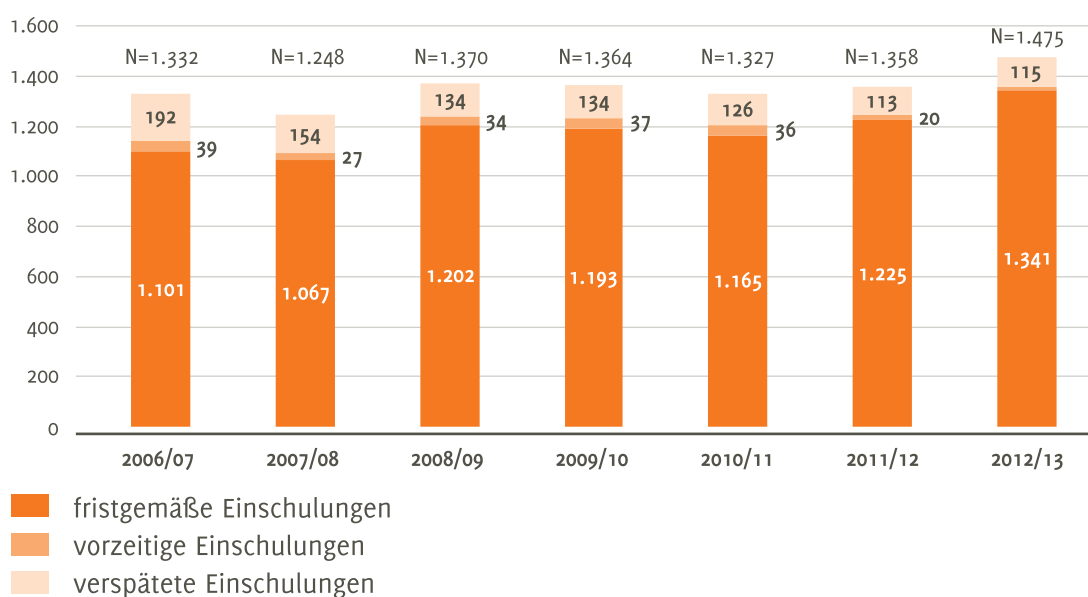


Foto: fotolia

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung wird die Schulfähigkeit aus medizinischer Sicht eingeschätzt. Ein Anteil von etwa 2 % bis 3 % der Kinder wird jedes Jahr vorzeitig eingeschult. Es handelt sich hierbei größtenteils um Kinder, die in den Monaten Oktober bis Dezember des Jahres der Einschulung das 6. Lebensjahr vollenden. Abbildung C.16 gibt Auskunft über die Zusammensetzung der Einschulungsjahrgänge 2006/07 bis 2012/13 in Bezug auf die Einschulungsfrist:

ABBILDUNG C.16: EINSCHÜLERINNEN UND EINSCHÜLER NACH EINSCHULUNGSSTATUS

Einschulungsjahrgänge 2006/07–2012/13 Landkreis Barnim

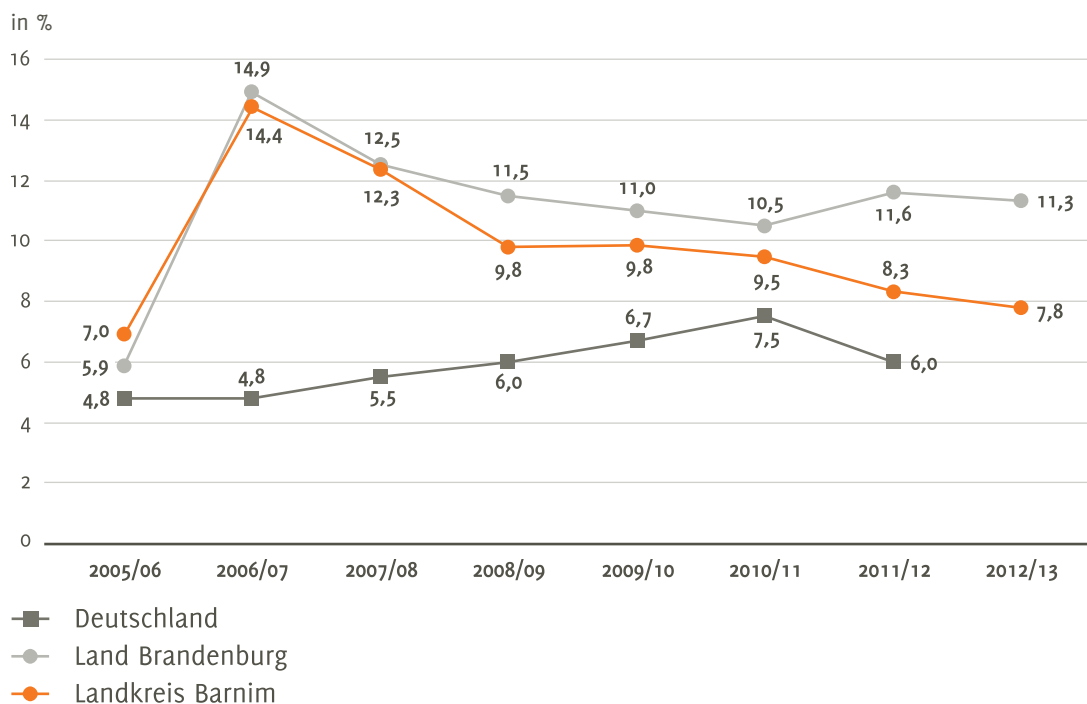


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Aus den Daten der Schuleingangsuntersuchungen lässt sich erkennen, dass in den Jahren 2005/06 bis 2009/10 der weitere Metropolenraum geringfügig höhere Rückstellungsquoten aufwies als das Berliner Umland. Im Schuljahr 2010/11 wurden jedoch anteilig mehr Kinder aus dem Berliner Umland von der Einschulung zurückgestellt. Die Quoten im Landkreis Barnim stimmen bis 2010/11 mit dem Entwicklungstrend des Landes – jedoch auf leicht geringerem Niveau – überein. 2011/12 stieg der Wert in Brandenburg um einen Prozentpunkt an, während der Barnim einen weiteren Rückgang vermeldete und somit dem Bundestrend folgte.

ABBILDUNG C.17: ANTEIL DER SPÄT EINGESCHULTEN KINDER AN ALLEN EINSCHÜLERINNEN UND EINSCHÜLERN

Einschulungsjahrgänge 2005/06 - 2012/13 Landkreis Barnim, Land Brandenburg und Deutschland



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Bundesamt

Auf der Ebene der Bundesrepublik sind deutlich niedrigere Quoten als im Land Brandenburg und im Landkreis zu verzeichnen. Der starke Anstieg im Jahr 2006/07 in Brandenburg und im Barnim ist maßgeblich auf die Verschiebung des Stichtages zur Einschulung vom 30.6. auf den 30.09. zurückzuführen.

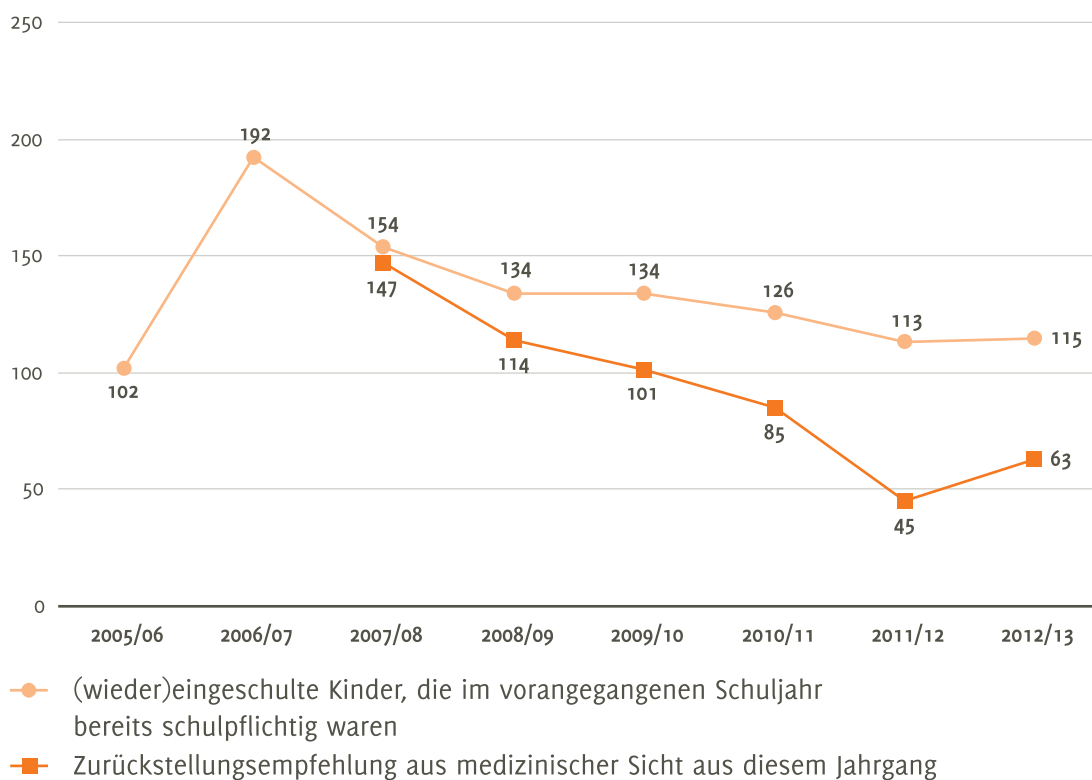
Die Zahl der tatsächlichen Rücksteller liegt höher als die Zahl der entsprechenden medizinischen Empfehlungen. Die endgültige Entscheidung über die Rückstellung trifft die Schule. Eltern haben in gewissem Rahmen die Möglichkeit, den Entscheidungsprozess mitzubestimmen. Weiterhin werden einige Kinder wieder ausgeschult und im folgenden Schuljahr erneut eingeschult.

Der Anteil der Jungen an den verspäteten Einschulungen ist durchweg höher als der Mädchenanteil.

Zwei Drittel der verspätet eingeschulten Kinder im Schuljahr 2012/13 sind Jungen. Im betrachteten Zeitraum bewegte sich der Jungenanteil zwischen 55,6 % und 66,3 %.

ABBILDUNG C.18: KINDER NACH STATUS DER EINSCHULUNG

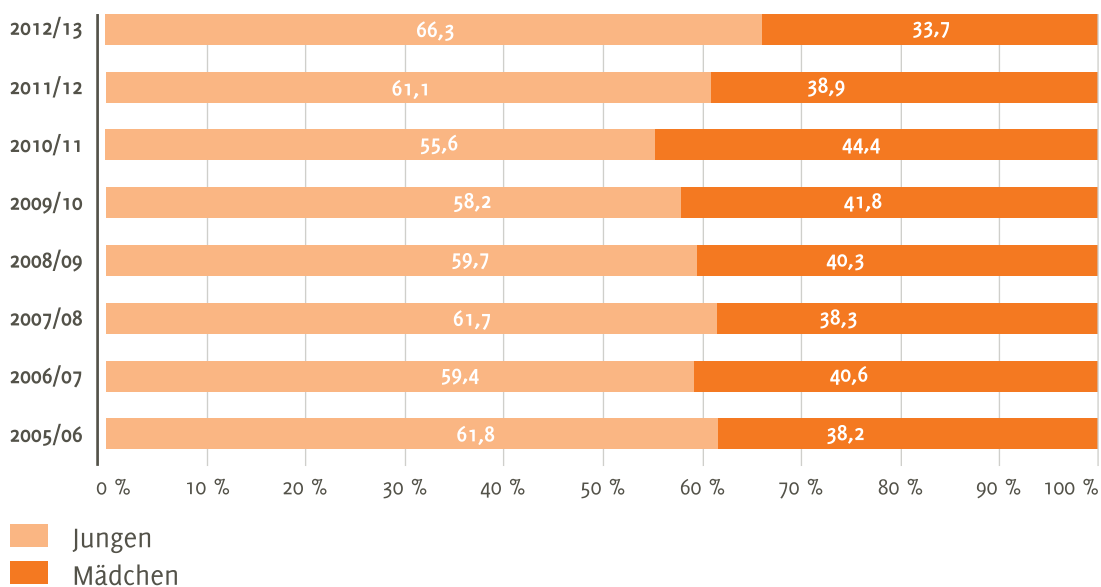
Schuljahr 2005/06–2012/13²¹ im Landkreis Barnim



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Landkreis Barnim

ABBILDUNG C.19: GESCHLECHTERANTEILE BEI DEN SPÄT EINGESCHULTEN KINDERN

Einschulungsjahrgänge 2005/06–2012/13 Landkreis Barnim in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

²¹ Beide Untersuchungsreihen beziehen sich auf denselben Jahrgang der Schuleingangsuntersuchung, um eine Vergleichbarkeit zwischen medizinischer Empfehlung und tatsächlicher Rückstellung herzustellen.

WICHTIGE ERGEBNISSE KAPITEL C

- Der Landkreis Barnim verfügt über ein umfangreiches, vielfältiges und flächendeckendes Angebot der Kindertagesbetreuung. In den letzten Jahren ist der Bedarf an Betreuungsplätzen gestiegen. Dieser wurde durch den Ausbau an Plätzen weitestgehend gedeckt. Alle Plätze stehen als Ganztagsplätze zur Verfügung. Für die kommenden Jahre ist aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem Rückgang der Anzahl der Geburten und damit des Bedarfs an Kindertagesbetreuungsplätzen zu rechnen.
- Die Betreuungsquoten in den unterschiedlichen Altersgruppen befinden sich auf einem hohen Niveau (52 % bei den unter 3-jährigen und fast 97 % bei den 3- bis unter 6-jährigen) und sind in den vergangenen Jahren leicht gestiegen. Etwa 70 % aller Kinder unter 6 Jahren werden mehr als 7 Stunden täglich betreut.
- Sprache ist eine wichtige individuelle Voraussetzung für eine gelingende Bildungsbiografie. Der Anteil der Kinder mit Sprachauffälligkeiten ist zum Zeitpunkt der Schuleingangsuntersuchung mit etwas unter 30 % (Berliner Umland) und etwas über 30 % (weiterer Metropolenraum) sehr hoch.
- Etwa 8 % der Kinder eines Vorschuljahrganges werden von der Einschulung zurückgestellt.
- Jungen sind signifikant häufiger sprachauffällig, werden häufiger von der Einschulung zurückgestellt und weisen häufiger zusätzlichen Unterstützungs- beziehungsweise Förderbedarf auf als Mädchen.
- Etwa 33 % der Beschäftigten im Bereich der frühen Bildung sind zwischen 50 und 60 Jahre alt oder älter. Der Anteil der Beschäftigten, die jünger als 30 Jahre sind, ist seit 2010 leicht gestiegen und liegt bei knapp 18 %. Der Anteil der Frauen beträgt 95 %.



Foto: Landkreis Barnim

FAZIT

Der Landkreis Barnim verfügt über gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Bildung und Erziehung und damit für die Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder. Der Rückgang des Bedarfs an Betreuungsplätzen wird sich langfristig und regional unterschiedlich auf die vorhandene Betreuungsstruktur auswirken (siehe auch den Kindertagesstättenbedarfs- und Schulentwicklungsplan für den Landkreis Barnim, Planungszeitraum 01.08.2012 bis 31.07.2017). Eine differenzierte Betrachtung der langfristigen Entwicklung in den einzelnen Kommunen ist die Voraussetzung für Entscheidungen, die die Entwicklung der Einrichtungen betreffen, für die Auslastung der Einrichtungen und für den Erhalt eines flächendeckenden Angebots.

Die Unterstützung der Einrichtungen bei der Wahrnehmung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags muss mit dem Schwerpunkt der Sprachförderung und Sprachentwicklung erfolgen. Entsprechend sind die Praxis- und Sprachberatung, die Qualifizierungen der Erzieherinnen und Erzieher und die Materialien für die Praxis auszurichten.

Bildung in dieser Lebensphase muss darauf ausgerichtet sein, dass es allen Kindern gelingt, sich die Basiskompetenzen und Fähigkeiten anzueignen, die notwendig sind, um den Übergang in die Schule erfolgreich zu meistern. Wichtige Voraussetzungen dafür sind eine Form der Bildung und Erziehung, die dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht wird, und eine auf den Bildungserfolg der Kinder gerichtete Kooperation zwischen Kindertagesstätten und Schulen. Gleichzeitig müssen in der Schule die Voraussetzungen für die Beschulung der Kinder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand weiter verbessert werden.

Die Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten muss eine geschlechtssensible Förderung gewährleisten und unterschiedlichen Ausgangslagen sowie Bedürfnissen der Kinder Rechnung tragen.

Die Fachkräftesicherung erfordert es, den Anteil der Erzieherinnen und Erzieher im Alter von unter 30 Jahren durch die aktive Werbung von Schülerinnen und Schülern für diesen Beruf und den Erhalt und Ausbau der Ausbildungsmöglichkeiten in der Region, insbesondere am Oberstufenzentrum I, weiter zu erhöhen.



D. SCHULISCHE BILDUNG

D. SCHULISCHE BILDUNG

Die schulische Bildung nimmt in der Bildungslaufbahn junger Menschen einen zentralen Stellenwert ein. Auch wenn dem non-formalen und informellen Lernen eine hohe Bedeutung zukommt, ist ein formaler Schulabschluss in der Regel Voraussetzung dafür, nach der gesetzlich verankerten Schulpflicht die eigene Bildungs- und Erwerbsbiografie erfolgreich fortführen beziehungsweise beginnen zu können. Um Bildungserfolg und Chancengleichheit für möglichst viele Kinder und Jugendliche sicherzustellen und zu erhöhen, sind in den letzten Jahren vielfältige Reformen im Schulsystem vorgenommen worden. Die Qualität schulischer Bildung ist in der politischen und wissenschaftlichen Diskussion in den Mittelpunkt gerückt. Nationale und internationale Schulleistungsuntersuchungen haben für Transparenz und Vergleichbarkeit in Bezug auf die Ergebnisse schulischer Bildungsprozesse gesorgt. Sie zeigen unter anderem auf, dass Schulerfolg, vor allem in Deutschland, immer noch eng an die soziale Herkunft gekoppelt ist. Neu eingeführte Verfahren, wie die Schulvisitation und Programme zur Selbstevaluation von Schule, setzen darauf, Qualität datengestützt zu beschreiben und bilden damit einen wichtigen Baustein für schulisches Qualitätsmanagement. Änderungen im Brandenburgischen Schulgesetz betonen die Wichtigkeit der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern. Strukturen, wie die Ganztagschule, die flexible Schuleingangsphase und die sechsjährige Grundschulzeit, sollen es ermöglichen, dass Kinder und Jugendliche noch zielgerichteter und individueller gemäß ihren Potenzialen gefördert werden.

Als neue Aufgabe der kommenden Jahre wird Schulen, Schulträger und Kommunen das Thema Inklusion im Bereich schulische Bildung, das heißt das gemeinsame Lernen aller Mädchen und Jungen in den Regelschulen, beschäftigen. Die Herausforderung besteht in der Gestaltung einer Bildung und Erziehung, von der alle Schülerinnen und Schüler, trotz unterschiedlichster Voraussetzungen, profitieren und durch die sich Bildungsergebnisse verbessern. In einem ersten Schritt sollen in Brandenburg alle Kinder mit dem Förderschwerpunkt Lernen, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache in der Regelschule unterrichtet werden.

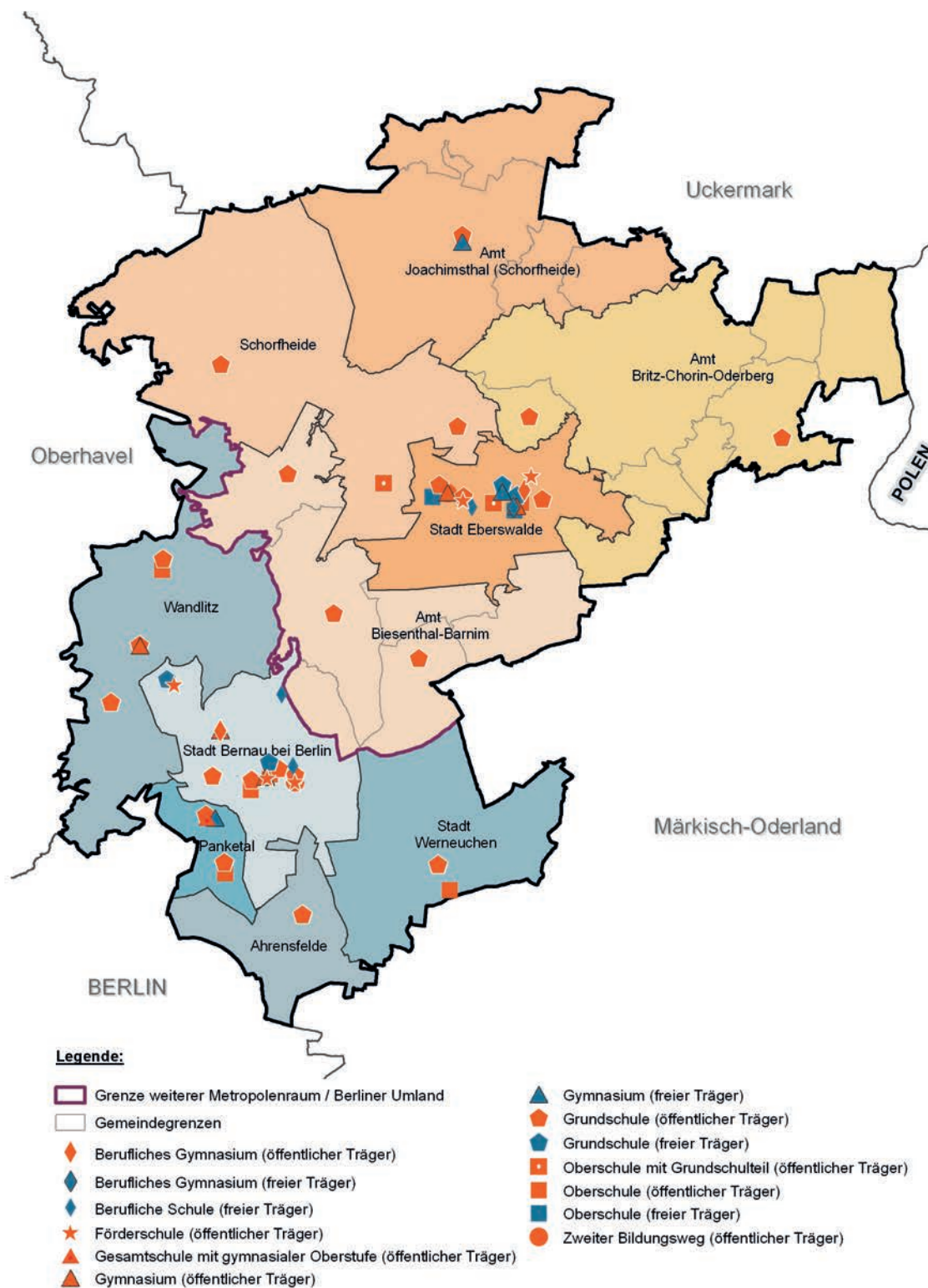
Parallel dazu muss die inklusive Bildung und Erziehung in den Kindertagesstätten entwickelt werden.

Den aktuellen bildungspolitischen Herausforderungen muss und will sich auch der Landkreis Barnim stellen. Dabei setzt er auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Land und auf ein abgestimmtes Vorgehen mit den kreisangehörigen Kommunen.

Im Folgenden werden wesentliche Aspekte schulischer Bildung im Landkreis Barnim betrachtet. Unter D.1 wird ein Überblick über die gegenwärtige Schullandschaft gegeben. D.2 trifft Aussagen über die Bildungsbeteiligung. Daten zum Personal an den allgemeinbildenden Schulen werden in Abschnitt D.3 aufgeführt. Abschnitt D.4 betrachtet die Themen Bildungsübergänge und Klassenwiederholungen. Einen Überblick über Prüfungsergebnisse und Vergleichsarbeiten an den Schulen im Landkreis liefert der Abschnitt D.5. Abschließend werden Bildungsergebnisse in Form von erreichten Schulabschlüssen und Absolventenzahlen betrachtet (D.6.).

ABBILDUNG D.1 SCHULSTANDORTE IM LANDKREIS BARNIM

Stand Schuljahr 2012/13



Quelle: Landkreis Barnim

D.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE SCHULLANDSCHAFT

Im Landkreis Barnim waren zum Schuljahr 2012/13 insgesamt 53 allgemeinbildende Schulen sowie zwei berufliche Gymnasien gemeldet. Die Verteilung auf die einzelnen Schultypen sieht dabei wie folgt aus:

- 27 Grundschulen,
- 1 Gesamtschule,
- 3 Oberschulen mit Grundschule,
- 8 Oberschulen,
- 8 Gymnasien,
- 5 Förderschulen,
- 1 Schule des Zweiten Bildungsweges,
- 2 berufliche Gymnasien.

In öffentlicher Trägerschaft des Landkreises, der Städte, Gemeinden oder Ämter befinden sich 44 Schulen. In freier Trägerschaft, also beispielsweise von Schulvereinen oder konfessionellen Trägern geführt, sind 11 Schulen.



Foto: Landkreis Barnim

D.2 BILDUNGSBETEILIGUNG

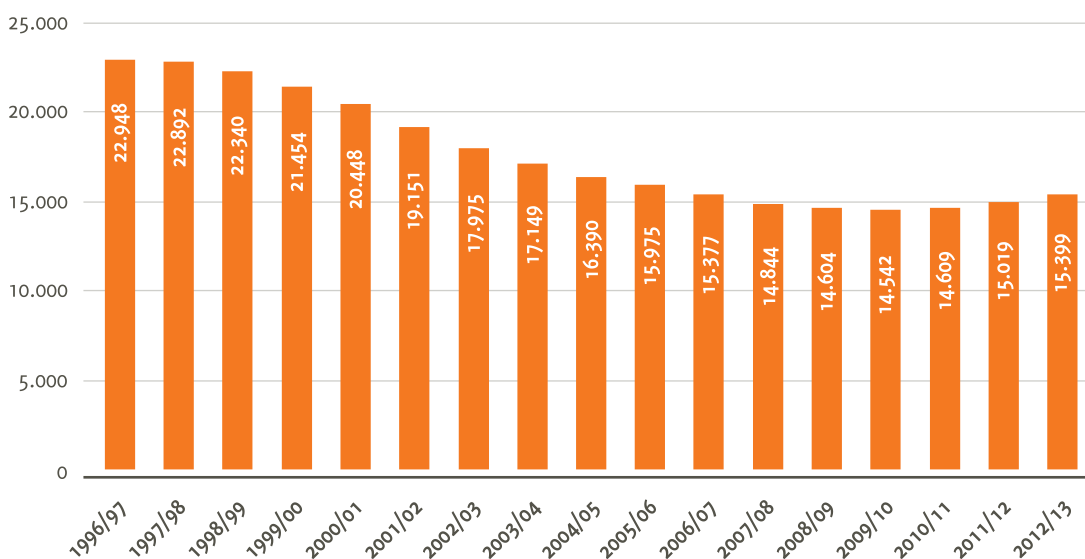
Die Bildungsbeteiligung zeigt auf, wie viele Schülerinnen und Schüler sich in den unterschiedlichen Schulformen und Bildungsgängen befinden. Außerdem werden besondere Angebotsformen, wie beispielsweise der schulische Ganzttag, aufgeschlüsselt. Durch die teilweise kleinräumige Betrachtung lassen sich Rückschlüsse auf regional unterschiedliche Beteiligung ziehen.

Im Schuljahr 2012/13 werden 15.399 Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Landkreis unterrichtet. Der Anteil an öffentlichen Schulen beträgt 93,6 %.

Bei der Entwicklung der Gesamtschülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen seit Mitte der neunziger Jahre ist ein Rückgang der beschulten Kinder und Jugendlichen bis zum Schuljahr 2009/10 im Landkreis festzustellen. Ursache hierfür ist der Geburtenrückgang nach der Wiedervereinigung, insbesondere der regelrechte Einbruch der Geburtenzahlen ab 1992. Seit dem Schuljahr 2010/11 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen.

ABBILDUNG D.2: ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

Schuljahr 1996/97–2012/13 Landkreis Barnim

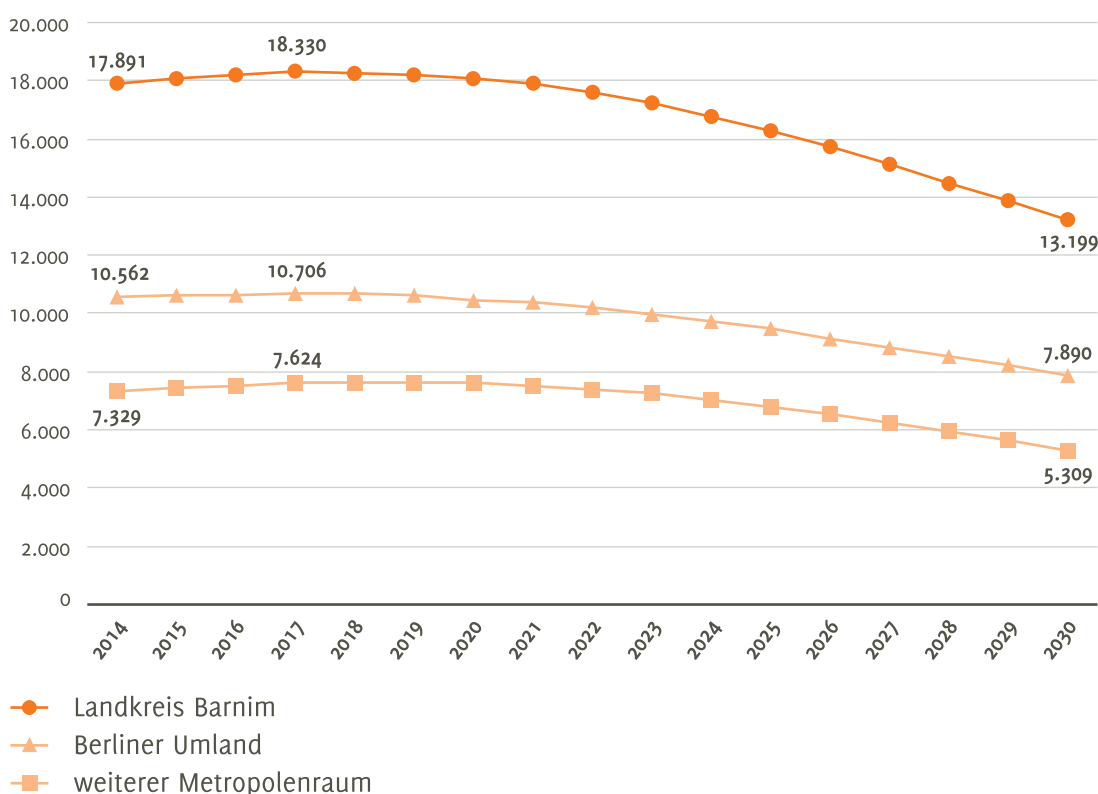


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Aufgrund leicht gestiegener Geburtenzahlen und mehr Zuzügen als Fortzügen der unter 18-Jährigen steigt die Schülerzahl seit 2010/11 wieder an. Diese Entwicklung wird sich vermutlich in den kommenden Jahren bis circa 2017 fortsetzen. Für den Zeitraum bis 2030 wird dann wiederum eine kontinuierliche Abnahme im gesamten Landkreis prognostiziert. Folgende Abbildung zeigt die zu erwartende Entwicklung der Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen sowohl für den Kreis als auch für die Regionalbereiche.

ABBILDUNG D.3: PROGNOSE ALTERSGRUPPE DER 6- BIS UNTER 18-JÄHRIGEN

2014-2030 Landkreis Barnim und Regionalbereiche



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Bevölkerungsvorausrechnung des Landesamts für Bauen und Verkehr

An den allgemeinbildenden Schulen im Landkreis wurden im Schuljahr 2012/13 insgesamt 15.399 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Fast die Hälfte (45,6 %) davon besuchte eine Grundschule, 19,8 % besuchten eine Oberschule, 22,5 % ein Gymnasium. Weiterhin waren 5,6 % der Schülerinnen und Schüler an Förderschulen und 4,4 % an einer Gesamtschule angemeldet. Etwa 2 % werden an beruflichen Gymnasien oder der Kreisvolkshochschule Barnim (Zweiter Bildungsweg) beschult. Insgesamt 993 Schülerinnen und Schüler besuchten allgemeinbildende Schulen in freier Trägerschaft. Dies entspricht einem Anteil von 6,4 % an der Gesamtschülerschaft. Dieser Anteil hat sich seit dem Schuljahr 2005/06 (2,4 %) mehr als verdoppelt. Im Land Brandenburg werden 9,2 % aller Schülerinnen und Schüler an freien Schulen unterrichtet.

Der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler²² an allgemeinbildenden Schulen beträgt 0,8 %. Er variiert zwischen 0,5 % an Gymnasien und 1,3 % an Oberschulen. Der entsprechende Anteil im Land Brandenburg beläuft sich insgesamt auf 1,4 %, in Deutschland auf 7,7 %.²³

²² Mindestens eines dieser Merkmale trifft zu: 1: keine deutsche Staatsangehörigkeit; 2: nichtdeutsches Geburtsland; 3: nichtdeutsche Verkehrssprache in der Familie. Nicht erfasst werden Schülerinnen und Schüler aus Spätaussiedlerfamilien und aus eingebürgerten Familien, die in Deutschland geboren sind.

²³ Schuljahr 2011/12.

Bei 1.586 Schülerinnen und Schülern war im Schuljahr 2012/13 ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtschülerschaft von 10,3 %. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf beträgt auf Landesebene 7,2 %, auf Bundesebene 5,5 %.²⁴

Die Entwicklung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem Förderbedarf in den vergangenen Schuljahren lässt sich aus der folgenden Tabelle entnehmen:

TABELLE D.1: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT FÖRDERBEDARF IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Art der Beschulung sowie Anteile im Land Brandenburg

	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf	1.218	1.267	1.299	1.325	1.471	1.533	1.586
▪ davon männlich	64,7 %	66,2 %	65,9 %	66,7 %	67,1 %	66,2 %	66,3 %
▪ davon weiblich	35,3 %	33,8 %	34,1 %	33,3 %	32,9 %	33,8 %	33,7 %
– davon im gemeinsamen Unterricht	430	573	613	537	637	689	726
– davon an Förderschulen und Förderklassen	788	694	686	788	834	834	860
Anteil an der Gesamtschülerschaft ²⁵ Landkreis Barnim	7,9 %	8,5 %	8,9 %	9,1 %	10,1 %	10,2 %	10,3 %
Anteil an der Gesamtschülerschaft Land Brandenburg	6,8 %	7,0 %	7,1 %	7,2 %	7,3 %	7,2 %	7,2 %

Quelle: Schulstatistik MBJS, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf liegt im Landkreis Barnim um mehr als drei Prozentpunkte höher als im Land Brandenburg. Rückblickend stieg der Anteil im betrachteten Zeitraum, trotz eines höheren Ausgangswerts, schneller als im Landesvergleich.

Im Schuljahr 2012/13 wurden von den 1.586 Schülerinnen und Schülern mit diagnostiziertem Förderbedarf 45,8 % im gemeinsamen Unterricht, also an Regelschulen, unterrichtet. Im Schuljahr davor waren es im Landkreis Barnim 45 % und im Land Brandenburg 40 %. Die künftigen Herausforderungen für die Schulen sind dennoch sehr hoch, da nach wie vor 860 Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf (aktuell 54,2 %) an Förderschulen oder in Förderklassen unterrichtet werden. Ein Großteil davon (die Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung sowie Sprache) soll schrittweise in den gemeinsamen Unterricht der Grund-, Ober-, Gesamtschulen sowie der Gymnasien eingegliedert werden. Dies wird zunächst in einem ersten Schritt von drei Pilotschulen im Kreis umgesetzt.

²⁴ Schuljahr 2011/12.

²⁵ An allgemeinbildenden Schulen ohne den Zweiten Bildungsweg.

Folgende Förderschwerpunkte wurden bei den 1.586 Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf festgestellt:

TABELLE D.2: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT FÖRDERBEDARF IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2012/13 nach Förderschwerpunkten

FÖRDERSCHWERPUNKTE	ANZAHL
Lernen	643
Emotionale und soziale Entwicklung	392
Geistige Entwicklung	207
Hören	156
Sprache	138
Körperliche und motorische Entwicklung	42
Sehen	8

Quelle: Schulstatistik MBS

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler an Förderschulen und in Förderklassen, bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen, bewegte sich im betrachteten Zeitraum zwischen 5,6 % und 6,3 %. Der Anteil Schüler an Förderschulen lag im Landkreis in den letzten Jahren zwischen 63 und 65 %. Im Land Brandenburg betrug dieser Anteil im selben Zeitraum circa ein bis zwei Prozentpunkte weniger, während die Anteile auf Bundesebene mit denen des Landkreises nahezu identisch waren.

GANZTAGSANGEBOTE

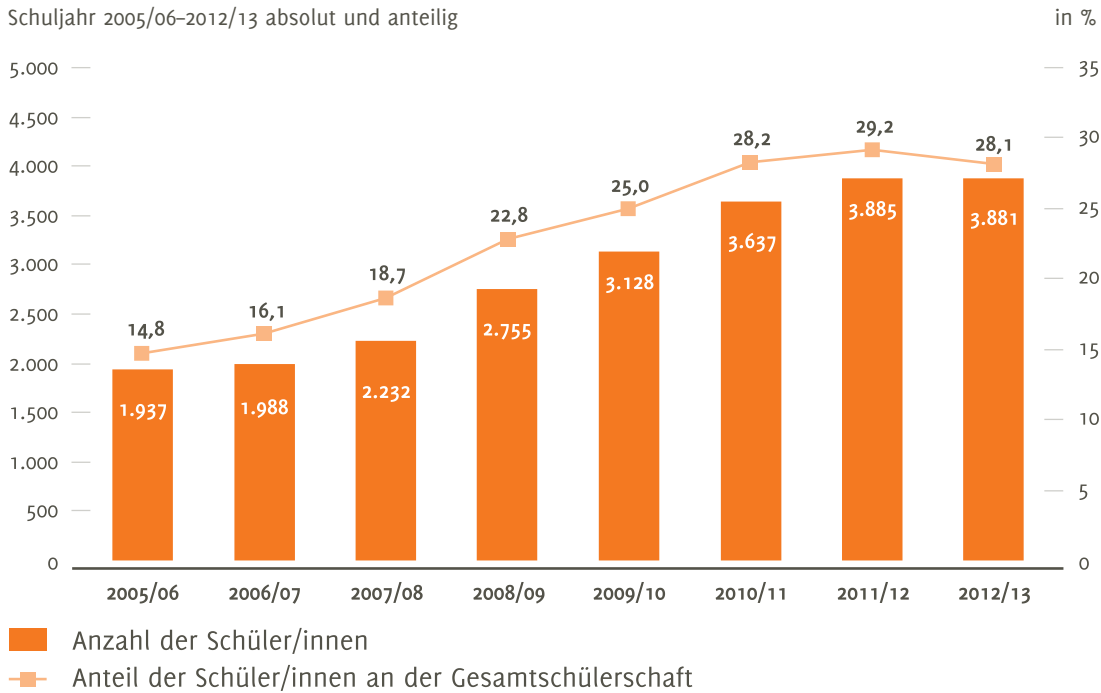
Im Schuljahr 2012/13 hatten im Landkreis Barnim 3.881 Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, am Ganztagsbetrieb ihrer Schule teilzunehmen. Die Abbildung D.4 zeigt die Entwicklung des Angebots an Ganztagsplätzen im Landkreis seit dem Schuljahr 2005/06.

Die Zahl der Ganztagsplätze hat sich seit dem Schuljahr 2005/06 verdoppelt. Ganztagsbetreuung im Landkreis Barnim wird in voll gebundener und offener Form angeboten. Die offene Ganztagschule orientiert sich überwiegend an der klassischen Unterrichtsstruktur der Halbtagschule und bietet nach dem Unterricht ein zusätzliches, freiwilliges Nachmittagsprogramm, oft in Zusammenarbeit mit freien Trägern der Jugendhilfe, an. In der gebundenen Ganztagschule sind Freizeit und die Unterrichtszeit verschränkt und bilden eine Einheit. Die Anwesenheit ist verpflichtend. Die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) hat im Oktober 2003 den Begriff „Ganztagschule“ neu definiert. Danach handelt es sich um Schulen im Primar- oder Sekundarbereich I, die über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot haben, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst. Alle Formen der Ganztagschule (Ganztagschule in voll gebundener, teilweise gebundener, halboffener oder offener Form) haben gemeinsam, dass an allen Tagen des Ganztagsbetriebs ein Mittagessen bereitgestellt wird und dass die Organisation aller Angebote durch die Schule oder in enger Kooperation mit der Schule erfolgt.²⁶

²⁶ Vgl.: Definitionenkatalog der Kultusministerkonferenz (KMK): www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Defkat2011.pdf (letzter Zugriff: 10.04.2013).

ABBILDUNG D.4: PLÄTZE IN DER GANZTAGSBETREUUNG IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2005/06–2012/13 absolut und anteilig



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Aktuell unterbreiten im Barnim 24 % der öffentlichen Grundschulen (Landesdurchschnitt Brandenburg: 49 %) sowie 42 % der öffentlichen weiterführenden Schulen (Land: 68 %) in der Sekundarstufe I Ganztagsangebote. Folgende Schulen im Landkreis bieten Ganztagsangebote²⁷ an:

Grund- und Förderschulen:

- Grundschule „Am Pfefferberg“, Biesenthal,
- Grundschule Grüntal,
- Grundschule „Georg Büchner“, Joachimsthal,
- Grundschule am Blumenhag, Bernau bei Berlin,
- Grundschule an der Hasenheide, Bernau bei Berlin,
- Schule Finowfurt (Grundschulenteil),
- Kinderakademie Eberswalde, Evangelische Grundschule,
- Evangelische Grundschule Bernau bei Berlin,
- Montessorischule Niederbarnim (Grundschulenteil), Bernau bei Berlin,
- Freie Montessorischule Barnim (Grundschulenteil), Eberswalde,
- Johanna-Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt, „emotionale und soziale Entwicklung“, Bernau bei Berlin

weiterführende Schulen:

- Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule, Eberswalde,
- Karl-Sellheim-Schule, Eberswalde,
- Jugendakademie Eberswalde, Evangelisches Gymnasium,
- Oberbarnim-Oberschule Eberswalde,

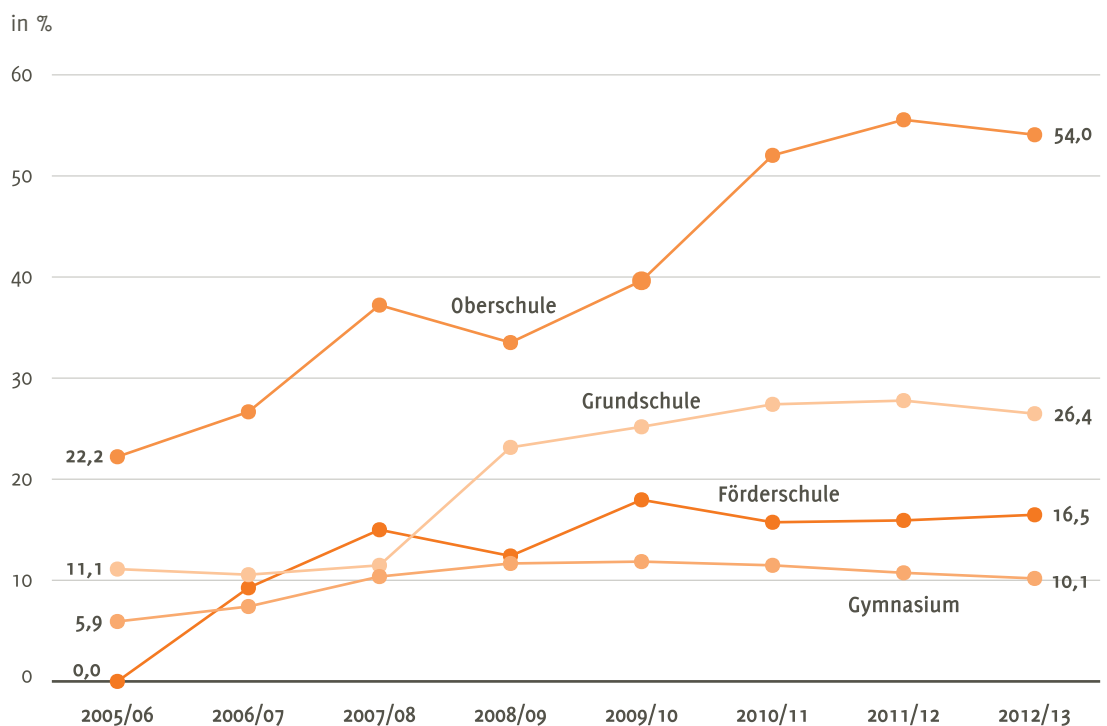
²⁷ Quelle: Schulportraits Brandenburg: www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/ (letzter Zugriff 16.07.2013).

- Schule Finowfurt (Oberschulenteil),
- Freies Joachimsthaler Gymnasium,
- Oberschule am Rollberg, Bernau bei Berlin,
- Tobias-Seiler-Oberschule, Bernau bei Berlin,
- Montessorischule Niederbarnim (Oberschulenteil), Bernau bei Berlin,
- Europaschule Werneuchen,
- Gymnasium Panketal, Freie Stadtrandschule

In folgender Abbildung ist die anteilige Entwicklung der Ganztagsplätze nach Schulform von 2005/06 bis 2012/13 erkennbar.

ABBILDUNG D.5: ANTEILIGE ENTWICKLUNG DER GANZTAGSPLÄTZE IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2005/06–2012/13 nach der Schulform



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Zur ganztägigen Bildung und Erziehung der Grundschülerinnen und -schüler stehen im gesamten Landkreis Hortplätze – sowohl für Schulen ohne Ganztagsangebot als auch zur ergänzenden Betreuung im Rahmen der Ganztagsschule – zur Verfügung. Im Kreisdurchschnitt nutzen circa 48 % der 6- bis unter 14-Jährigen das Angebot [vgl. Kapitel C].

FLEXIBLE SCHULEINGANGSPHASE

An neun Grundschulen beziehungsweise Oberschulen mit Grundschulanteil des Landkreises wird die Flexible Eingangsphase (Flex) umgesetzt. In diesem Unterrichtsangebot lernen Schülerinnen und Schüler in jahrgangsgemischten Klassen die ersten zwei Schuljahre gemeinsam. Nach einer individuellen Verweildauer von einem bis drei Jahren wechseln sie regulär in die dritte Klassenstufe. 533 Schülerinnen und Schüler



Foto: fotolia

wurden im Schuljahr 2012/13 im Rahmen dieses Unterrichtsangebots unterrichtet.²⁸ Diese Schülerzahl ist auf 23 Flex-Klassen verteilt, so dass eine durchschnittliche Frequenz von circa 23 Schülerinnen und Schülern erreicht wird. Der Anteil an allen Schülerinnen und Schülern der ersten und zweiten Klassenstufe beträgt etwa 17 %.

An folgenden Grundschulen (beziehungsweise Schulen mit Primarteil) besteht das Angebot der flexiblen Schuleingangsphase:

- Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule, Eberswalde,
- Grundschule „Am Pfefferberg“, Biesenthal,
- Grundschule Grüntal,
- Grundschule „Max Kienitz“, Britz,
- Grundschule „Georg Büchner“, Joachimsthal,
- Grundschule am Blumenhag, Bernau bei Berlin,
- Grundschule an der Hasenheide, Bernau bei Berlin,
- Georg-Rollhagen-Grundschule, Bernau bei Berlin,
- Grundschule Klosterfelde.

D.3 LEHRKRÄFTE AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

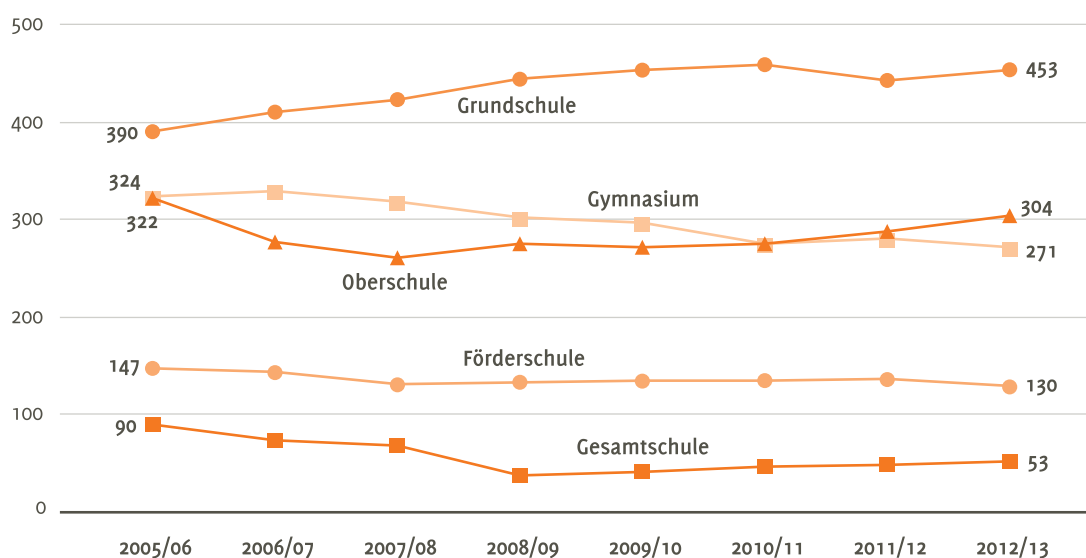
Das Lehrpersonal stellt einen zentralen Faktor für die Umsetzung einer qualitativ hochwertigen Bildung an den Schulen dar. In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer im Landkreis nach Schulform, nach der Altersstruktur und nach dem Geschlecht gegeben.

²⁸ Quelle: MBJS, Schuldatenerhebung ZENSOS.

Im Schuljahr 2012/13 waren 1.213 Lehrende an den Barnimer Schulen beschäftigt. Der Anteil der Frauen betrug insgesamt knapp 80 % und schwankte nach Schulform zwischen 72 % an den Gymnasien und 89 % an den Grundschulen. 70 % der Stellen sind Vollzeitstellen, 26 % sind Teilzeitstellen. Bei den übrigen 4 % handelt es sich um stundenweise beschäftigte Lehrerinnen und Lehrer. Der Anteil der Vollzeitstellen ist seit dem Schuljahr 2005/06 um etwa 17 Prozentpunkte gestiegen. Die Entwicklung der Zahl der Lehrenden nach Schulform ist der folgenden Abbildung zu entnehmen. Sie entspricht dem Verhältnis nach der Entwicklung der Schülerzahlen je Schulform.

ABBILDUNG D.6: ANZAHL DER LEHRENDEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2005/06–2012/13 nach der Schulform



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg



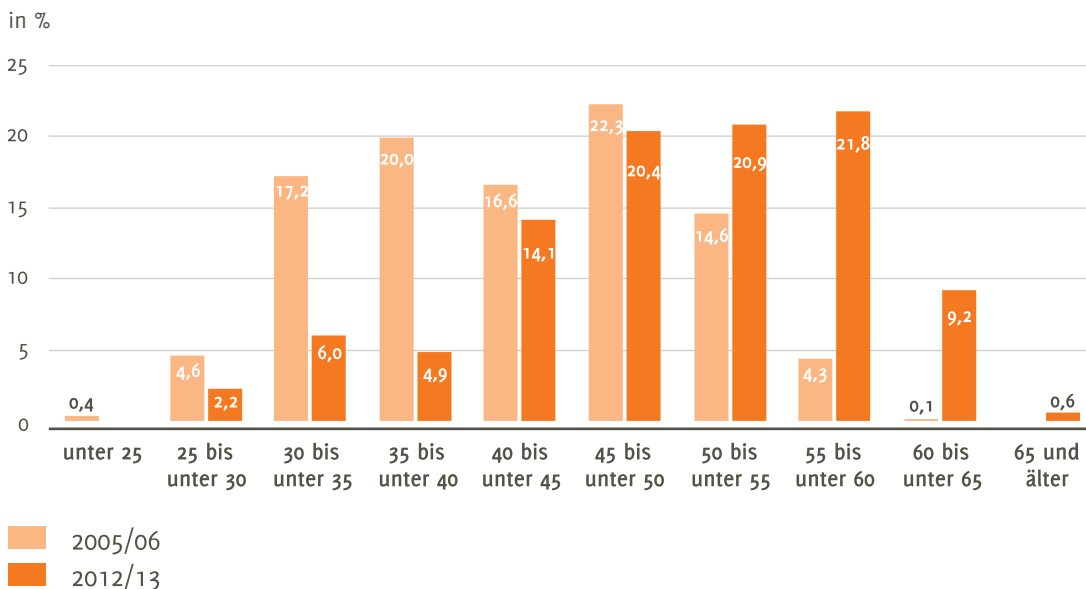
Foto: fotolia

Das Durchschnittsalter der Lehrenden beträgt 49,1 Jahre und variiert nach Schulform nur minimal zwischen 48 Jahren an Grundschulen und 50,7 Jahren an Förderschulen.

Die aktuelle Altersstruktur der Lehrenden sowie ein Vergleich zum Schuljahr 2005/06 ist der folgenden Abbildung zu entnehmen:

ABBILDUNG D.7: ALTERSSTRUKTUR DER LEHRENDEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2005/06 und 2012/13



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Knapp ein Drittel der Lehrerinnen und Lehrer sind 55 Jahre und älter. Mehr als 52 % sind älter oder gleich 50 Jahre. Jünger als 40 Jahre sind lediglich 13 % der Lehrenden, was bedeutet, dass diese Altersgruppe unterrepräsentiert ist.

In den letzten sieben Jahren ist das Durchschnittsalter von 46,8 auf 49,1 Jahre angestiegen. In der gleichen Zeit sank der Anteil der unter 50-jährigen von circa 80 % auf knapp 48 %. Der Anteil der 30- bis unter 40-jährigen ging von 37 % auf 11 % zurück.

D.4 BILDUNGSÜBERGÄNGE UND KLASSENWIEDERHOLUNGEN IM SCHULSYSTEM

Bildungsübergänge von einer Schulstufe in die nächsthöhere sowie Schulformwechsel und Klassenwiederholungen von Schülerinnen und Schülern im Schulsystem sind wichtige Aspekte zur Beschreibung des Bildungsgeschehens einer Region. Der Übergang von der sechsjährigen Grundschule in die weiterführende Schule der Sekundarstufe I (Klassenstufen 7–10) stellt eine wichtige Weichenstellung in der Bildungsbiografie junger Menschen dar. Diese Wahl wird in den meisten Fällen den späteren Schulabschluss an den allgemeinbildenden Schulen beeinflussen, wenn nicht bestimmen. Übergangsquoten von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II zeigen an, welcher Anteil der Schülerinnen und Schüler den höherwertigen Abschluss der allgemeinen Hochschulreife auf direktem Wege anstrebt.

ÜBERGANGSQUOTEN IN DIE SEKUNDARSTUFE I

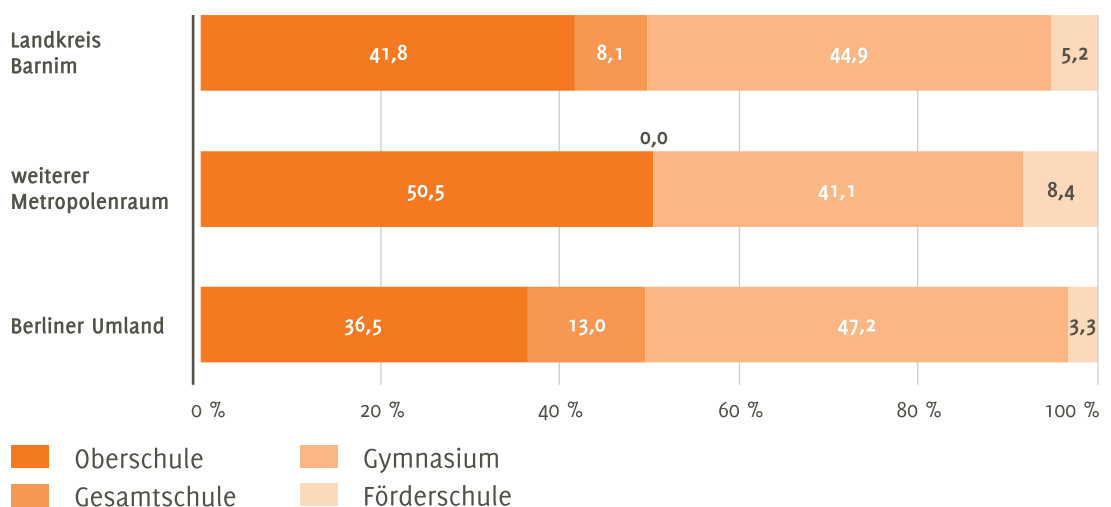
Betrachtet man die Übergangsquoten in die Sekundarstufe I, kann festgestellt werden, dass die Schulwahl ab der siebten Klassenstufe nahezu gänzlich den Bildungsempfehlungen, die zum Halbjahr der sechsten Klasse ausgesprochen werden, entspricht. Eine Oberschule im Landkreis besuchen 38 Schülerinnen und Schüler mit einer Gymnasialempfehlung. Drei wählten den umgekehrten Weg und besuchen ohne entsprechende Empfehlung ein Gymnasium.²⁹

Regionale Unterschiede im Landkreis Barnim sind dahingehend feststellbar, dass Schülerinnen und Schüler des Berliner Umlands häufiger höhere Bildungsabschlüsse anstreben als Mädchen und Jungen des weiteren Metropolenraums. Auffallend ist in diesem Zusammenhang auch, dass mehr als 8 % aller Schülerinnen und Schüler, die im weiteren Metropolenraum leben, in der Klassenstufe 7 eine Förderschule besuchen, während es im Berliner Umland 3,3 % sind.

Da sich die einzige Gesamtschule des Barnim im Berliner Umland befindet, erklärt sich das Fehlen von Schülerinnen und Schülern des weiteren Metropolenraums an dem Bildungstyp Gesamtschule.

ABBILDUNG D.8: VERTEILUNG DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER KLASSENSTUFE 7 NACH DER SCHULFORM

Schuljahr 2012/13 Landkreis Barnim und Regionalbereiche in %



Quelle: Landkreis Barnim

Aus der Datenlage ist nicht nachvollziehbar, wie viele Schülerinnen und Schüler des Kreises in Berlin beschult werden. Jungen und Mädchen mit Wohnsitz in den Ortsteilen Ahrensfelde, Eiche und Mehrow der Gemeinde Ahrensfelde können laut Vereinbarung zwischen dem Land Berlin und dem Land Brandenburg ohne weitere Begründung eine Schule in Berlin besuchen, falls dort freie Kapazitäten bestehen.³⁰ Ein weitergehender Anspruch auf Zulassung zum Besuch einer Berliner Schule besteht nicht.

²⁹ Siebtklässler Schuljahr 2012/13; Quelle: MBS, Schuldatenerhebung ZENSOS.

³⁰ Abkommen über die Gegenseitigkeit beim Besuch von Schulen in öffentlicher Trägerschaft zwischen dem Land Brandenburg und dem Land Berlin vom 29. August 2005, geändert am 16. Mai 2008.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft darüber, welche Schulform von den Sechstklässlern der Grundschulen für den weiteren Besuch ab der Klassenstufe 7, differenziert nach Geschlecht, gewählt wurde. Für die Schuljahre 2006/07 bis 2008/09 lagen keine Daten vor.

TABELLE D.3: ÜBERGANGSQUOTEN VON DER GRUNDSCHULE IN DIE SEKUNDARSTUFE I

Schuljahr 2005/06, 2009/10–2012/13³¹ nach Schulform und Geschlecht in %

	GESAMTSCHULE			OBERSCHULE			GYMNASIUM		
	WEIBLICH	MÄNNLICH	INSGES.	WEIBLICH	MÄNNLICH	INSGES.	WEIBLICH	MÄNNLICH	INSGES.
2012/13	8,6 %	8,2 %	8,4 %	39,8 %	43,3 %	41,5 %	47,1 %	43,4 %	45,3 %
2011/12	8,3 %	7,4 %	7,8 %	37,6 %	43,7 %	40,7 %	49,6 %	45,5 %	47,6 %
2010/11	7,1 %	10,0 %	8,5 %	38,6 %	44,9 %	41,7 %	50,0 %	40,7 %	45,4 %
2009/10	9,5 %	8,2 %	8,8 %	40,1 %	43,8 %	42,1 %	46,7 %	40,7 %	43,5 %
2005/06	4,2 %	7,2 %	5,8 %	50,3 %	51,3 %	50,8 %	42,4 %	39,2 %	40,8 %

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Anteilig mehr Schülerinnen als Schüler wählen im betrachteten Zeitraum das Gymnasium als weiterführende Schulform, während Oberschulen stärker von Schülern besucht werden.

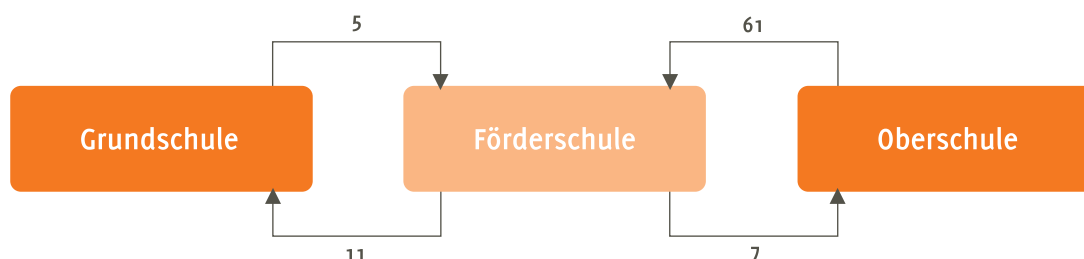
Wechsel der Schulform innerhalb der Klassenstufen 7 bis 9 spielen statistisch keine große Rolle, da die Anzahl der Wechsler bezogen auf die Gesamtschülerzahl in diesen Klassenstufen zu vernachlässigen ist. Aufgrund der geringen Anzahl an Schülerinnen und Schülern sind im Zeitvergleich kaum Tendenzen (etwa Abwärts- oder Aufwärtswechsel beziehungsweise Unterschiede nach dem Geschlecht) festzustellen.

WECHSEL AN UND VON FÖRDERSCHULEN

Im Schuljahr 2012/13 wechselten 61 Schülerinnen und Schüler von einer Oberschule an eine Förderschule. Der umgekehrte Weg von der Förderschule an die Oberschule gelang dagegen nur 7 Schülerinnen und Schülern. Im Gegensatz dazu wurden mehr Mädchen und Jungen von der Förderschule in eine Grundschule integriert als umgekehrt (beides jedoch auf vergleichsweise niedrigem Niveau).

ABBILDUNG D.9: WECHSEL VON UND AN FÖRDERSCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2012/13



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

³¹ Für die Jahre 2006/07 bis 2008/09 liegen diese Daten nicht vor.

Die Richtungen und Größenordnungen der Wechsel waren in den vorherigen Jahren nahezu gleich. Ausgehend vom Schuljahr 2005/06 ist festzustellen, dass die „Übergangszahlen“ von und an Grundschulen relativ konstant blieben. Von den Oberschulen wechseln jedes Jahr 50 bis 60 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 9 an eine Förderschule.

ÜBERGANGSQUOTEN IN DIE SEKUNDARSTUFE II

Bei der Betrachtung der Übergangszahlen von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen zeigt sich, dass 61 % aller Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 10 des Vorjahres zum Schuljahr 2012/13 in die Jahrgangsstufe 11 eines Gymnasiums, der Gesamtschule oder an ein berufliches Gymnasium wechselten. Differenziert nach Geschlecht wechselten 64,7 % aller Schülerinnen und 57 % aller Schüler in die Sekundarstufe II. Zum Schuljahr 2011/12 belief sich die Übergangsquote insgesamt auf 56 % (60,5 % weiblich und 51 % männlich). Die Quote für das Land Brandenburg beträgt 55,9 % (60,5 % weiblich und 51,5 % männlich).

KLASSENWIEDERHOLUNGEN

Im Schuljahr 2012/13 wiederholten 145 Schülerinnen und Schüler aller Schulformen ihre aktuelle Klassenstufe³².

Die Schülerinnen und Schüler, bei denen eine Nichtversetzungsentscheidung getroffen wurde, verteilen sich folgendermaßen auf die unterschiedlichen Schulformen:

TABELLE D.4: NICHTVERSETZTE NACH SCHULFORM

Schuljahr 2012/13 Landkreis Barnim, Land Brandenburg und Deutschland in %

	LANDKREIS BARNIM					LAND BRANDEN- BURG	DEUTSCH- LAND ³³
	NICHT- VERSETZTE	DAVON MÄNNLICH	DAVON WEIBLICH	DARUNTER FREIWILLIG	WIEDER- HOLERQUOTE	WIEDER- HOLERQUOTE	WIEDER- HOLERQUOTE
GESAMT	145	75	70	18	1,0 %	1,3 %	1,9 %
Grundschule	21	13	8	-	0,5 %	0,7 %	1,0 %
Oberschule / Gesamtschule ³⁴	60	27	33	2	1,9 %	2,5 %	3,9 % ³⁵
Gymnasium / Gesamtschule ³⁶	49	27	22	6	1,0 %	1,0 %	2,1 %
berufliches Gymnasium	9	4	5	9	4,9 %	4,4 %	-
Förderschule	6	4	2	-	1,1 %	1,2 %	-

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

³² Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 1 und 2 rücken automatisch in das nächste Schuljahr auf beziehungsweise verweilen in der Flex-Phase. An Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ und „geistige Entwicklung“ rücken die Schülerinnen und Schüler lediglich in die nächsthöhere Klassen- beziehungsweise Jahrgangsstufe auf.

³³ Schuljahr 2011/12. Teilweise erhebliche Unterschiede innerhalb der Schulsysteme.

³⁴ Klassenstufen 7–10 der Gesamtschule.

³⁵ Sekundarstufe I der Haupt- und Realschulen.

³⁶ Klassenstufen 11–13 der Gesamtschule.

TABELLE D.5: NICHTVERSETZTE NACH KLASSENSTUFEN

Schuljahr 2012/13 Landkreis Barnim und Land Brandenburg in %

	NICHTVERSETZTE LANDKREIS BARNIM	WIEDERHOLERQUOTE BARNIM	WIEDERHOLERQUOTE LAND BRANDENBURG
GESAMT	145	1,0 %	1,3 %
Klassenstufe 3–6	30	0,6 %	0,6 %
Klassenstufe 7–10	79	1,4 %	1,6 %
Klassenstufe 11–13	36	2,6 %	2,5 %

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Wiederholerquote für das Schuljahr 2012/13 betrug, gemessen an allen Schülerinnen und Schülern des Landkreises Barnim, 1,0 %. In den letzten Schuljahren ist die Quote leicht zurückgegangen, 2005/06 lag sie bei 2,1 %. Der Anteil männlicher Schüler, die eine Klasse wiederholten, belief sich in den letzten Schuljahren auf durchschnittlich 60 %.

D.5 PRÜFUNGSERGEBNISSE UND VERGLEICH SARBEITEN

Prüfungsergebnisse und Informationen über erworbene Kompetenzen, hier in den Fächern Deutsch und Mathematik, lassen Schlüsse über die Qualität schulischer Bildung zu. Auch wenn entsprechende Daten immer nur eine Momentaufnahme der Lernleistung widerspiegeln, sind sie doch ein wichtiger Indikator dafür, inwieweit Bildungsprozesse im Landkreis als erfolgreich betrachtet werden können.

ABSCHLUSSPRÜFUNGEN DER 10. KLASSE

Nachfolgend sind die Ergebnisse der brandenburgweit einheitlichen schriftlichen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 des Landkreises Barnim, differenziert nach Schultypen (Oberschule, Gesamtschule, Gymnasium), in den Fächern Mathematik und Deutsch im Schuljahr 2011/12 dargestellt. Die Prüfungsanforderungen unterscheiden sich entsprechend den einzelnen Schultypen. Die aufgeführten Daten sind im Internet frei verfügbar und bis auf die Ebene der Einzelschule heruntergebrochen.³⁷ Die für den vorliegenden Bericht vorgenommene Reihenfolge entspricht der Kommunalstruktur im Landkreis Barnim.

Oberschulen

Die an Oberschulen angebotenen Abschlüsse³⁸ werden je nach Schule in verschiedenen Modellen angeboten. Im kooperativen Modell werden die Klassen homogen, entsprechend dem angestrebten Bildungsabschluss, gebildet. Im integrativen Modell sind die Klassen gemischt. Es wird eine Notenskala von 1 bis 6 zugrunde gelegt, wobei 1 die Bestnote und 6 die niedrigste Bewertung darstellt.

³⁷ Quelle: Schulporträts im Land Brandenburg: <http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php> (letzter Zugriff: 14.02.2013).

³⁸ Hauptschulabschluss/Berufsbildungsreife (EBR) und der Realschulabschluss/Fachoberschulreife (FOR).

TABELLE D.6: ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN IN DER JAHRGANGSSTUFE 10 AN DEN OBERSCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2011/12

SCHULE	MODELL	MATHEMATIK		DEUTSCH	
		EBR	FOR	EBR	FOR
Durchschnitt Land Brandenburg	kooperativ	3,6	3,6	3,7	3,8
	integrativ	3,5	3,4	3,7	3,6
Durchschnitt Landkreis Barnim	kooperativ	3,2	3,5	3,8	3,7
	integrativ	3,8	3,2	3,8	3,5
Johann-Wolfgang-von-Goethe-Schule, Eberswalde (öffentliche Schule)	kooperativ	3,5	4,0	3,6	3,9
Karl-Sellheim-Schule, Eberswalde (öffentliche Schule)	integrativ	3,5	2,5	3,8	3,5
Oberbarnim-Oberschule, Eberswalde (freie Schule)	integrativ	4,4	3,5	3,0	3,6
Schule Finowfurt (öffentliche Schule)	integrativ	3,3	3,3	3,6	2,9
Tobias-Seiler-Oberschule, Bernau bei Berlin (öffentliche Schule)	kooperativ	3,1	3,0	4,0	4,0
Oberschule am Rollberg, Bernau bei Berlin (öffentliche Schule)	integrativ	2,8	3,5	3,8	3,0
Montessorischule Niederbarnim, Bernau bei Berlin (freie Schule)	integrativ	2,5	2,6	4,5	3,9
Europaschule Werneuchen (öffentliche Schule)	integrativ	3,8	3,1	3,6	3,8
Oberschule Klosterfelde (öffentliche Schule)	kooperativ	3,5	3,5	3,9	3,3
Oberschule Schwanebeck (öffentliche Schule)	integrativ	4,9	4,2	4,1	3,5

Quelle: Schulporträts Brandenburg³⁹

Leistungen mit einem Durchschnitt bis unter 3,0 wurden an Oberschulen mit integrativem Unterrichtsmodell erreicht. Die Leistungen aller Schülerinnen und Schüler des Landkreises und seiner Regionalbereiche unterscheiden sich kaum voneinander. Dies gilt auch im Vergleich zu den Ergebnissen im Land Brandenburg.

Gesamtschule

Im Landkreis Barnim gibt es eine Gesamtschule. Da die Prüfungen mit keiner anderen Schulform vollkommen übereinstimmen, ist ein Vergleich mit anderen Schulen im Landkreis nicht möglich. Die Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 an der Gesamtschule werden entsprechend den belegten Kursen (Grund- und Erweiterungskurs) abgelegt. Dabei ist die Prüfung des Grundkurses (GK) vom Anforderungsniveau mit der Prüfung für die FOR an Oberschulen und der Erweiterungskurs (EK) mit der Prüfung der Gymnasien vergleichbar.

³⁹ <http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/> (letzter Zugriff: 14.02.2013).

TABELLE D.7: ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN IN DER JAHRGANGSSTUFE 10 AN DER GESAMTSCHULE IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2011/12

SCHULE	MATHEMATIK		DEUTSCH	
	GK	EK	GK	EK
Durchschnitt Land Brandenburg	3,4	3,1	3,7	3,5
Gesamtschule „Wilhelm Conrad Roentgen“, Zepernick (öffentliche Schule)	3,2	3,2	3,4	3,5

Quelle: Schulporträts Brandenburg

Gymnasien

An den Gymnasien werden ebenfalls Abschlussarbeiten am Ende der Klassenstufe 10 geschrieben. Schülerinnen und Schüler erlangen nach erfolgreichem Absolvieren der Klassenstufe 10 einen Abschluss der Sekundarstufe I.

TABELLE D.8: ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN PRÜFUNGEN IN DER JAHRGANGSSTUFE 10 AN DEN GYMNASIEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2011/12

SCHULE	MATHEMATIK	DEUTSCH
Durchschnitt Land Brandenburg	3,1	3,1
Durchschnitt Landkreis Barnim	3,1	3,2
Gymnasium „Alexander von Humboldt“, Eberswalde (öffentliche Schule)	2,7	2,8
Jugendakademie Eberswalde (freie Schule)	4,2	3,0
Freies Joachimsthaler Gymnasium (freie Schule)	3,7	3,3
Gymnasium Finow, Eberswalde (öffentliche Schule)	3,5	3,8
Barnim-Gymnasium, Bernau bei Berlin (öffentliche Schule)	3,2	3,1
Paulus-Praetorius-Gymnasium, Bernau bei Berlin (öffentliche Schule)	2,7	2,9
Gymnasium Panketal (freie Schule)	3,8	3,5
Gymnasium Wandlitz (öffentliche Schule)	3,4	3,3

Quelle: Schulporträts Brandenburg⁴⁰

Leistungen mit einem Durchschnitt von bis zu 2,9 wurden an den beiden größten Gymnasien (öffentliche Schulen) erreicht.

Zwischen dem weiteren Metropolenraum und dem Berliner Umland sowie dem Land Brandenburg konnten keine erheblichen Unterschiede festgestellt werden.

SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNGEN

Nachfolgend sind die Prüfungsergebnisse der schriftlichen Abschlussprüfungen zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife der Schuljahre 2007/08, 2008/09, 2010/11 sowie 2011/12 nach Fächern und Regionalbereichen dargestellt. Hinzugefügt wurde

⁴⁰ <http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/> (letzter Zugriff: 14.02.2013).

der Schnitt für das Land Brandenburg. Es wird die Punkteskala der Sekundarstufe II zur Bewertung verwendet, wobei 15 Punkte die Bestnote und 0 Punkte die niedrigste Bewertung ausmachen.

TABELLE D.9: ERGEBNISSE DER SCHRIFTLICHEN ABITURPRÜFUNGEN

Schuljahr 2007/08–2011/12⁴¹ Landkreis Barnim, Regionalbereiche und Land Brandenburg

FACH	KURSFORM	WEITERER METROPOLEN- RAUM	BERLINER UMLAND	LANDKREIS BARNIM	LAND BRANDENBURG
SCHULJAHR 2011/12					
Deutsch	Grundkurs	8,4	7,7	7,9	8,5
Deutsch	Leistungskurs	8,8	8,4	8,5	8,7
Englisch	Grundkurs	9,0	8,2	8,4	8,6
Englisch	Leistungskurs	9,8	8,9	9,2	9,4
Mathematik	Grundkurs	8,5	7,2	7,6	7,6
Mathematik	Leistungskurs	7,6	7,9	7,8	8,1
SCHULJAHR 2010/11					
Deutsch	Grundkurs	8,8	7,3	7,8	8,2
Deutsch	Leistungskurs	8,7	7,6	8,0	8,2
Englisch	Grundkurs	9,2	7,8	8,3	7,9
Englisch	Leistungskurs	7,7	8,3	8,1	8,9
Mathematik	Grundkurs	9,5	7,6	8,3	7,8
Mathematik	Leistungskurs	9,9	8,3	8,8	9,1
SCHULJAHR 2008/09					
Deutsch	Grundkurs	8,7	7,3	7,7	7,7
Deutsch	Leistungskurs	8,4	7,3	7,6	7,7
Englisch	Grundkurs	8,4	6,9	7,3	7,7
Englisch	Leistungskurs	9,8	8,3	8,7	9,0
Mathematik	Grundkurs	7,1	6,4	6,6	6,4
Mathematik	Leistungskurs	10,4	8,0	8,8	8,7
SCHULJAHR 2007/08					
Deutsch	Grundkurs	8,4	6,2	7,1	7,6
Deutsch	Leistungskurs	8,8	7,5	8,0	8,0
Englisch	Grundkurs	8,1	7,0	7,4	7,8
Englisch	Leistungskurs	9,9	8,4	9,0	9,0
Mathematik	Grundkurs	8,8	7,2	7,9	7,3
Mathematik	Leistungskurs	9,9	6,5	7,8	7,5

Quelle: Schulporträts Brandenburg

In dieser Auflistung wird deutlich, dass die Gymnasien des weiteren Metropolenraums in allen Schuljahren im Durchschnitt bessere Abschlussnoten vorweisen als die des Berliner Umlands. Die Ergebnisse im weiteren Metropolenraum liegen überwiegend über, die im Berliner Umland unter dem Landesdurchschnitt. Die Ergebnisse im Landkreis Barnim sind häufig schlechter als der Landesschnitt.

⁴¹ Für das Schuljahr 2009/10 liegen die Daten nicht vor.

VERGLEICH SARBEITEN VERA

Die Kultusministerkonferenz beschloss 1997, Bildungsstandards für den Primar- und Sekundarbereich einzuführen, die in allen Bundesländern Gültigkeit besitzen. Standards sind Festlegungen darüber, was Schülerinnen und Schüler bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe können sollen. Geprüft werden allgemeine und fachspezifische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mittels Vergleichsarbeiten (VERA). Am Ende der dritten und achten Klassenstufe werden bundesweit einheitliche Vergleichsarbeiten durchgeführt. Ziel ist es, Eltern und Lehrkräften eine Zwischenrückmeldung darüber zu geben, inwieweit ein Kind die Standards zu diesem Zeitpunkt erfüllt. Des Weiteren soll „[n]eben der Feststellung von Förderbedarfen [...] die aktive Beteiligung der Lehrkräfte an der Durchführung und Auswertung zu schulinterner Kooperation und Diskussion bspw. über die Bildungsstandards, die Unterrichtsgestaltung und die eigene Beurteilungspraxis anregen.“⁴² Detaillierte Auswertungen erfolgen als Feedback auf der Ebene der Einzelschülerinnen und -schüler, Klassen und Einzelschulen. Zugrunde gelegt wird eine Kompetenzskala nach BISTA-Punkten⁴³ mit einem Mittelwert von 500 Punkten. Der Mittelwert bildet ab, über welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt (am Ende der 4. Klassenstufe für VERA 3 und am Ende der zehnten Klassenstufe für VERA 8) entsprechend den bundesweit einheitlichen Bildungsstandards verfügen sollen.

VERA 3

Im Fach Deutsch wurden im Schuljahr 2009/10 die Themen Lesen und Rechtschreibung verpflichtend getestet, im Fach Mathematik die Bereiche Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit sowie Zahlen und Operationen. Die Barnimer Schülerinnen und Schüler der 3. Klasse erreichten folgende Ergebnisse:

TABELLE D.10 VERA-3-RESULTATE IM VERGLEICH

Schuljahr 2009/10

DURCHSCHNITTliche BISTA-PUNKTE BZW. RANG UNTER DEN 18 KREISEN UND KREISFREIEN STÄDTEN IN BRANDENBURG	DEUTSCH (LESEN)	MATHEMATIK (DATEN, HÄUFIGKEIT UND WAHRSCHEIN- LICHKEIT)	MATHEMATIK (ZAHLEN UND OPERATIONEN)
Landkreis Barnim gesamt (Jungen/Mädchen)	474 (459 / 488)	462 (469 / 454)	438 (455 / 421)
stärkster Kreis bzw. kreisfreie Stadt	521	509	503
schwächster Kreis bzw. kreisfreie Stadt	455	448	434
Rang Landkreis Barnim	13	14	15

Quelle: ISQ Berlin-Brandenburg

⁴² Kuhl, Harych, Vogt, VERA 3. Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3, Berlin 2011.

⁴³ Bildungsstandard - Skala mit einem Mittelwert von 500 und einer Standardabweichung von 100 Punkten.

Die Ergebnisse sind auch in Bezug auf das Geschlecht ausgewertet worden. Im Bereich Lesen erreichten Mädchen in allen kreisfreien Städten und Kreisen einen besseren BISTA-Punkteschnitt als Jungen. Im Barnim erreichten Mädchen 488 Punkte und Jungen 459 Punkte. In den Themengebieten der Mathematik war es umgekehrt. Hier schnitten in allen Kreisen und kreisfreien Städten, so auch im Barnim, Jungen nach Durchschnittspunkten besser ab.

VERA 8 Schuljahr 2009/10

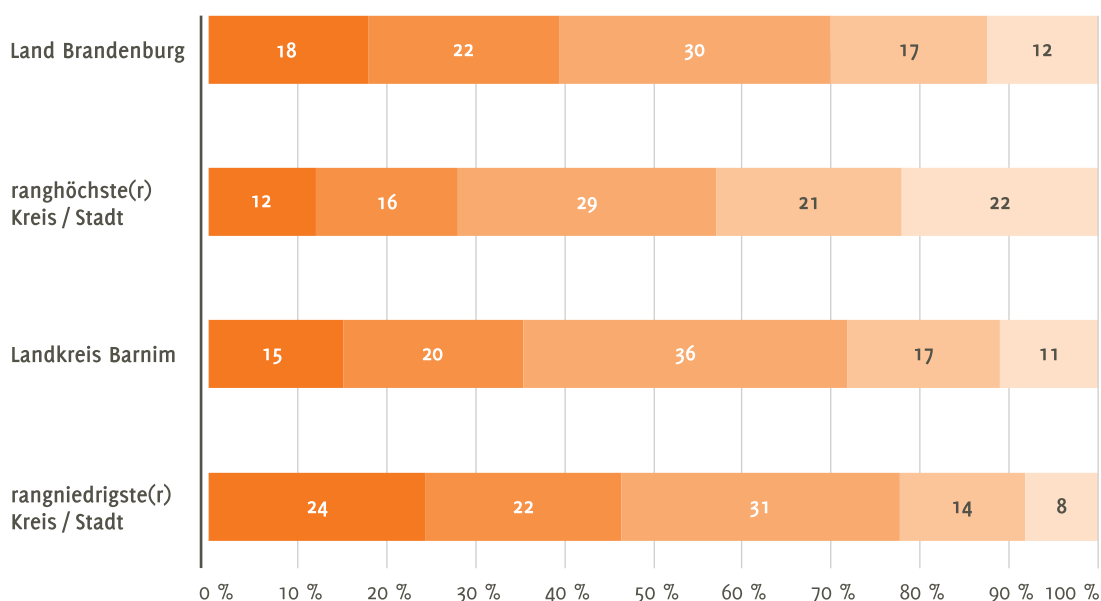
Für die Klassenstufe 8 wird der Test „Lesen“ im Fach Deutsch betrachtet. Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden auch hier in BISTA-Punkten ermittelt und anschließend Kompetenzstufen zugeordnet.

Es gibt fünf Stufen, wobei Kompetenzstufe 1 den niedrigsten Leistungsstand und Kompetenzstufe 5 dem höchsten Leistungslevel entspricht. Die Stufe 3 entspricht dem durchschnittlichen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler am Ende der 10. Klassenstufe.

Die folgende Abbildung zeigt die Anteile der Schülerinnen und Schüler nach Kompetenzstufen⁴⁴ im Vergleich mit dem Schnitt des Landes Brandenburg sowie der schwächsten und stärksten Kommune des Landes.

ABBILDUNG D.10: VERA-8-RESULTATE IM VERGLEICH

Schuljahr 2009/10 Fach Deutsch (Lesen) in %



Quelle: ISQ Berlin-Brandenburg

⁴⁴ Kompetenzstufen von links nach rechts: Stufe 1 = unterer Mindeststandard; Stufe 2 = Mindeststandard; Stufe 3 = Regelstandard; Stufe 4 = Regelstandard plus; Stufe 5 = Maximalstandard.



Foto: Landkreis Barnim

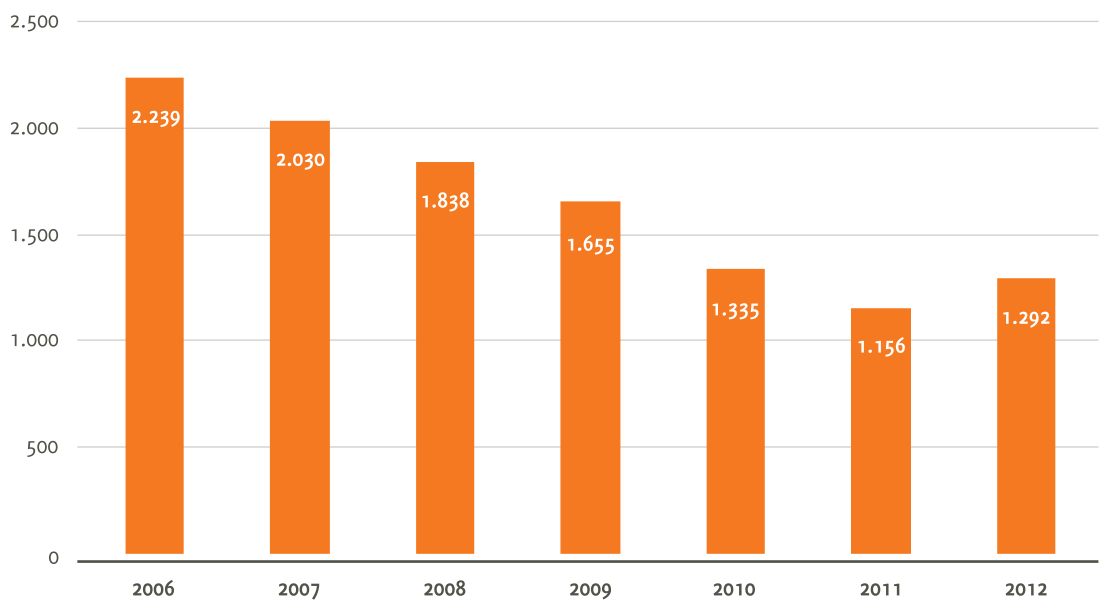
Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler des Landkreises Barnim hinsichtlich der fünf Kompetenzstufen weist einen Schwerpunkt im mittleren Bereich auf. In allen Landkreisen und kreisfreien Städten stellt die Kompetenzstufe 3 den größten Anteil dar. Im Barnim ist diese Stufe mit Abstand am stärksten besetzt. Für das Land Brandenburg kann festgestellt werden, dass Mädchen besser abschneiden als Jungen. Für den Landkreis Barnim liegen diese Daten nach Geschlecht differenziert nicht vor.

D.6 SCHULABSCHLÜSSE UND SCHULABSOLVENTEN

Die Verteilung und Entwicklung der Schulabschlüsse liefern weitere Informationen zum Bildungsstand der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Landkreis Barnim. Formale Abschlüsse sind notwendig, um die Bildungslaufbahn erfolgreich fortzusetzen und sind damit nach wie vor zentrales Ergebnis schulischer Bildung.

Die Zahl der Schulabsolventen von allgemeinbildenden Schulen im Landkreis ist im Zeitraum von 2006 bis 2011 um nahezu 1.100 Schülerinnen und Schüler zurückgegangen und hat sich damit fast halbiert. Im Jahr 2012 stieg die Absolventenzahl erstmals wieder an. Ursache hierfür war der doppelte Abiturjahrgang aufgrund der Schulzeitverkürzung der gymnasialen Oberstufe in Brandenburg. Zudem werden künftig zahlenmäßig stärkere Jahrgänge in das Schulabsolventenalter rücken, da die geburtenschwachen Jahrgänge der unmittelbaren Nachwendezeit die allgemeinbildenden Schulen inzwischen verlassen haben.

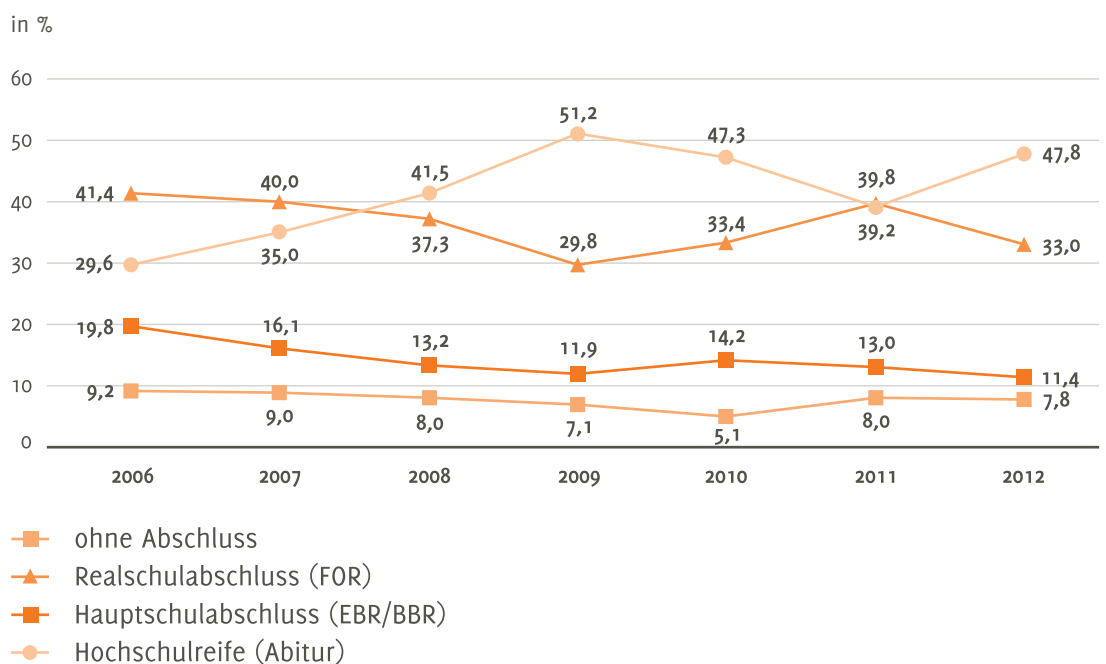
ABBILDUNG D.11: ANZAHL DER SCHULABSOLVENTEN UND -ABGÄNGER IM LANDKREIS BARNIM
Schuljahr 2005/06–2011/12



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Am Ende des Schuljahres 2011/12 verließen 1.292 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen des Landkreises Barnim. Über die Entwicklung der erworbenen Abschlüsse gibt die folgende Abbildung Auskunft:

ABBILDUNG D.12: ANTEILE DER SCHULABSCHLÜSSE AN ALLEN SCHULABSOLVENTEN UND -ABGÄNGERN IM LANDKREIS BARNIM
Schuljahr 2005/06–2011/12 nach Schulform



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Abiturquote ist vom Jahr 2006 bis 2009 von knapp 30 % auf über 50 % gestiegen. In der gleichen Zeit ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife von über 40 % auf unter 30 % zurückgegangen. Von 2009 bis 2011 vollzog sich eine entgegengesetzte Entwicklung. Die Abiturquote war wieder rückläufig und der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife stieg. Zum Ende des Schuljahres 2011/12 verließen im Land Brandenburg aufgrund der Schulzeitverkürzung des gymnasialen Abiturs von 13 auf 12 Jahre zwei Abschlussjahrgänge die Schule.⁴⁵ Daraus resultiert der Anstieg der Abiturquote im Jahr 2012.

Die Quote der Schulabsolventen mit Berufsbildungsreife (vergleichbar mit dem Hauptschulabschluss) ist seit 2006 um acht Prozentpunkte gesunken. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne allgemeinbildenden Schulabschluss ist von 2006 bis 2012 mit gewissen Schwankungen um etwa eineinhalb Prozentpunkte zurückgegangen.

Über die Abschlüsse im Landkreis Barnim unterteilt nach Geschlechtern gibt die nachfolgende Tabelle Auskunft:

TABELLE D.11: VERTEILUNG DER ABSCHLÜSSE IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2006/07–2011/12 nach Abschluss und Geschlecht in %

		OHNE ABSCHLUSS	HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS/ BBR	REALSCHUL- ABSCHLUSS/ FOR	HOCHSCHUL- REIFE
2012	weiblich	33,7	43,5	44,4	54,4
	männlich	66,3	56,5	55,6	45,6
2011	weiblich	40,9	32,7	53,9	53,2
	männlich	59,1	67,3	46,1	46,8
2010	weiblich	47,1	42,9	52,5	53,3
	männlich	52,9	57,1	47,5	46,7
2009	weiblich	40,2	38,6	53,4	57,4
	männlich	59,8	61,4	46,6	42,6
2008	weiblich	34,0	42,4	45,0	60,2
	männlich	66,0	57,6	55,0	39,8
2007	weiblich	40,1	38,3	48,0	60,3
	männlich	59,9	61,7	52,0	39,7
2006	weiblich	27,8	36,5	50,1	61,8
	männlich	72,2	63,5	49,9	38,2

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Grundsätzlich ist festzustellen, dass der Anteil der Mädchen steigt, je höherwertiger der Abschluss ist. Allerdings sind die Anteile der Geschlechter über die Zeit erheblichen Schwankungen unterworfen. Lagen die Differenzen bei der allgemeinen Hochschulreife 2006 noch bei 24 Prozentpunkten, so sind es 2012 lediglich neun Prozentpunkte. Die geschlechtsspezifische Verteilung hat sich also angeglichen. Bei den Abgängern ohne

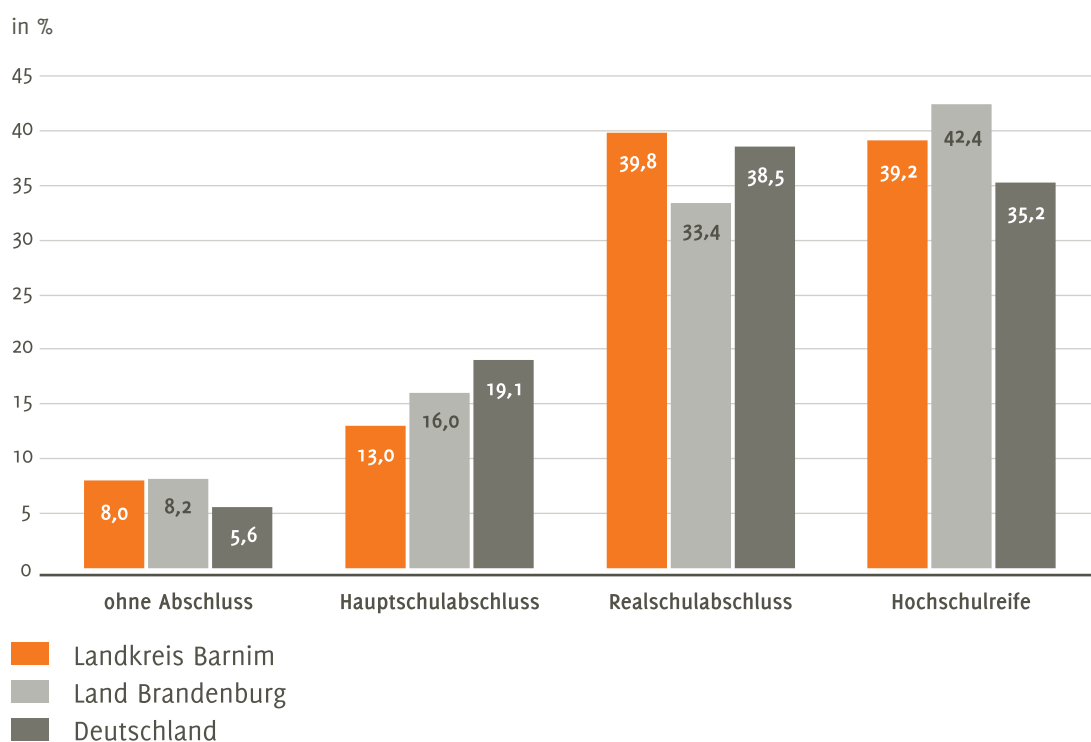
⁴⁵ Die Bildungsgänge zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife an beruflichen Gymnasien und Gesamtschulen bleiben bei 13 Jahren.

Abschluss bietet sich im Zeitverlauf ein schwankendes Bild: Die Differenz von 44,5 Prozentpunkten im Schuljahr 2006 verringerte sich auf 18,2 Prozentpunkte bis zum Jahr 2011. Das heißt, dass der Anteil der Mädchen ohne Schulabschluss gestiegen, der Anteil der Jungen ohne Schulabschluss gesunken ist. Im aktuellen Jahr sind wieder zwei Drittel aller Abgänger ohne Abschluss männlichen Geschlechts.

Vergleicht man die Anteile der erworbenen Abschlüsse im Jahr 2011⁴⁶ mit Brandenburg und Deutschland insgesamt, ergibt sich folgendes Bild:

ABBILDUNG D.13: ANTEILE DER SCHULABSCHLÜSSE AN ALLEN SCHULABSOLVENTEN UND -ABGÄNGERN

Schuljahr 2010/11 Landkreis Barnim, Land Brandenburg und Deutschland



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistisches Bundesamt

Auf nationaler Ebene sind Abiturientinnen und Abiturienten anteilig weniger stark vertreten als im Land Brandenburg und im Barnim. Wobei sich die Entwicklung im Barnim in Richtung des bundesweiten Durchschnitts verlagert. Dies erfolgt bei einer gleichzeitigen Zunahme der Realschulabschlüsse. Hier entsprechen die Zahlen des Landkreises in etwa dem Bundesschnitt. Der geringe Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Hauptschulabschluss ist positiv zu bewerten. Das Ergebnis relativiert sich durch den im Vergleich zum Bund höheren Anteil an Schulabgängern ohne Abschluss.

⁴⁶ Im Jahr 2012 gab es im Land Brandenburg einen doppelten Abiturjahrgang, der eine Vergleichbarkeit erschwert. Des Weiteren werden Ergebnisse auf Bundesebene zeitverzögert veröffentlicht, weshalb für 2012 noch keine Daten vorlagen.

101 Schülerinnen und Schüler im Landkreis haben 2012 die Schulen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss verlassen, was 8 % aller Absolventen und Abgänger ausmacht. Die Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss und deren schulische Herkunft von 2005 bis 2012 sind in Tabelle D.12 dargestellt:

TABELLE D.12: ABGÄNGERINNEN UND ABGÄNGER OHNE ABSCHLUSS IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2004/05–2011/12 nach Herkunftsschule

JAHR	ABGÄNGER OHNE ABSCHLUSS	DAVON ABGÄNGER DER:			
		GESAMTSCHULEN	OBERSCHULEN	GYMNASIEN	FÖRDERSCHULEN
2012	101	-	26	< 3	72
2011	93	6	17	-	70
2010	68	5	19	-	44
2009	117	-	33	< 3	83
2008	147	12	32	< 3	101
2007	182	15	75	-	92
2006	205	31	40	-	134
2005	177	67		< 3	109

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Knapp 30 % der Schulabgängerinnen und -abgänger ohne Abschluss haben eine Oberschule, eine Gesamtschule oder ein Gymnasium besucht. Etwa 71 % wurden an Förderschulen unterrichtet. Der hohe Anteil erklärt sich dadurch, dass an dieser Schulform kein allgemeinbildender Abschluss vorgesehen ist. Der Anteil der Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss aus Förderschulen lag im betrachteten Zeitraum zwischen 51 % (2007) und 75 % (2011). In Umsetzung der inklusiven Schulbildung wird dieser Anteil in Zukunft voraussichtlich sinken.



Foto: Landkreis Barnim

WICHTIGE ERGEBNISSE KAPITEL D

- Im Landkreis besteht ein breites Angebot an öffentlichen Schulen sowohl im Grundschul- als auch im weiterführenden Bereich (Sekundarstufen I und II). Die öffentliche Schullandschaft wird ergänzt durch Schulen in freier Trägerschaft. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Ganztags hat sich seit dem Schuljahr 2005/06 fast verdoppelt (von 14,8 % auf 28,1 % im Schuljahr 2012/13), liegt aber noch unter dem Landesdurchschnitt.
- Die Schülerzahl ist entsprechend der demografischen Entwicklung in den letzten Jahren zurückgegangen. Seit dem Schuljahr 2011/12 und voraussichtlich bis zum Schuljahr 2017/18 steigt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler wieder. Danach werden die demografischen Bedingungen [vgl. Kapitel B, Kapitel D] zu einem erneuten Rückgang führen.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf ist mit 10,3 % vergleichsweise hoch. 46 % von ihnen werden im gemeinsamen Unterricht beschult und 54 % an Förderschulen oder in speziellen Förderklassen der allgemeinbildenden Schulen unterrichtet (Schuljahr 2012/13).
- Beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I entspricht die Übergangsquote zum Gymnasium im weiteren Metropolenraum mit 41,1 % (Schuljahr 2012/13) in etwa der gesamtdeutschen Quote (41,4 % in 2010/11). Im Berliner Umland liegt sie mit 47,2 % etwa sechs Prozentpunkte darüber.
- Auffallend ist, dass 8,5 % aller Schülerinnen und Schüler in der Klassenstufe 7 des weiteren Metropolenraums an Förderschulen unterrichtet werden, während es im Berliner Umland lediglich 3,3 % sind (Schuljahr 2002/13).
- Knapp 8 % der Abgängerinnen und Abgänger haben 2012 die Schule ohne allgemeinbildenden Abschluss verlassen. Davon sind etwa 70 % Abgänger von Förderschulen, knapp 30 % stammen aus den Oberschulen, der Gesamtschule und den Gymnasien.
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit einem Hauptschulabschluss lag 2011 mit 13 % etwa drei Prozentpunkte unter der Quote in Brandenburg und sechs Prozentpunkte unter dem Bundesschnitt. Dieser ist im Jahr 2012 (11,7 %) weiter gesunken.
- Die Abiturquote ist seit 2006 von knapp 30 % auf über 50 % im Jahr 2009 angestiegen. In der gleichen Zeit ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife von über 40 % auf unter 30 % zurückgegangen. Seit 2010 vollzieht sich eine entgegengesetzte Entwicklung. Die Abiturquote ist rückläufig und der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Fachoberschulreife ist gestiegen.
- Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in den Abschlussprüfungen beziehungsweise Abschlussarbeiten der 10. Klasse entsprachen im Jahr 2012 etwa dem Landesdurchschnitt. Die besten Ergebnisse im Kreis (Durchschnitt bis 2,9) wurden an den öffentlichen Schulen mit integrativem Modell erreicht. Im Fach Deutsch erreichten öffentliche Schulen einen besseren Durchschnitt als freie Schulen.

- Die Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfungen sind im weiteren Metropolenraum in den meisten Kursen besser und im Berliner Umland schlechter als der Landeschnitt.
- Die geschlechterdifferenzierte Analyse der Bildungsbeteiligung und der Bildungsergebnisse zeigt systematisch größere Problemlagen von Jungen im Vergleich zu den Mädchen, etwa beim Anteil von Förderschülern, von Schülern mit diagnostiziertem Förderbedarf, bei der Wahl der schulischen Bildungsgänge sowie bei Bildungsabschlüssen.
- Mehr als die Hälfte der Lehrerinnen und Lehrer (52 %) sind 50 Jahre und älter. Jünger als 30 Jahre sind 2,2 % und jünger als 40 Jahre 13 % (Schuljahr 2012/13).

FAZIT

Der Landkreis Barnim verfügt über eine vielfältige Schullandschaft. In den nächsten Jahren werden die derzeit steigenden Schülerzahlen zu einer weiteren Stabilisierung der Schulstandorte beitragen. Die Ganztagsangebote sollten weiter ausgebaut werden. Die Notwendigkeit zur strukturellen Veränderung der Schullandschaft ergibt sich auch aus der Umsetzung der inklusiven Beschulung.

Der hohe Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf sowie der Schülerinnen und Schüler, die von einer Oberschule an eine Förderschule wechseln, muss gesenkt werden. Voraussetzung dafür ist eine Bildung und Erziehung, die den individuellen Bedarf der Schülerinnen und Schüler stärker berücksichtigt. Dafür ist eine kontinuierliche Kompetenzfeststellung beziehungsweise Entwicklungsdokumentation notwendig, die es ermöglicht, Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und diesen durch passgenaue Unterstützung entgegenzuwirken.

Genauer betrachtet werden sollte der Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I.

Um die Zielstellung der Bildungsinitiative Barnim „alle Schülerinnen und Schüler erreichen einen Schulabschluss“ zu erreichen, sollten insbesondere an den Grund- und Oberschulen die Voraussetzungen weiter verbessert werden. Leistungen von Partnern und anderen Akteuren am Standort Schule sollten ebenfalls stärker auf die erfolgreiche Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet werden.

Positiv ist, dass der Anteil der Schülerschaft mit Hauptschulabschluss unter dem Durchschnitt des Landes und des Bundes liegt. Es wird vermutet, dass insbesondere das gemeinsame Lernen der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen in einem Klassenverband dazu beigetragen hat. Diese Annahme sollte im Zeitverlauf weiter betrachtet werden, gerade auch im Hinblick auf das Thema Inklusion.

Des Weiteren sollte erreicht werden, dass die Schülerinnen und Schüler durch eine hochwertige Bildung an den Oberschulen bestmöglich auf die Berufsausbildung vorbereitet werden. Bildung in dieser Lebensphase muss darauf ausgerichtet sein, dass es allen jungen Menschen gelingt, sich das Wissen, die Kompetenzen und Fähigkeiten anzueignen, die für einen erfolgreichen Übergang in die Berufsausbildung oder zum

Studium notwendig sind. Anwendungsbereites Grundlagenwissen, insbesondere in Deutsch und Mathematik, sowie personale und soziale Kompetenzen sind dafür wichtige Voraussetzungen. Eine erfolgreiche Ausbildung hängt nicht unwesentlich von einer guten und rechtzeitigen Berufsorientierung ab. Durch praxisnahes Lernen und Kooperationen mit Unternehmen sollten die Schülerinnen und Schüler ein breites Spektrum an Berufen, den Arbeitsalltag in Unternehmen und damit verbunden die vielfältigen Chancen, die sich in der Region für sie bieten, kennenlernen.

Es wird deutlich, dass eine intensive Stärkung und Weiterentwicklung der Oberschulen mit dem Ziel, gleichwertige und qualitativ hochwertige Standorte zu erhalten, lohnenswert ist. Werden Schulen gleich gut von Eltern und Lernenden angenommen, kommt es zu einer sozialen Durchmischung der Schülerschaft, in deren Folge die Lernergebnisse erheblich verbessert werden können.

Die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler muss eine geschlechterbewusste Förderung gewährleisten und unterschiedlichen Ausgangslagen sowie Bedürfnissen Rechnung tragen.

Die Fachkräftesicherung erfordert, den Anteil der Lehrerinnen und Lehrer im Alter von unter 40 Jahren durch die aktive Werbung von Schülerinnen und Schülern für diesen Beruf und die gezielte Anwerbung von Absolventinnen und Absolventen zu erhöhen. Hochwertige, bedarfsgerechte Qualifizierungen vor Ort sollten die Lehrerinnen und Lehrer in der Umsetzung ihres Lehrauftrags unterstützen.



E. BERUFLICHE BILDUNG

E. BERUFLICHE BILDUNG

Die berufliche Bildung bedeutet für einen großen Teil der Jugendlichen den Einstieg in das Erwerbsleben und stellt damit eine wichtige Weichenstellung für die berufliche Zukunft dar. Die berufliche Bildung ist unterteilt in drei Teilbereiche: das duale Ausbildungssystem, das Schulberufssystem sowie das Übergangssystem.

Die duale Ausbildung ist die am weitesten verbreitete und anerkannte Form der Berufsausbildung, die bundesweit wie auch international nach wie vor hohes Ansehen genießt. Auch wenn mit der Wirtschaftskrise eine Phase des Rückgangs der dualen Ausbildung verbunden war, können im Jahr 2012 die folgenden Ausführungen nach wie vor Gültigkeit beanspruchen: „Die duale Berufsausbildung schuf und schafft nicht nur ein großes Reservoir gut ausgebildeter Fachkräfte, das als wichtige Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg und als komparativer Vorteil der deutschen Wirtschaft im internationalen Wettbewerb angesehen wird. Sie vermittelt auch bis heute der Mehrheit der Jugendlichen wie kaum ein anderes Berufsausbildungssystem einen qualifizierten Berufsabschluss und ermöglicht bisher relativ bruchlose Übergänge von der Schule in den Arbeitsmarkt.“⁴⁷ In den anerkannten Ausbildungsberufen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) erfolgt der praktische Teil der Ausbildung in einem Betrieb. Der theoretische Teil wird in einer Berufsschule absolviert. Die ausreichende Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen hängt von der konjunkturellen Lage auf dem Arbeitsmarkt und der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe ab.

Das Schulberufssystem ermöglicht eine Ausbildung in vollzeitschulischer Form an Berufsfachschulen und an Schulen des Gesundheitswesens. Traditionell werden damit vor allem Ausbildungen im medizinischen, erzieherischen und im Gesundheitssektor verbunden. In den 1990er Jahren ist das Schulberufssystem in Deutschland stark angewachsen. Gründe hierfür lagen unter anderem in einer verstärkten Nachfrage von Fachkräften im gesundheitlichen und sozialen Bereich. Durch einen Mangel an Ausbildungsplätzen in Betrieben wurde zudem damit begonnen, auch Ausbildungsberufe nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung an Bildungsgängen des Schulberufssystems anzubieten.

Das Übergangssystem besteht aus einjährigen beruflichen und allgemeinbildenden Bildungsgängen. Die Angebote im Übergangssystem werden mit dem Ziel durchgeführt, die Kompetenzen von Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen keinen Zugang zum ersten Ausbildungsmarkt haben, zu verbessern. Sie führen jedoch nicht zu einem anerkannten Ausbildungsabschluss. Die allgemeinbildenden oder berufsbezogenen Maßnahmen unterstützen Jugendliche dabei, ihre Chancen auf eine Ausbildungsaufnahme zu erhöhen. Auch Schulabschlüsse, vor allem der Hauptschulabschluss, können nachgeholt werden.

⁴⁷ Bildung in Deutschland: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration.

Hrsg.: Konsortium Bildungsberichterstattung im Auftrag der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, W. Bertelsmann Verlag: Bielefeld 2006, S. 79.

In diesem Kapitel werden wesentliche Aspekte der beruflichen Bildung im Landkreis Barnim betrachtet. E.1 liefert einen Überblick über die Angebotsstruktur der beruflichen Schulen im Landkreis Barnim. Ein Überblick über die Bildungsbeteiligung wird im Abschnitt E.2 gegeben. Aspekte der Lehrkräfte werden in Abschnitt E.3 erörtert. Abschnitt E.4 beschäftigt sich mit Absolventen und Abschlüssen der beruflichen Bildung. Abschließend wird in E.5 genauer auf die duale Berufsausbildung eingegangen.

E.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE BERUFLICHEN SCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

ANGEBOTSSTRUKTUR

Im Landkreis Barnim können diverse berufliche Bildungsgänge an folgenden Schulformen absolviert werden:

BERUFSSCHULE
der schulische Teil der dualen Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) (duales System)
Bildungsgänge zur Berufsorientierung oder Berufsvorbereitung (Übergangssystem)
BERUFSFACHSCHULE
Bildungsgänge zum Erwerb von Berufsabschlüssen nach Landesrecht (Sozial- und Assistentenberufe im Schulberufssystem)
Bildungsgänge zum Erwerb von Berufsabschlüssen nach dem BBiG oder der HwO in schulischer Form (Schulberufssystem)
Bildungsgänge zum Erwerb beruflicher Grundbildung (Übergangssystem)
FACHOBERSCHULE
Bildungsgänge zum Erwerb der Fachhochschulreife (Fachrichtungen: Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Sozialwesen, Ernährung und Agrarwirtschaft)
FACHSCHULE
für Technik und Wirtschaft: Bildungsgänge zum Erwerb des Staatlich geprüften Technikers beziehungsweise des Staatlich geprüften Betriebswirts
für Sozialwesen (Heilerziehungspflege, Sozialpädagogik, Heilpädagogik, Sonderpädagogik): Beantragung der Staatlichen Anerkennung in den genannten Berufen
BERUFLICHES GYMNASIUM
Bildungsgänge zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

Im Schuljahr 2012/13 gab es im Barnim sechs berufliche Schulen, davon zwei in öffentlicher und vier in freier Trägerschaft. Von den insgesamt 3.187 Schülerinnen und Schülern absolvierten 2.423 Bildungsgänge an den zwei öffentlichen Oberstufenzentren des Landkreises. Das entspricht einem Anteil von 76 %.

Im Folgenden werden die Schulformen und Ausbildungsschwerpunkte der beruflichen Schulen im Landkreis Barnim vorgestellt:

OBERSTUFENZENTREN (ÖFFENTLICHE BERUFLICHE SCHULEN)

OBERSTUFENZENTRUM I BARNIM IN BERNAU BEI BERLIN	
SCHULFORMEN:	AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE:
Berufsschule Berufsfachschule Fachoberschule Fachschule	Wirtschaft, Verwaltung und Soziales

OBERSTUFENZENTRUM II BARNIM IN EBERSWALDE	
SCHULFORMEN:	AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE:
Berufsschule Berufsfachschule Fachoberschule Fachschule Berufliches Gymnasium	Gewerbe und Technik

FREIE BERUFLICHE SCHULEN

BERUFLICHE SCHULE BUCKOW IN EBERSWALDE	
SCHULFORMEN:	AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE:
Berufsschule	Agrarwirtschaft, sonderpädagogische Förderung in der Berufsausbildung

OBERBARNIM-SCHULE IN EBERSWALDE	
SCHULFORMEN:	AUSBILDUNGSSCHWERPUNKTE:
Berufsschule Berufsfachschule Fachoberschule Berufliches Gymnasium	Ernährung, Hauswirtschaft, Hotellerie, Tourismus, Sport

BERUFLICHE SCHULE DER HOFFNUNGSTALER STIFTUNG LOBETAL IN BERNAU BEI BERLIN, ORTSTEIL LOBETAL	
SCHULFORMEN:	AUSBILDUNGSSCHWERPUNKT:
Berufsfachschule Fachschule	Sozialwesen

BERUFSFACHSCHULE DER BARNIMER AKADEMIE FÜR WIRTSCHAFT UND INFORMATIK IN BERNAU BEI BERLIN	
SCHULFORMEN:	AUSBILDUNGSSCHWERPUNKT:
Berufsfachschule	Wirtschaft

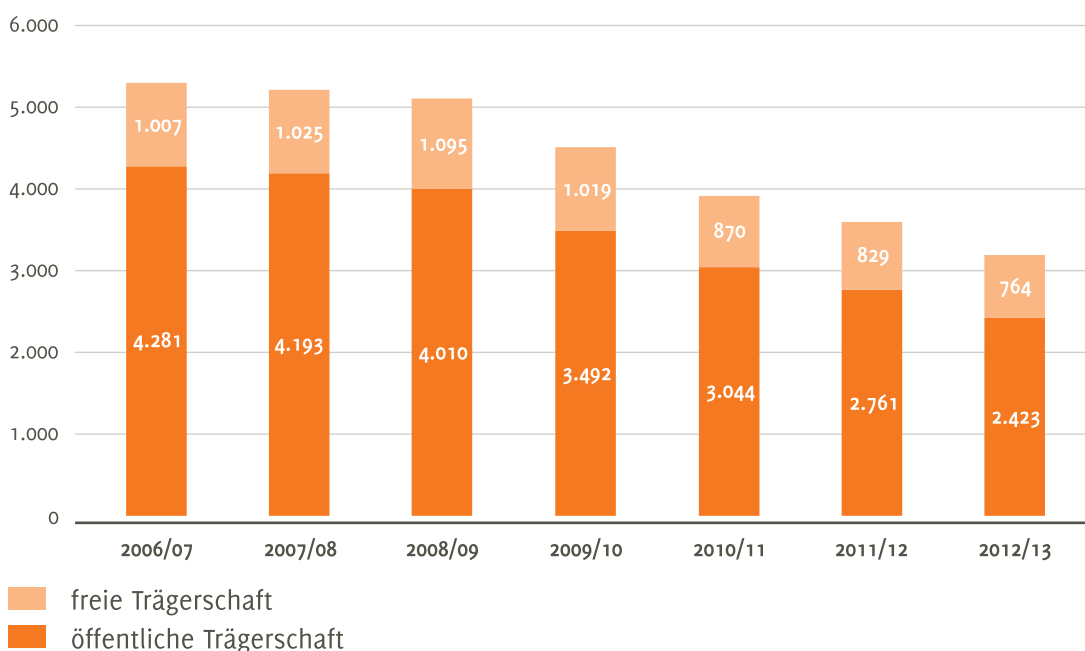
E.2 BILDUNGSBETEILIGUNG IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER INSGESAMT IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

An den beruflichen Schulen im Landkreis Barnim waren im Schuljahr 2012/13 insgesamt 3.187 Schülerinnen und Schüler in einem beruflichen Bildungsgang⁴⁸ angemeldet. Die Verteilung nach Geschlecht betrug 47,3 % (weiblich) zu 52,7 % (männlich) und entsprach damit in etwa dem Schnitt auf Landesebene (45 % weiblich, 55 % männlich).

ABBILDUNG E.1: ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN AN BERUFLICHEN SCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Trägerschaft



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

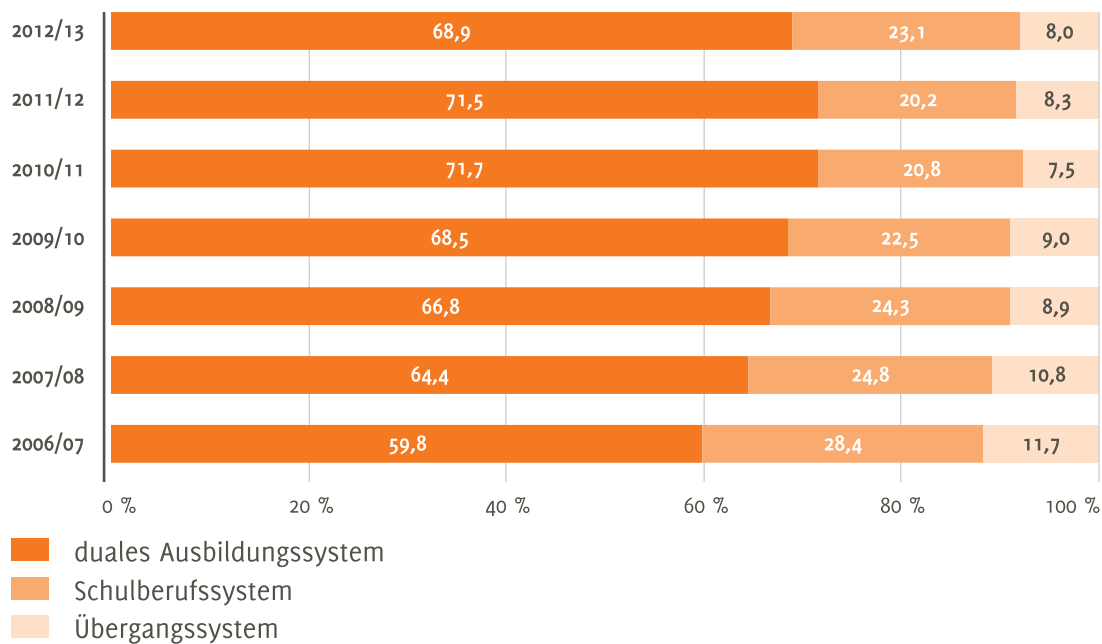
Der Anteil an Schülerinnen und Schülern an freien Schulen stieg im betrachteten Zeitraum von 19 % auf knapp 24 %. Die Schülerzahl insgesamt nahm um etwa 40 Prozentpunkte ab. Dies ist auf die geburtenschwachen Jahrgänge nach 1990 zurückzuführen, die mittlerweile das Alter für den Besuch von beruflichen Schulen erreicht haben. In den kommenden Jahren ist wieder von einem moderaten Anstieg der Schülerzahlen auszugehen.

Nahezu 69 % der Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen absolvierten im Schuljahr 2012/13 eine duale Ausbildung. Der Anteil der Schülerschaft in diesem Bildungsgang ist seit 2006/07 um neun Prozentpunkte gestiegen. Die Anteile der Schülerinnen und Schüler im Schulberufssystem sowie im Übergangssystem sind dagegen um mehr als fünf beziehungsweise knapp vier Prozentpunkte zurückgegangen.

⁴⁸ Inklusive der Schülerinnen und Schüler, die eine Hochschulzugangsberechtigung anstreben.

ABBILDUNG E.2: VERTEILUNG DER SCHÜLERSCHAFT AN BERUFLICHEN SCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Teilbereichen der beruflichen Bildung in %

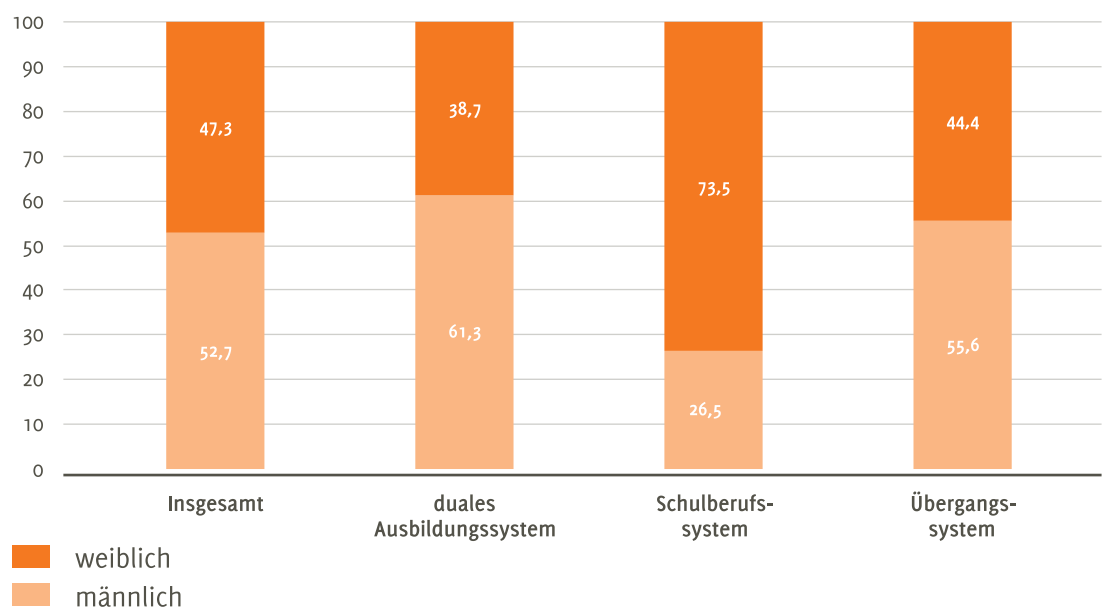


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

ABBILDUNG E.3: GESCHLECHTERVERTEILUNG DER SCHÜLERSCHAFT AN BERUFLICHEN SCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2012/13 nach Teilbereichen der beruflichen Bildung

in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Während weibliche Jugendliche im Schulberufssystem des Landkreises einen Anteil von fast drei Vierteln ausmachen, sind in den dualen Ausbildungsgängen knapp 23 % mehr Schüler als Schülerinnen vertreten. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass junge Frauen sich nach wie vor eher für Berufe im sozialen und medizinischen Dienstleistungsbereich entscheiden. Die Ausbildung erfolgt hier meist in vollzeitschulischer Ausbildung. Im Gegensatz dazu entscheiden sich junge Männer tendenziell eher für Berufe im Handwerk und Fertigungsbereich. Diese Berufe werden in einer betrieblichen Ausbildung vermittelt.

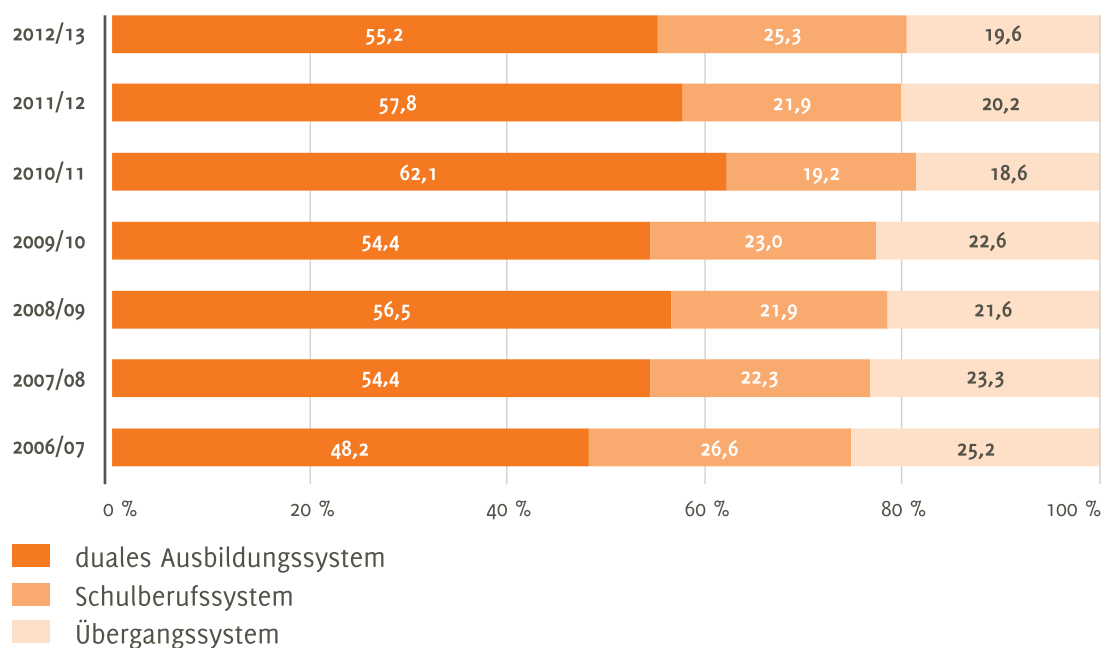
Im Übergangssystem des Landkreises werden 11 % mehr junge Männer als Frauen beschult.

AUSBILDUNGSANFÄNGERINNEN UND -ANFÄNGER IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

Im Schuljahr 2012/13 nahmen 1.179 Schülerinnen und Schüler einen Bildungsgang an einer beruflichen Schule im Landkreis Barnim auf (50,5 % männlich und 49,5 % weiblich). Dabei begannen 55 % mit einer dualen Ausbildung, 26 % mit einer vollzeitschulischen Ausbildung und weitere knapp 20 % traten in das Übergangssystem ein.

ABBILDUNG E.4: VERTEILUNG DER NEUEINTRITTE IN DIE BERUFLICHE BILDUNG IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Teilbereichen in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Betrachtung der Neueintritte in die berufliche Bildung verdeutlicht, wie sich das Übergangsverhalten der jungen Menschen bezogen auf einen Jahrgang konkret darstellt.

Positiv zu bewerten ist, dass der Anteil an Jugendlichen, die eine duale Ausbildung oder eine Ausbildung im Schulberufssystem begonnen haben, seit dem Jahr 2006 um sieben Prozentpunkte gestiegen ist. Im gleichen Zeitraum gingen die anteiligen Neueintritte ins Übergangssystem zurück.

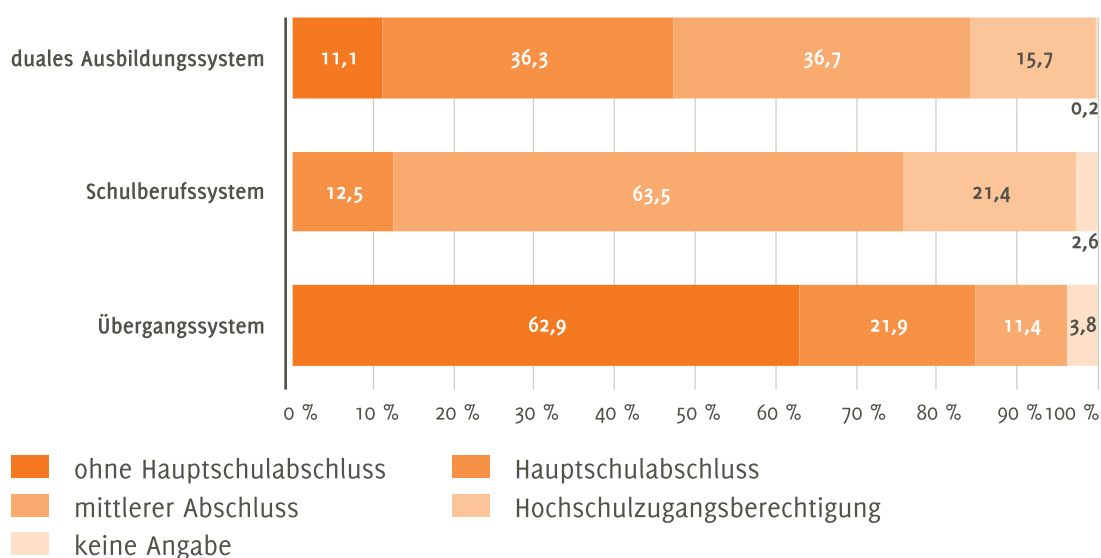
Im Vergleich zum brandenburgischen Durchschnitt fällt auf, dass der Landkreis Barnim vergleichsweise hohe Quoten von Jugendlichen vorweisen kann, die im dualen System ihre Ausbildung absolvieren. Sind es im Schuljahr 2011/12⁴⁹ bei den Neueintritten brandenburgweit knapp 53 % und im bundesdeutschen Schnitt 51 %, haben im selben Jahr immerhin 58 % der Barnimer Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit einer dualen Ausbildung begonnen. Im betrachteten Schuljahr begannen 18 % der Jugendlichen an beruflichen Schulen in Brandenburg mit einem Bildungsgang im Übergangssystem (im Bundesdurchschnitt 29 %).⁵⁰ Im Barnim traten 22 % in das Übergangssystem ein.

Zu beachten ist, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Übergangssystems bezogen auf die Neueintritte einen größeren Anteil einnehmen als bei den Gesamtschülerzahlen [vgl. Abbildung E.2]. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Bildungsgänge des Übergangssystems kürzere Laufzeiten haben und zumeist nur einen Jahrgang beinhalten.

In der folgenden Abbildung sind die Neueintritte in das berufliche Bildungssystem differenziert nach schulischem Abschluss dargestellt:

ABBILDUNG E.5: VERTEILUNG DER NEUEINTRITTE IN DIE BERUFLICHE BILDUNG IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2012/13 nach Teilbereichen der beruflichen Bildung und schulischem Abschluss in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Auffallend viele Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger im dualen System haben keinen allgemeinbildenden Schulabschluss erworben. Rückblickend bewegte sich dieser Anteil zwischen 11 % (2012/13) und 18 % (2007/08). Weitere 36 % der Neueinsteiger im dualen System verfügten 2012 über einen Hauptschulabschluss (EBR, BBR).

⁴⁹ Berichterstattung auf Landes- und Bundesebene in Kalenderjahren. Die Daten liegen bislang nur bis zum Jahr 2011 vor.

⁵⁰ Quelle: Bildung in Deutschland 2012, Onlinetabellen <http://www.bildungsbericht.de/zeigen.html?seite=10217> (letzter Zugriff: 16.04.2013).

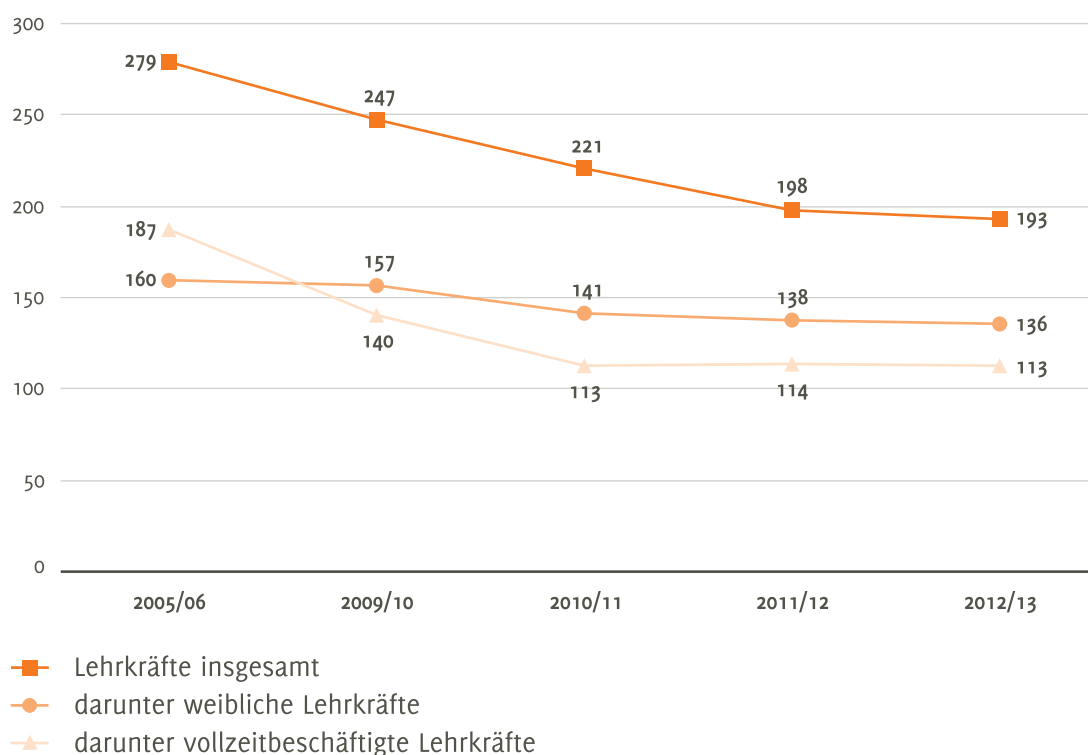
Der Anteil der Abiturientinnen und Abiturienten betrug etwa 16 %. Im Schulberufssystem stellten die Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Abschluss (FOR) mit 63,5 % den größten Anteil. In das Übergangssystem wechselten 63 % Schülerinnen und Schüler ohne allgemeinbildenden Abschluss und weitere 22 % mit Hauptschulabschluss.

E.3 LEHRKRÄFTE AN BERUFLICHEN SCHULEN

Im Schuljahr 2012/13 waren 193 Lehrerinnen und Lehrer an den beruflichen Schulen des Landkreises beschäftigt: davon zwei Drittel an den öffentlichen und ein Drittel an den freien Schulen. Der Anteil der Frauen betrug dabei 70 %. In Teilzeit arbeiteten 31 % der Lehrenden, wobei der Teilzeitanteil an den beruflichen Schulen in öffentlicher Trägerschaft etwas höher lag als an freien Schulen. Zwei Drittel der Teilzeitbeschäftigten waren Frauen. Für die Schuljahre 2005/06 sowie 2009/10 bis 2012/13 ist die zahlenmäßige Entwicklung in Abbildung E.6 dargestellt.⁵¹

ABBILDUNG E.6: LEHRENDE AN BERUFLICHEN SCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2005/06 / 2009/10–2012/13⁵²



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Im dargestellten Zeitraum ist ein Rückgang der beschäftigten Lehrerinnen und Lehrer um etwa 30 Prozentpunkte zu verzeichnen. Dieser erklärt sich hauptsächlich durch einen entsprechenden Rückgang der Schülerzahlen im gleichen Zeitraum.

⁵¹ Für die Schuljahre 2006/07 bis 2008/09 liegen keine Daten vor.

⁵² Für die Jahre 2006/07 bis 2008/09 liegen die Daten nicht vor.

E.4 ABSOLVENTEN UND ERWORBENE SCHULISCHE ABSCHLÜSSE VON BERUFLICHEN SCHULEN

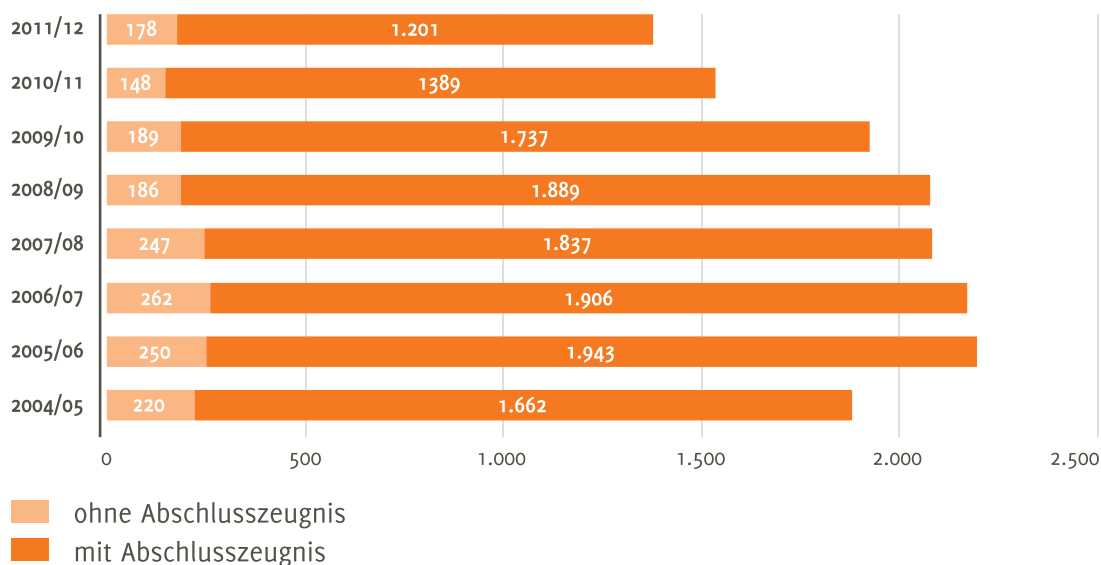
Chancen am Arbeitsmarkt sind stark abhängig von den erworbenen allgemeinbildenden und beruflichen Abschlüssen. Nicht zu Ende geführte berufliche Bildungsgänge stellen oftmals einen Bruch in der Bildungsbiografie junger Menschen dar, der sich sowohl auf die individuellen Chancen als auch auf das Fachkräftepotenzial der Region problematisch auswirken kann.

ABSOLVENTEN UND ABGÄNGER BERUFLICHER BILDUNGSGÄNGE

Am Ende des Schuljahres 2012 verließen 1.379 Schülerinnen und Schüler die beruflichen Schulen, knapp 13 % davon ohne Abschlusszeugnis (Land Brandenburg: 13,5 %).

ABBILDUNG E.7 ENTWICKLUNG DER ABSOLVENTEN UND ABGÄNGER BERUFLICHER BILDUNGSGÄNGE IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2004/05–2011/12 nach erfolgreichem Abschluss



Etwa 62 % der Abgänger ohne Abschlusszeugnis sind männlichen Geschlechts. Die Zahlen bewegten sich mit Ausnahme des Schuljahres 2007/08, in dem der Jungenanteil lediglich 50 % betrug, um die 70 %.

SCHULISCHE ABSCHLÜSSE IN DER BERUFLICHEN BILDUNG

An beruflichen Schulen können neben den beruflichen Abschlüssen auch schulische Abschlüsse nachgeholt beziehungsweise höherwertige Abschlüsse erworben werden. Für Jugendliche, die keinen allgemeinbildenden schulischen Abschluss erworben haben, bietet sich an den beruflichen Schulen die Chance, diesen im Rahmen einer Berufsausbildung oder auch in Maßnahmen des Übergangssystems nachzuholen. An Fachoberschulen wird der Abschluss der Fachhochschulreife angeboten. An den beruflichen Gymnasien kann die allgemeine Hochschulreife erworben werden.

Insgesamt 307 Schülerinnen und Schüler nutzten im Schuljahr 2011/12 die beruflichen Schulen zum Erwerb eines allgemeinbildenden Schulabschlusses.

**TABELLE E.1: AN BERUFLICHEN SCHULEN DES LANDKREISES BARNIM
ERWORBENE ALLGEMEINBILDENDE SCHULABSCHLÜSSE**

Schuljahr 2004/05–2011/12 nach Abschluss und Geschlecht

		ALLGEMEINBILDENDE SCHULABSCHLÜSSE INSGESAMT	DAVON		
			HAUPTSCHUL- ABSCHLUSS	MITTLERER ABSCHLUSS	FACHHOCH- SCHULREIFE
2011/12	männlich	159	90	23	46
	weiblich	148	25	31	92
	insgesamt	307	115	54	138
2010/11	männlich	191	90	52	49
	weiblich	164	46	50	68
	insgesamt	355	136	102	117
2009/10	männlich	253	116	58	79
	weiblich	166	24	37	105
	insgesamt	419	140	95	184
2008/09	männlich	275	143	52	80
	weiblich	168	32	37	99
	insgesamt	443	175	89	179
2007/08	männlich	240	107	60	73
	weiblich	207	36	70	101
	insgesamt	447	143	130	174
2006/07	männlich	262	111	68	83
	weiblich	234	50	84	100
	insgesamt	496	161	152	183
2005/06	männlich	264	90	90	84
	weiblich	210	30	85	95
	insgesamt	474	120	175	179
2004/05	männlich	263	105	68	90
	weiblich	226	60	65	101
	insgesamt	489	165	133	191

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Aus den Daten geht hervor, dass die beruflichen Schulen mit den Bildungsgängen, die zu einem allgemeinbildenden Schulabschluss führen, ein wichtiges Angebot im Landkreis bereithalten. So kann beispielsweise davon ausgegangen werden, dass die 115 jungen Frauen und Männer, die im Schuljahr 2011/12 den Hauptschulabschluss nachgeholt haben, zuvor keinen allgemeinbildenden Schulabschluss erlangt hatten. Betrachtet man die Zahlen im Zeitverlauf von 2004/05 bis 2011/12, holten durchgängig mehr männliche als weibliche Jugendliche einen Hauptschulabschluss (BBR/EBR) nach und mehr weibliche als männliche Jugendliche erwarben die Fachhochschulreife.



Foto: Landkreis Barnim

E.5 DUALE BERUFSAUSBILDUNG

Am 30.06.2012 gab es im Landkreis Barnim 1.849 Auszubildende in der dualen Berufsausbildung⁵³. Anteilig an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ergab dies eine sogenannte Ausbildungsquote von 4,1 % (Land Brandenburg: 3,6 %).

TABELLE E.2: AUSZUBILDENDE AM ARBEITSORT IM DUALEN AUSBILDUNGSSYSTEM IM LANDKREIS BARNIM

2005–2012 absolut und anteilig an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

STICHTAG	ANZAHL AUSZUBILDENDE	AUSBILDUNGSQUOTE BARNIM	AUSBILDUNGSQUOTE LAND BRANDENBURG	ANZAHL BETRIEBE MIT AUSZUBILDENDEN ⁵⁴
30.06.2012	1.849	4,1 %	3,6 %	-
30.09.2011	2.477	5,5 %	4,7 %	701
30.09.2010	2.762	6,3 %	5,3 %	759
30.09.2009	2.954	6,8 %	6,0 %	780
30.09.2008	3.148	7,3 %	6,5 %	828
30.09.2007	3.375	7,9 %	7,0 %	804
30.09.2006	3.141	7,5 %	7,1 %	799
31.12.2005	3.079	7,7 %	7,6 %	783

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Bundesagentur für Arbeit

⁵³ Am Arbeitsort.

⁵⁴ Betriebe mit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden (Stand: 31.12. des Jahres).

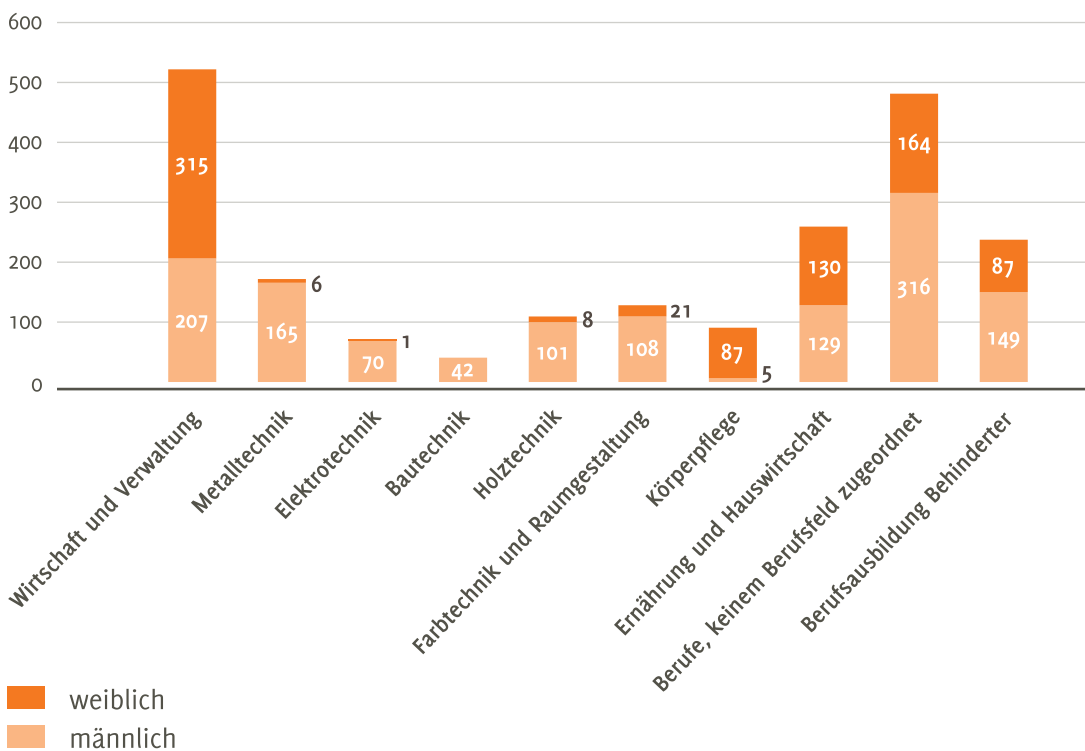
Die Anzahl der Auszubildenden ging im betrachteten Zeitraum zurück. Dagegen stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten [vgl. Kapitel B.2]. Diese Entwicklung ist auch für das Land Brandenburg festzustellen. Aus der Datenlage ist nicht nachvollziehbar, ob die Ursache im Rückgang der Nachfrage [vgl. Abbildung E.9] oder in einer sinkenden Ausbildungsbereitschaft liegt. Jedoch wird die Nachfrage künftig wieder steigen.

Dennoch lag die Ausbildungsquote im Landkreis Barnim zwischen 2005 und 2012 durchweg höher als im Landesdurchschnitt.

Differenziert nach Bildungsgängen, Berufsfeldern und Fachklassen verteilen sich die Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung wie folgt:

ABBILDUNG E.8: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER IN DER DUALEN AUSBILDUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2012/13 nach dem Geschlecht sowie Bildungsgängen, Berufsfeldern und Fachklassen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

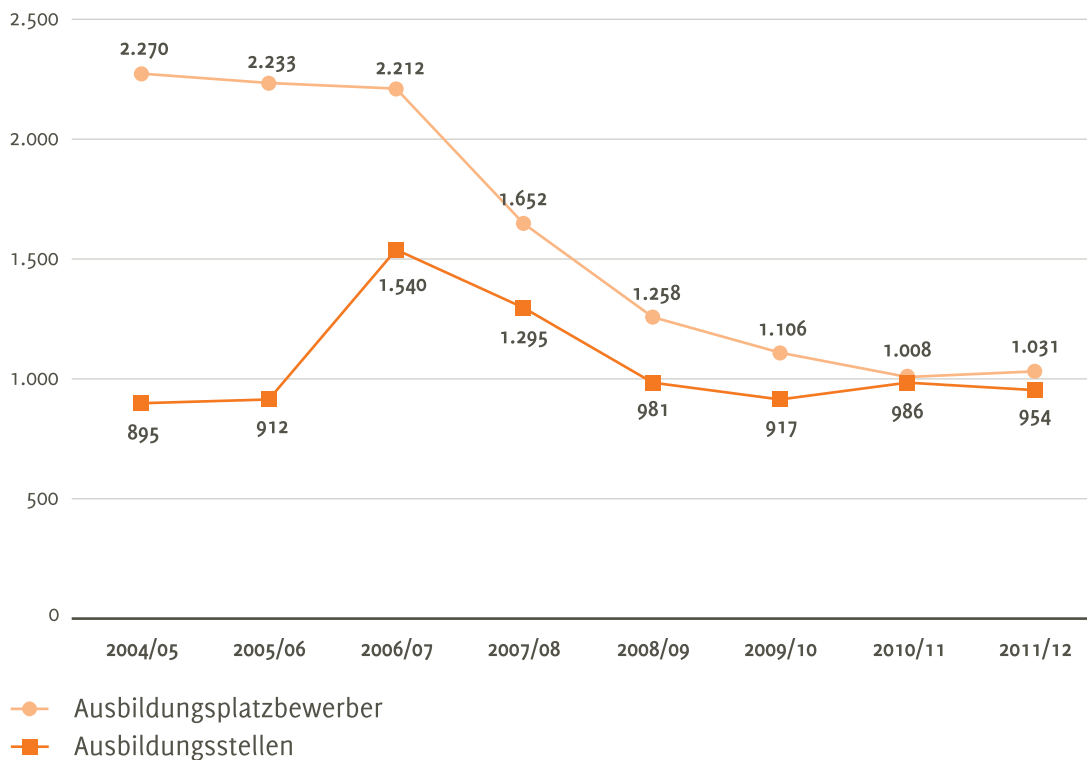
Zur Beurteilung des dualen Ausbildungsmarktes und der individuellen Ausbildungschancen ist es wichtig, Aussagen zu den angebotenen Ausbildungsstellen im Vergleich zur Anzahl der Ausbildungsbewerber treffen zu können. Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit liefert hierzu entsprechende Informationen: Im Berichtsjahr⁵⁵ 2011/12 wandten sich im Landkreis Barnim 1.031 Bewerberinnen und Bewerber für einen Ausbildungsplatz an die Agentur für Arbeit oder die zugelassenen kommunalen Träger. Auf der Angebotsseite meldeten Arbeitgeber 954 freie Berufsausbildungsstellen.

⁵⁵ Von Oktober bis September des Folgejahres (für 2011/12 beispielsweise vom 01.10.2011 bis 30.09.2012).

Nachfolgend ist die Entwicklung dieser Kennziffern vom Ausbildungsjahr 2004/05 bis 2011/12 dokumentiert:

ABBILDUNG E.9: AUSBILDUNGSPLATZBEWERBER UND ZU BESETZENDE AUSBILDUNGSSTELLEN IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2004/05–2011/12



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ist im betrachteten Zeitraum um 42 Prozentpunkte zurückgegangen, gleichzeitig ist die Zahl der gemeldeten Stellen leicht angestiegen. Während im Ausbildungsjahr 2004/05 im Durchschnitt noch 2,5 Bewerber auf einen Ausbildungsplatz kamen, war das Verhältnis 2010/11 und 2011/12 nahezu ausgeglichen. Der Anteil außerbetrieblicher Ausbildungsstellen an allen angebotenen Stellen ging im betrachteten Zeitraum von 49 % auf 26 % zurück.

Rein rechnerisch war es 2011 und 2012 möglich, fast allen Bewerberinnen und Bewerbern eine duale Ausbildung anzubieten. Jedoch bleiben jedes Jahr Bewerber, hierzu zählen auch die sogenannten Altbewerber, unversorgt und Ausbildungsstellen bleiben unbesetzt. Am Ende des Berichtsjahres 2011/12 gab es im Landkreis Barnim 54 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber und 49 unbesetzte Berufsausbildungsstellen. Die nachfolgende Tabelle gibt die Entwicklung von 2004/05 bis 2011/12 wieder.

TABELLE E.3: UNBESETZTE BERUFSAUSBILDUNGSSTELLEN SOWIE UNVERSORGTE BEWERBER IM LANDKREIS BARNIM

Schuljahr 2004/05–2011/12

	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12
Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen	5	29	16	9	23	44	73	49
Bestand an unversorgten Bewerbern	-	-	178	144	131	56	67	54

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Zahl der nicht besetzten Ausbildungsstellen stieg im betrachteten Zeitraum an. Informationen über die Anzahl der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber liegen erst seit dem Berichtsjahr 2006/07 vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass im gesamten Zeitraum ein Rückgang, entsprechend der Entwicklung der Ausbildungsplatzbewerber [vgl. Abbildung E.9], stattfand.



Foto: Landkreis Barnim

WICHTIGE ERGEBNISSE KAPITEL E

- An den zwei öffentlichen und den vier beruflichen Schulen in freier Trägerschaft verfügt der Landkreis über ein breites Spektrum beruflicher Bildungsgänge. An den öffentlichen beruflichen Schulen werden drei Viertel aller Schülerinnen und Schüler von etwa zwei Dritteln aller Lehrerinnen und Lehrer unterrichtet.
- Nach einem starken Rückgang der Schülerzahlen um 40 Prozentpunkte (von 2006–2012) werden sich diese stabilisieren und wieder leicht ansteigen.
- Das Verhältnis von angebotenen Ausbildungsstellen und der durchschnittlichen Bewerberanzahl beträgt aktuell fast eine Ausbildungsstelle zu einer Bewerberin beziehungsweise einem Bewerber.
- Beachtenswert ist, dass im Landkreis fast 69 % der Schülerinnen und Schüler eine duale Ausbildung und 23 % eine Ausbildung im Schulberufssystem absolvieren. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern im Übergangssystem hat sich kontinuierlich verringert und liegt derzeit bei 8 % (Schuljahr 2012/13).
- Mehr als 11 % der Ausbildungsanfängerinnen und -anfänger im dualen System verfügen über keinen allgemeinbildenden Schulabschluss. 36 % verfügen über einen Hauptschulabschluss (BBR/EBR) (Schuljahr 2012/13).
- Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit allgemeiner Hochschulreife in der beruflichen Bildung war in den letzten Jahren eher gering. Aktuell sind es 16 % im dualen Ausbildungssystem (Schuljahr 2012/13).
- Jährlich erwerben etwa 300 bis 450 Schülerinnen und Schüler einen Schulabschluss an den beruflichen Schulen.
- In der dualen Ausbildung und im Übergangssystem befinden sich 20 % beziehungsweise 10 % mehr junge Männer als Frauen. Dagegen sind im Schulberufssystem drei Viertel der Lernenden Frauen.
- Circa 13 % der Abgänger beruflicher Bildungsgänge beenden die schulische oder berufliche Ausbildung ohne Abschlusszeugnis. Mehr junge Männer als Frauen sind betroffen.

FAZIT

- Strukturell ist die langfristige Standortsicherung der beruflichen Bildungseinrichtungen, die Stärkung der regionalen mittelständischen Wirtschaft sowie der Erhalt und die Schaffung von Ausbildungsstellen von größter Bedeutung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region.
- Das System der dualen Ausbildung ist eindeutig eine Stärke der Bildungslandschaft im Barnim. Bei künftig zu erwartenden steigenden Zahlen von Schulabsolventen ist ein Ausbau des Lehrstellenangebots und die Gewährleistung der theoretischen Ausbildung an den beruflichen Schulen im Landkreis von großer Bedeutung.

- Positiv zu bewerten ist die rückläufige Entwicklung des Anteils der Schülerinnen und Schüler im Übergangssystem. Um zu erreichen, dass alle ausbildungssuchenden jungen Menschen einen Ausbildungsplatz in der dualen Ausbildung oder im Schulberufssystem erhalten können, ist es notwendig, ein Lehrstellenangebot im Verhältnis 1 zu 1 aufrechtzuerhalten und die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss weiter zu senken [vgl. Kapitel D.6].
- Der regionale Ausbildungsmarkt und die beruflichen Schulen bieten auch den jungen Menschen Chancen, deren Bildungsbiografie Brüche oder Lücken aufweist. Diese integrative Komponente, die die derzeitige Ausbildungssituation mit sich bringt, könnte für Jugendliche mit schlechteren Ausgangslagen auch künftig Zugänge zum ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.
- Um das Ziel der Bildungsinitiative Barnim „alle Jugendlichen erreichen einen Berufsabschluss“ zu erreichen, müssen die Schülerinnen und Schüler über Kompetenzen verfügen, die eine erfolgreiche Berufsausbildung ermöglichen. Von entscheidender Bedeutung sind eine frühzeitige Berufsorientierung, eine enge Zusammenarbeit zwischen beruflicher Schule und Ausbildungsbetrieb sowie konkrete Perspektiven in der Region für die dauerhafte Beschäftigung der jungen Menschen nach dem Abschluss ihrer Ausbildung. Gleichzeitig kann so ein wichtiger Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet werden.
- Die Gründe für Ausbildungsabbrüche und das Nichterreichen eines Berufsabschlusses sollten weitergehend branchenspezifisch untersucht werden.
- Um den Fachkräftebedarf zu sichern, sollten Schülerinnen und Schüler verstärkt für eine Ausbildung in den beruflichen Bildungseinrichtungen des Landkreises geworben werden.



EXKURS: STUDIEREN IM LANDKREIS BARNIM

EXKURS: STUDIEREN IM LANDKREIS BARNIM - DIE HOCHSCHULE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (FH) EBERSWALDE

Seit dem 1. April 1992 wird an der Fachhochschule Eberswalde an den Standorten Stadtcampus und Waldcampus gelehrt und geforscht. Im Jahre 2010 erfolgte die Umbenennung in Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH). In den 22 Jahren ihres Bestehens sind die Bewerber- und Studierendenzahlen stetig gewachsen. Im Wintersemester 2012/13 waren in 16 Studiengängen an vier Fachbereichen circa 2.000 Studierende eingeschrieben, die von 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (darunter 54 Professorinnen und Professoren) betreut werden.

Die Fachbereiche sind:

- Wald und Umwelt,
- Holztechnik,
- Landschaftsnutzung und Naturschutz,
- Nachhaltige Wirtschaft.

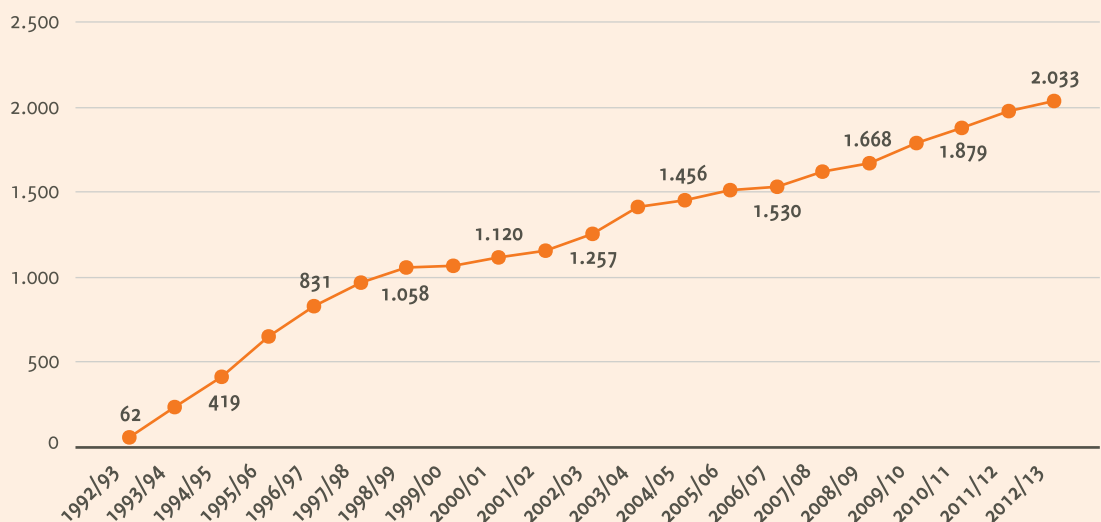


TRADITION UND INNOVATION

Aus der Tradition der ehemaligen Forstakademie, an der seit dem 18. Jahrhundert Forst-, Holz- und Bodenwissenschaften betrieben wurden, entwickelte die Hochschule ein markantes Profil, das Tradition und Zukunft miteinander verbindet. Junge Themengebiete, wie erneuerbare Energien, Regionalmanagement, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Wirtschaft oder nachhaltiger Tourismus, stehen ebenso auf dem Lehrplan wie Forstwirtschaft, Betriebswirtschaftslehre, Holztechnik und Naturschutz. Im Jahr 2010 wurde die Hochschule vom europäischen Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) für ihr vorbildliches Umweltmanagement ausgezeichnet.⁵⁶

ABBILDUNG EXKURS 1: ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER STUDIERENDEN AN DER HNE (FH)

Wintersemester 1992/93–2012/13



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, HNE Eberswalde

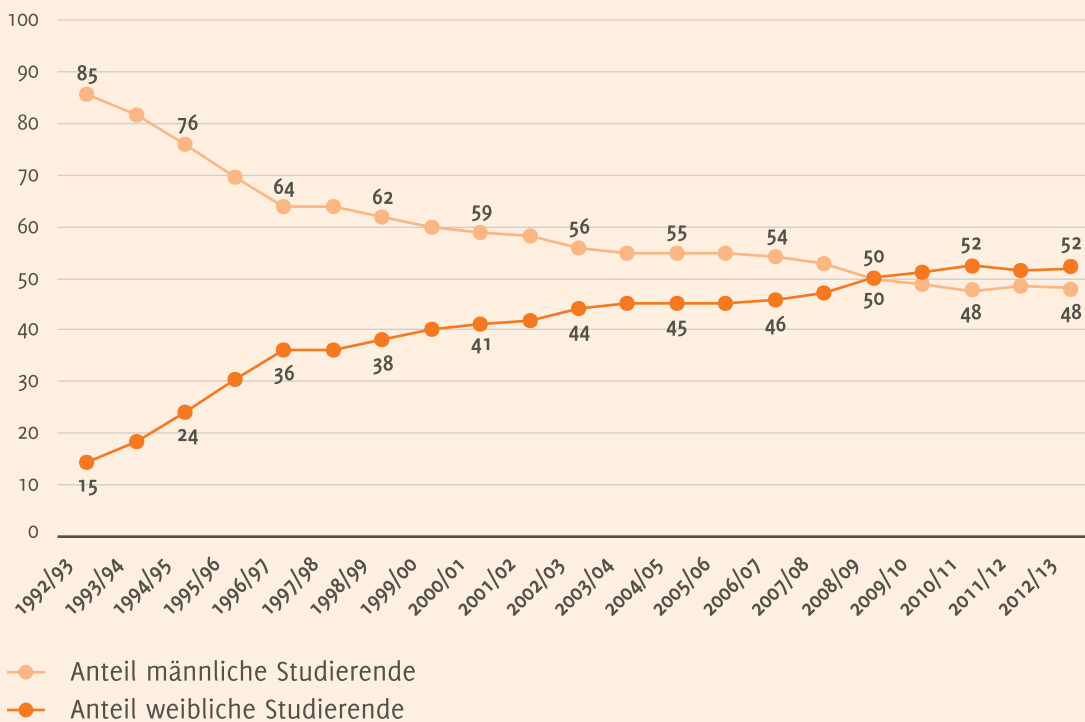
⁵⁶ Vgl.: <http://www.emas.de/aktuelles/emas-award/emas-award-2010/> (letzter Zugriff: 03.04.2013).

ENTWICKLUNG DER ANZAHL DER STUDIERENDEN

Im Wintersemester 2012/13 waren 2.033 Studierende an der HNE eingeschrieben. Während 1992/93 im ersten Bestehensjahr der Fachhochschule 85 % der Studierenden männlich waren, sind seit dem Wintersemester 2008/09 mehr Frauen als Männer immatrikuliert [vgl. Abbildung Exkurs 2]. Aktuell stammt der größte Teil der Studierenden mit knapp 30 % aus Berlin⁵⁷, 24 % erwarben ihre Zugangsberechtigung im Land Brandenburg, 42 % im restlichen Bundesgebiet und 4 % im Ausland.

ABBILDUNG EXKURS 2: ENTWICKLUNG DER GESCHLECHTERANTEILE DER STUDIERENDEN AN DER HNE (FH)

Wintersemester 1992/93–2012/13



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

STANDORTBEZUG, NACHHALTIGKEIT UND FORSCHUNG

Die regionale Einbettung des Wissenschaftsbetriebes in Netzwerke aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Verwaltung und Politik ist Teil des Hochschulkonzepts und findet ihren Ausdruck unter anderem in Veranstaltungen wie dem Tag der offenen Tür, dem Campusfest in Verbindung mit dem Stadtfest „FinE“ in Eberswalde und der Kinder-Uni. Alle Studiengänge besitzen ein der Nachhaltigkeit verpflichtetes Profil und sind umfangreich und vielfältig in der Forschung aktiv. Als eine der forschungsstärksten Fachhochschulen in Deutschland arbeitet die HNE mit zahlreichen regionalen und internationalen Partnern zusammen.

⁵⁷ Die Herkunft der Studierenden kann lediglich anhand des Orts des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung nachvollzogen werden.



F. ERWACHSENENBILDUNG

F. ERWACHSENENBILDUNG UND BERUFLICHE WEITERBILDUNG IM RAHMEN DER ANGEBOTE DER KREISVOLKSHOCHSCHULE DES LANDKREISES BARNIM

Lebensbegleitendes Lernen im Erwachsenenalter gewinnt zunehmend an Bedeutung. Um die individuellen Lebenschancen sowie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Region aufrechtzuerhalten und auszubauen, wird es immer stärker notwendig, die Kenntnisse und Fähigkeiten der Bürgerinnen und Bürger ein Leben lang zu erweitern.

Bildung im Lebenslauf erfolgt durch die Wechselwirkung von formaler, non-formaler und informeller Wissensaneignung.

Formale Bildung ist gekennzeichnet durch die Teilnahme an anerkannten beziehungsweise regulären Bildungsgängen. Am Ende steht oft ein offizielles Zertifikat oder ein anerkannter Abschluss. Sie erfolgt häufig zum Zwecke der Chancenerhöhung auf dem Arbeitsmarkt. Non-formale Bildung kennzeichnet Lernaktivitäten in nicht formalisierten Bildungsstrukturen. Informelle Bildung ist jegliche Form von Lernen im Alltag, am Arbeitsplatz, in der Familie und in der Freizeit. Sie ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeit und Lernförderung nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung.

Im hier vorgelegten ersten Bildungsbericht wird, als Einstieg in das Thema Weiter- und Erwachsenenbildung, das Weiterbildungsangebot der Kreisvolkshochschule Barnim dargestellt. Anschließend werden die Studiengänge des Zweiten Bildungsweges näher betrachtet.



Foto: photocase

Die Grundlage bilden die Daten der KVHS Barnim sowie des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE). Die Leistungen anderer Akteure und Anbieter der Erwachsenen- und Weiterbildung im Landkreis werden in der künftigen Berichterstattung einbezogen und dargestellt.

Die Kreisvolkshochschule Barnim gliedert sich räumlich in zwei Regionalstellen. Die Regionalstelle in Eberswalde befindet sich am Bildungsstandort Finow, die Regionalstelle Bernau seit dem Sommer 2012 im Bürgerhaus in der Bernauer Jahnstraße. Zusätzlich werden Kurse im Paulus-Praetorius-Gymnasium in Bernau bei Berlin durchgeführt.

In Umsetzung des Brandenburgischen Weiterbildungsgesetzes (BbgWBG) werden in folgenden Themenbereichen Weiterbildungen angeboten:

- Politik, Gesellschaft und Umwelt,
- Kultur und Gestalten,
- Gesundheit,
- Sprachen,
- Arbeit und Beruf sowie
- Grundbildung (inklusive Zweiter Bildungsweg).

Die Kreisvolkshochschule hat im Rahmen ihres Gesamtangebots Programmbereiche definiert, die es ermöglichen, die Bildungsangebote zielgruppenspezifisch und bedürfnisorientiert anzubieten und zu kommunizieren. Dies sind die Bereiche

- Familienbildung,
- Jugend-VHS sowie
- Seniorenbildung.

„Bildung auf Bestellung“ ist eine weitere Angebotsform der KVHS. Diese richtet sich speziell an Firmen, Verwaltungen und Vereine. Unabhängig vom regulären Kursangebot werden nach einzelner Absprache zeitlich, räumlich und thematisch flexible Bildungs- und Weiterbildungsangebote bereitgestellt.

In Umsetzung der Bildungsinitiative Barnim wurden unter dem Dach der Kreisvolkshochschule

- die Fortbildungsakademie für Pädagoginnen und Pädagogen und
 - das Medienzentrum
- gegründet.

Die Fortbildungsakademie wird ab dem Schuljahr 2013/14 zu pädagogischen Schwerpunktthemen bedarfsgerechte Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher und weiteres Fachpersonal aus pädagogischen Arbeitsbereichen anbieten. Der aktuelle Schwerpunkt liegt im Bereich Medienbildung.

Das Medienzentrum stellt allen Bildungseinrichtungen im Landkreis digitale und herkömmliche Medien zur Verfügung. Den Lehrerinnen und Lehrern steht hier eine Datenbank zur Verfügung, deren Medien für die Unterrichtsgestaltung, die Weiterbildung und Qualifizierung genutzt werden können.

F.1 WEITERBILDUNGSANGEBOTE DER KREISVOLKSHOCHSCHULE

Im Jahr 2012 wurden 414 Kurse durchgeführt, an denen 3.181 Personen teilnahmen. Zusätzlich wird eine Vielzahl von Einzelveranstaltungen realisiert.

Die Entwicklung der Anzahl der Angebote und der Teilnehmerzahlen wird aus der folgenden Abbildung ersichtlich:

ABBILDUNG F.1: KURSE SOWIE TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM

2000–2012



Quelle: Kreisvolkshochschule Barnim; Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Der Anteil der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer an dem Bildungsgang „Zweiter Bildungsweg“ an der Gesamtzahl aller Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer beläuft sich auf etwa 3,5 %.

Zu beachten ist, dass die Kurs- und Teilnehmerzahlen seit 2009 deutlich zugenommen haben, insbesondere im letzten betrachteten Jahr. In der Regionalstelle Bernau werden etwa zwei Drittel des gesamten Kursangebots realisiert, in der Regionalstelle Eberswalde ein Drittel (2011).

Diese prozentuale Verteilung entspricht in etwa auch den Bevölkerungsanteilen des Berliner Umlandes und des weiteren Metropolenraums.

Im Jahr 2002 war das Verhältnis der angebotenen Kurse bezogen auf die regionalen Teilgebiete noch umgekehrt (63 % Regionalstelle Eberswalde und 37 % Regionalstelle Bernau). Allerdings ist anzumerken, dass aus dem Nutzungsverhalten keine Rückschlüsse auf den Wohnort der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gezogen werden können.

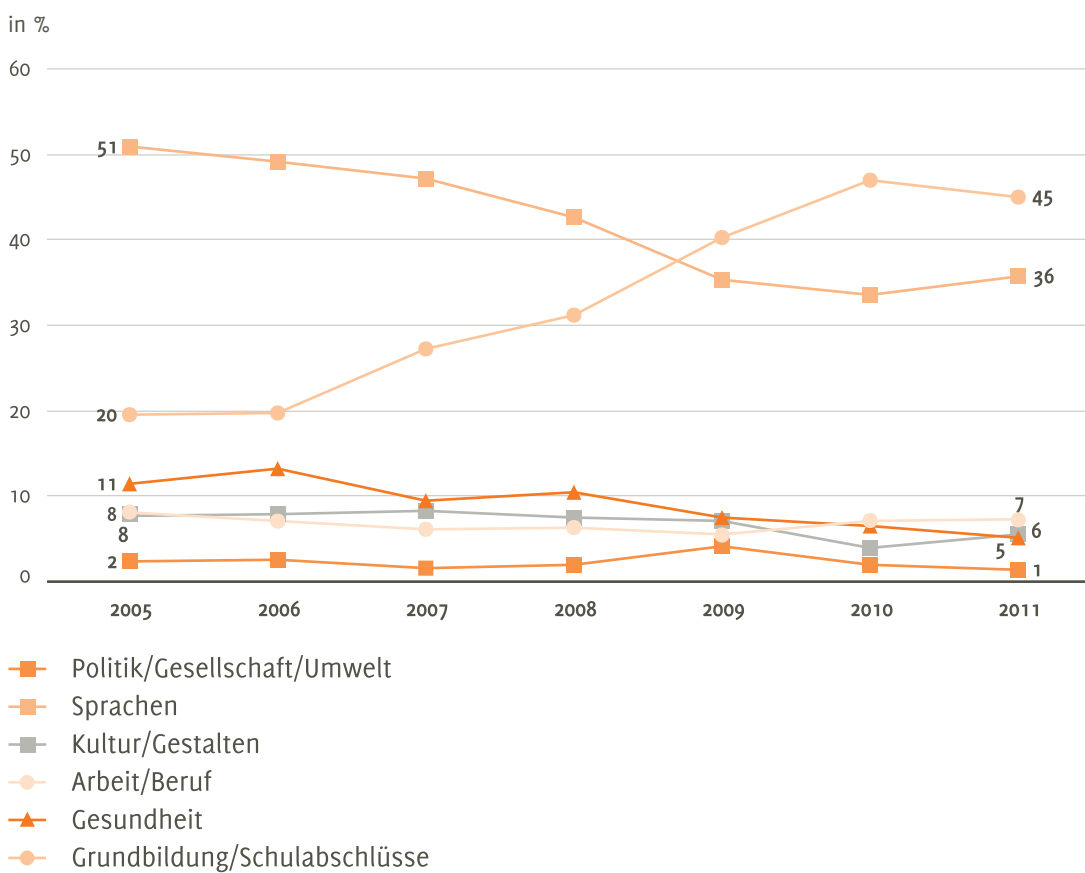
Die folgende Abbildung stellt die Anteile der inhaltlichen Themenbereiche nach Unterrichtsstunden am Gesamtangebot der Kreisvolkshochschule dar:



Foto: Landkreis Barnim

ABBILDUNG F.2: ANTEILE AN UNTERRICHTSSTUNDEN AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM

2005–2011 nach Themenbereichen

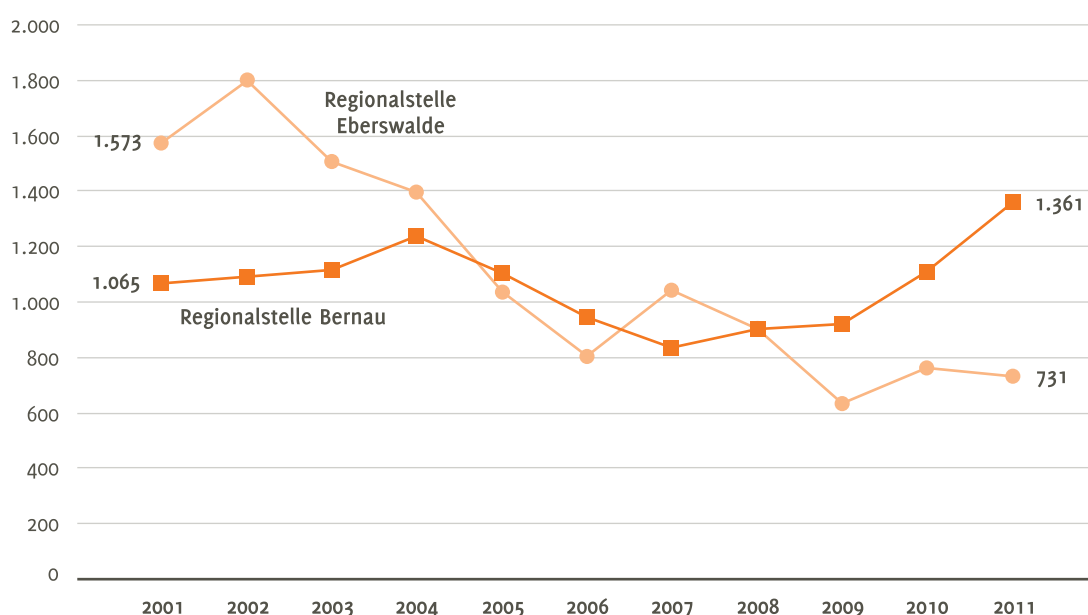


Quelle: Kreisvolkshochschule Barnim; Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Deutlich wird, dass die Bereiche Sprachen und Grundbildung dominieren. Allerdings ist im betrachteten Zeitraum beim inhaltlichen Themenbereich Sprachen ein anteiliger Rückgang um 15 Prozentpunkte zu verzeichnen, während der Bereich Grundbildung seit 2005 um 25 Prozentpunkte gestiegen ist. Ein vergleichsweise geringer Anteil der Gesamteilnehmerinnen und -teilnehmer aus dem Bereich Grundbildung benötigt einen vergleichsweise hohen Unterrichtsaufwand. Ein wichtiger Grund ist das intensive Curriculum der Bildungsgänge des Zweiten Bildungsweges. In der folgenden Abbildung wird die Entwicklung der Teilnehmerzahlen differenziert nach den Regionalstellen der KVHS dargestellt.

ABBILDUNG F.3: KURSTEILNEHMERINNEN UND -TEILNEHMER AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM

2001–2011 nach Regionalstellen



Quelle: Kreisvolkshochschule Barnim

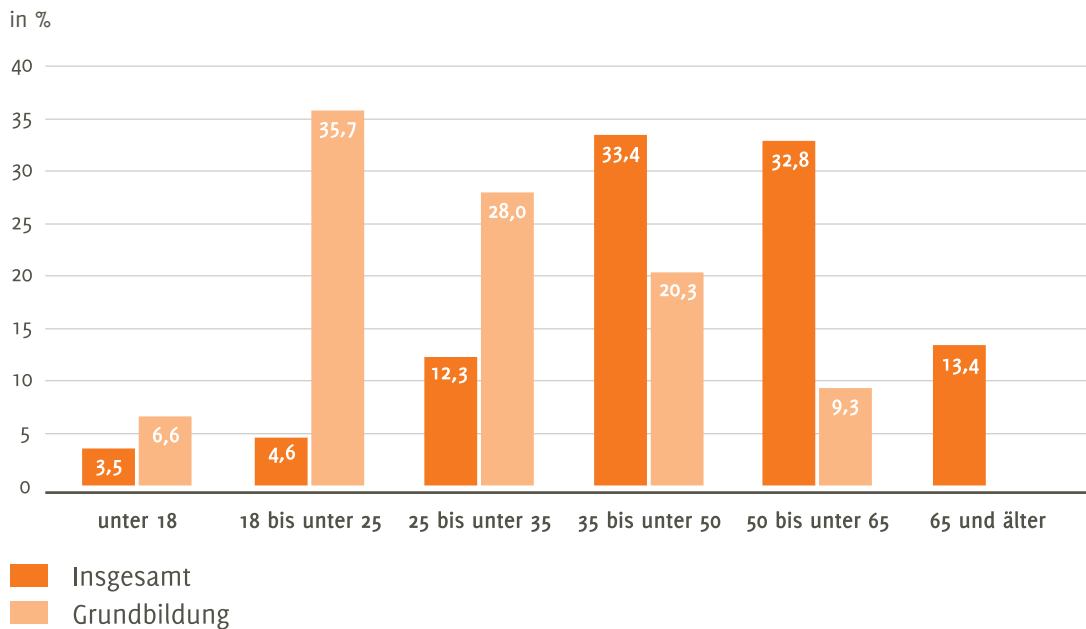


Foto: fotolia

Durchschnittlich 74 % der Kursteilnehmenden sind Frauen. Hinsichtlich der Altersverteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Jahr 2011 gibt die folgende Abbildung Auskunft:

ABBILDUNG F.4: ALTERSSTRUKTUR DER KURSTEILNEHMERINNEN UND -TEILNEHMER AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM

2011 insgesamt und Bereich Grundbildung



Quelle: Kreisvolkshochschule Barnim

Die Altersgruppen, die das Kursangebot vorrangig nutzen, sind die 35- bis unter 50-Jährigen sowie die 50- bis unter 65-Jährigen. Betrachtet man die Altersstruktur der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer in Bezug auf die ausgewählten Themenbereiche, fällt auf, dass die 18- bis unter 25-Jährigen das Angebot der Kreisvolkshochschule vor allem im Bereich der Grundbildung (beispielsweise zum Erwerb beziehungsweise Nachholen von Schulabschlüssen) nutzen. Ähnliches – auf etwas geringerem Niveau – trifft auch für die 25- bis unter 35-Jährigen zu.

Die Kurse im Themenbereich Politik werden vorrangig von der Altersgruppe der 35- bis unter 50-Jährigen belegt, Kurse im Bereich Gesundheit dagegen besonders von den 50- bis unter 65-Jährigen. Bemerkenswert ist im Bereich Arbeit und Beruf eine starke Frequentierung durch die über 65-Jährigen, die insbesondere Computerkurse belegen.

F.2 STUDIENGÄNGE DES ZWEITEN BILDUNGSWEGES

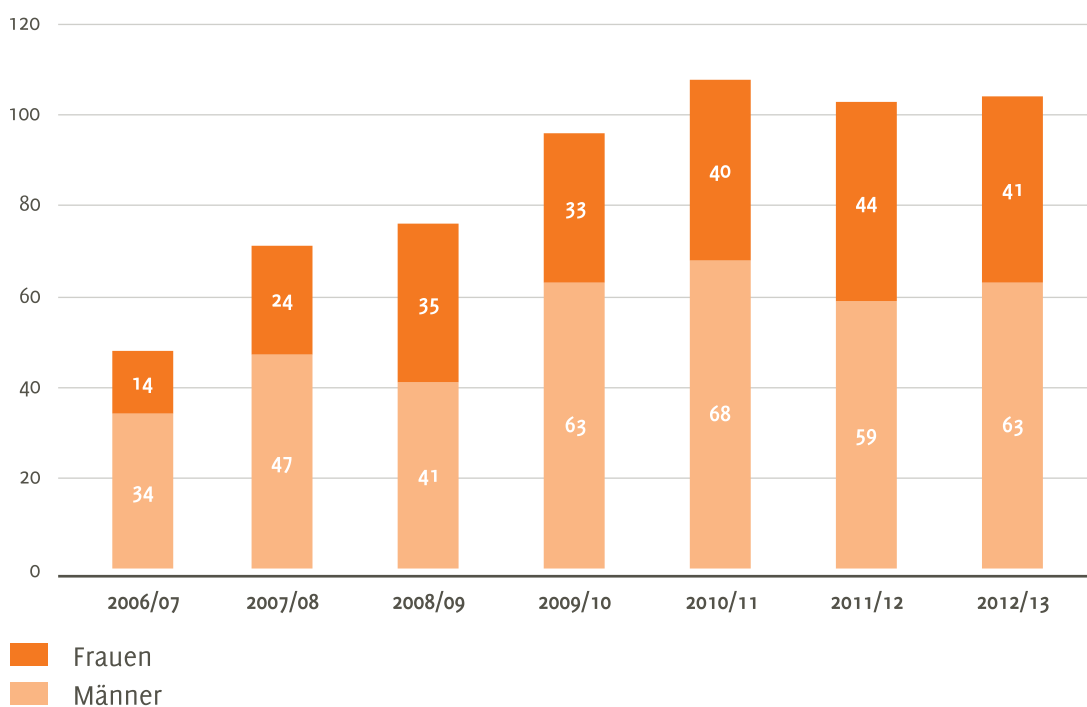
Das Angebot zum nachträglichen Erwerb oder der Erweiterung von Schulabschlüssen, der sogenannte Zweite Bildungsweg (ZBW), besteht in der Regionalstelle Eberswalde. Hier erhalten Erwachsene die Möglichkeit, Schulabschlüsse der Sekundarstufe I und II der allgemeinbildenden Schulen zu erlangen. Durch anwesenheitspflichtige Kurse in den Abendstunden wird auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ermöglicht, diese Angebote berufsbegleitend wahrzunehmen.

Zum Erwerb eines Abschlusses der Sekundarstufe I müssen ein Schuljahr lang 17 beziehungsweise 20 Unterrichtsstunden je Woche belegt werden. Für den Erwerb des Abiturs (Sekundarstufe II) werden über drei Jahre 22 Unterrichtsstunden je Woche veranschlagt.

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Teilnehmerzahlen seit dem Schuljahr 2005/06 dargestellt:

**ABBILDUNG F.5: STUDIERENDE IM ZWEITEN BILDUNGSWEG
AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM**

Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Geschlecht



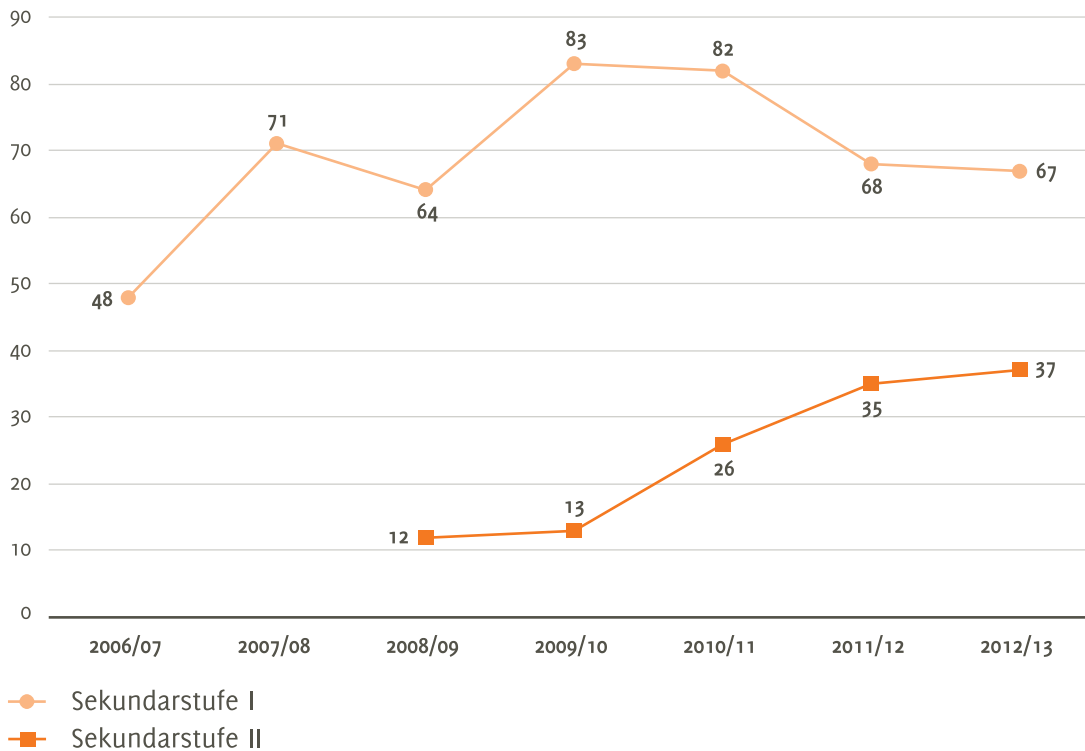
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die Teilnehmerzahlen insgesamt sind im betrachteten Zeitraum angestiegen und erreichten einen vorläufigen Höchstwert im Schuljahr 2010/11. Tendenziell nehmen mehr Männer als Frauen das Angebot „Zweiter Bildungsweg“ wahr. Dieser Sachverhalt entspricht der Tatsache, dass größtenteils männliche Schulabgänger die allgemeinbildenden Schulen ohne Schulabschluss oder mit einfachen Abschlüssen verlassen.

Kurse der Sekundarstufe II werden seit 2008/09 durchgeführt. Die Verabschiedung der ersten Abiturientinnen und Abiturienten erfolgte im Sommer des Jahres 2011.

ABBILDUNG F.6: STUDIERENDE IM ZWEITEN BILDUNGSWEG AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM

Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Sekundarstufen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Anhand der Absolventenzahlen in den unterschiedlichen Kursen sowie den entsprechenden Abschlüssen kann das Verhältnis von Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu den Abschlüssen ermittelt werden.

Im dargestellten Zeitraum wurden folgende schulische Abschlüsse realisiert:

TABELLE F.1: STUDIERENDENZAHLEN UND ERWORBENE ABSCHLÜSSE IN BILDUNGSGÄNGEN DES ZWEITEN BILDUNGSWEGES AN DER KREISVOLKSHOCHSCHULE BARNIM

Schuljahr 2006/07–2011/12

SCHULJAHR	BERUFS-BILDUNGS-REIFE	BERUFS-BILDUNGS-REIFE	FACHOBER-SCHULREIFE	FACHOBER-SCHULREIFE	ALLGEMEINE HOCHSCHUL-REIFE	ALLGEMEINE HOCHSCHUL-REIFE
	TEILNEHMER	ABSCHLÜSSE	TEILNEHMER	ABSCHLÜSSE	TEILNEHMER	ABSCHLÜSSE
2011/12	27	1	41	31	5	5
2010/11	32	7	50	28	12	7
2009/10	33	4	50	27		
2008/09	22	5	42	28		
2007/08	21	6	50	25		
2006/07	23	7	25	15		
2005/06		2		13		

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Während im betrachteten Zeitraum im Kurs zur Erlangung der Berufsbildungsreife maximal 30 % der Studierenden den angestrebten Abschluss erlangen, sind es bei der Fachoberschulreife zwischen 50 % und 75 %.

WICHTIGE ERGEBNISSE KAPITEL F

- Die Anzahl der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer war vom Jahr 2002 bis zum Jahr 2009 rückläufig. Seit 2010 ist die Teilnahme um 34 Prozentpunkte gestiegen.
- Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Zweiten Bildungsweges ist von 76 Studierenden im Schuljahr 2008/09 auf 104 im Schuljahr 2012/13 angestiegen. Tendenziell nehmen mehr Männer als Frauen dieses Angebot wahr.
- Circa 50 % aller Leistungsangebote der KVHS werden von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab dem 50. Lebensjahr genutzt. Auffällig ist der geringe Anteil der unter 35-Jährigen mit etwa 20 %. Bildungsangebote im Bereich der Grundbildung werden vorrangig durch Jugendliche und junge Erwachsene genutzt. Die Erfolgsquote dieser Bildungsgänge ist insbesondere bei den Kursen zur Erlangung der Berufsbildungsreife mit circa 30 % zu gering.
- Mit der Fortbildungsakademie und dem Medienzentrum wurden unter dem Dach der KVHS Strukturen geschaffen, die es ermöglichen, Ressourcen für die Weiterbildungsangebote, die Qualifizierungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen und für die Studiengänge des Zweiten Bildungsweges zu bündeln.

FAZIT

Die Kreisvolkshochschule ist mit ihrem Leistungsspektrum ein wichtiger regionaler Anbieter im Bereich der Weiterbildung. Sie hält ein vielfältiges Angebot für unterschiedliche Zielgruppen vor. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Bildungsgänge des Zweiten Bildungsweges. Die Möglichkeit des Erwerbs oder der Erweiterung schulischer Abschlüsse an der Kreisvolkshochschule soll künftig noch stärker ausgebaut werden. Es sollte geprüft werden, ob der Einsatz digitaler Lehr- und Lernmethoden mit weniger Präsenzpflcht geeignet ist, um die Teilnehmerzahlen junger Erwachsener sowie die Erfolgsquote bezogen auf erreichte Abschlüsse zu erhöhen.

Der geringe Anteil unter 25-jähriger Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer weist darauf hin, dass die Angebote der Jugend-VHS inhaltlich und methodisch weiterentwickelt und aktiver beworben werden sollten.

Zu den Hauptnutzern der Angebote der Kreisvolkshochschule gehören Frauen und Männer, die älter als 50 Jahre sind. Insbesondere arbeitsmarktrelevante Kurse sollten stärker genutzt werden, um zu erreichen, dass die Zielgruppe den sich verändernden beruflichen Anforderungen bis zum Erreichen des Rentenalters gerecht wird. Das Programm „Bildung auf Bestellung“ bietet für Unternehmen gute Voraussetzungen.



Foto: photocase

ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUM KAPITEL F

Neben den Bildungsangeboten der Kreisvolkshochschule gibt es weitere Akteure und Einrichtungen, die Leistungen im Bereich der Weiter- und Erwachsenenbildung anbieten. Die Datenlage ist heterogen und sehr lückenhaft. Zu dieser Bildungsphase gibt es keine flächendeckende zentrale (amtliche) Statistik, die alle oder zumindest die wichtigsten Bereiche der Erwachsenenbildung bedient. Die regionalen Zuschnitte von Weiterbildungsangeboten und Weiterbildungseinrichtungen stimmen häufig nicht mit politisch-administrativen Strukturen überein, so dass gesicherte Aussagen zum Landkreis Barnim schwer zu treffen sind.



ANHANG

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BbgSchulG	Brandenburgisches Schulgesetz
BbgWBG	Brandenburgisches Weiterbildungsgesetz
BBR	Berufsbildungsreife
BIB	Bildungsinitiative Barnim
BISTA	Bildungsstandards
DIE	Deutsches Institut für Erwachsenenbildung in Bonn
EBR	Erweiterte Berufsbildungsreife
EK	Erweiterungskurs
EMAS	European Eco-Management and Audit Scheme
FH	Fachhochschule
Flex	Flexible Eingangsphase
FOR	Fachoberschulreife
GK	Grundkurs
HNEE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
ISQ	Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.
JST	Jahrgangsstufe
KISTE	Kindersprachtest für das Vorschulalter
Kita	Kindertagesstätte
KitaG	Kindertagesstättengesetz
KMK	Kultusministerkonferenz
KVHS	Kreisvolkshochschule
LUGV	Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz
MBJS	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
N	Insgesamt (Grundgesamtheit)
OSZ	Oberstufenzentrum
OT	Ortsteil
PISA	Programme for International Student Assessment
RWK	Regionaler Wachstumskern
SEK	Sekundarstufe
SGB II	Sozialgesetzbuch Zweites Buch (Grundsicherung für Arbeitssuchende)
VERA	Vergleichsarbeiten
VHS	Volkshochschule
WESPE	Wir Erzieherinnen schätzen den Sprachstand unserer Kinder ein

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

ABBILDUNGEN

- Abbildung B.1: Landkreis Barnim nach der Verwaltungsstruktur und den Regionalbereichen
- Abbildung B.2: Bevölkerung des Landkreises Barnim 1990–2030 (Stichtag 31.12.)
- Abbildung B.3: Anteil ausländischer Bevölkerung im Landkreis Barnim 2005–2011 in %
- Abbildung B.4: Anteile der Bevölkerung im Landkreis Barnim und im Land Brandenburg 31.12.2011 nach Altersgruppen in %
- Abbildung B.5: Bevölkerungsgewinne bzw. -verluste 2011 bis 2030 nach der Verwaltungsstruktur in %
- Abbildung B.6: Anteile der Bevölkerung im Landkreis Barnim 31.12.2011 und 31.12.2030 nach Altersgruppen in %
- Abbildung B.7: Arbeitslosenquoten im Jahresdurchschnitt 2005–2012 Landkreis Barnim (insgesamt und nach Geschlecht) und Land Brandenburg (insgesamt) in %
- Abbildung B.8: Arbeitslosenquoten der 15- bis unter 25-Jährigen Jahresdurchschnitt 2005–2011 Landkreis Barnim und Land Brandenburg in %
- Abbildung B.9: Arbeitslosenraten nach Verwaltungsstruktur 31.12.2011 in %
- Abbildung B.10: Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen Jahresdurchschnitt 2011 nach der Verwaltungsstruktur in %
- Abbildung B.11: SGB-II-Quoten Jahresdurchschnitt 2005–2012 Landkreis Barnim (gesamt und nach Regionalbereichen), Land Brandenburg und Deutschland in %
- Abbildung B.12: SGB-II-Quoten insgesamt und nach Altersgruppen Jahresdurchschnitt 2011 nach der Verwaltungsstruktur in %
- Abbildung C.1: Standorte der Kindertagesstätten im Landkreis Barnim Stand 01.03.2011

- Abbildung C.2: Kindertagesbetreuungseinrichtungen und Kapazitäten im Landkreis Barnim
2006–2012
- Abbildung C.3: Kindertageseinrichtungen nach Verwaltungseinheiten
Stand 01.03.2012
- Abbildung C.4: Betreute Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege im Landkreis Barnim
2006–2012
- Abbildung C.5: Betreuungsquoten im Landkreis Barnim
2006–2012 nach Altersgruppen in %
- Abbildung C.6: Kinder in Tagesbetreuung mit mindestens einem Elternteil nichtdeutscher Herkunft
2006–2012 Landkreis Barnim
- Abbildung C.7: Betreuungsumfang der Kinder in Tagesbetreuung
Stand 01.03.2012 Landkreis Barnim nach Altersgruppen in %
- Abbildung C.8: Personal in der Kindertagesbetreuung im Landkreis Barnim
2006–2012
- Abbildung C.9: Altersstruktur des Personals in der Kindertagesbetreuung
2010–2012 Landkreis Barnim nach Altersgruppen in %
- Abbildung C.10: Anteil von Kindern mit Sprachauffälligkeiten
Vorschuljahrgänge 2008/09–2011/12 Landkreis Barnim
und Land Brandenburg in %
- Abbildung C.11: Anteil von Kindern mit Sprachauffälligkeiten
Vorschuljahrgang 2011/12 nach Verwaltungsstruktur in %
- Abbildung C.12: Anteil von Kindern mit Sprachauffälligkeiten
bei der Schuleingangsuntersuchung
Vorschuljahrgänge 2006/07–2011/12 Landkreis Barnim
(nach Regionalbereichen) und Land Brandenburg in %
- Abbildung C.13: Geschlechteranteile bei den Kindern
mit Sprachauffälligkeiten
Vorschuljahrgänge 2006/07–2011/12 Landkreis Barnim in %
- Abbildung C.14: Maßnahmen der Förderung
Vorschuljahrgang 2010/11 Landkreis Barnim
- Abbildung C.15: Maßnahmen der Förderung
Vorschuljahrgänge 2007/08–2010/11 Landkreis Barnim

- Abbildung C.16: Einschülerinnen und Einschüler nach Einschulungsstatus
Einschulungsjahrgänge 2006/07–2012/13 Landkreis Barnim
- Abbildung C.17: Anteil der spät eingeschulten Kinder
an allen Einschülerinnen und Einschülern
Einschulungsjahrgänge 2005/06–2012/13 Landkreis Barnim,
Land Brandenburg und Deutschland in %
- Abbildung C.18: Kinder nach Status der Einschulung
Schuljahr 2005/06–2012/13 Landkreis Barnim
- Abbildung C.19: Geschlechteranteile bei den spät eingeschulten Kindern
Einschulungsjahrgänge 2005/06–2012/13 Landkreis Barnim in %
- Abbildung D.1: Schulstandorte im Landkreis Barnim
Stand Schuljahr 2012/13
- Abbildung D.2: Entwicklung der Schülerzahlen an allgemeinbildenden Schulen
Schuljahr 1996/97–2012/13 Landkreis Barnim
- Abbildung D.3: Prognose Altersgruppe der 6- bis unter 18-Jährigen
2014–2030 Landkreis Barnim und Regionalbereiche
- Abbildung D.4: Plätze in der Ganztagsbetreuung im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06–2012/13 absolut und anteilig in %
- Abbildung D.5: Anteilige Entwicklung der Ganztagsplätze im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06–2012/13 nach der Schulform in %
- Abbildung D.6: Anzahl der Lehrenden im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06–2012/13 nach der Schulform
- Abbildung D.7: Altersstruktur der Lehrenden im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06 und 2012/13 in %
- Abbildung D.8: Verteilung der Schülerinnen und Schüler
der Klassenstufe 7 nach der Schulform
Schuljahr 2012/13 Landkreis Barnim und Regionalbereiche in %
- Abbildung D.9: Wechsel von und an Förderschulen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2012/13
- Abbildung D.10: VERA-8-Resultate im Vergleich
Schuljahr 2009/10 Fach Deutsch (Lesen) in %
- Abbildung D.11: Anzahl der Schulabsolventen und -abgänger
im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06–2011/12

- Abbildung D.12: Anteile der Schulabschlüsse an allen Schulabsolventen und -abgängern im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06–2011/12 nach Schulform in %
- Abbildung D.13: Anteile der Schulabschlüsse an allen Schulabsolventen und -abgängern
Schuljahr 2010/11 Landkreis Barnim, Land Brandenburg und Deutschland in %
- Abbildung E.1: Entwicklung der Schülerzahlen an beruflichen Schulen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Trägerschaft
- Abbildung E.2: Verteilung der Schülerschaft an beruflichen Schulen im Landkreises Barnim
Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Teilbereichen der beruflichen Bildung in %
- Abbildung E.3: Geschlechterverteilung der Schülerschaft an beruflichen Schulen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2012/13 nach Teilbereichen der beruflichen Bildung in %
- Abbildung E.4: Verteilung der Neueintritte in die berufliche Bildung im Landkreis Barnim
Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Teilbereichen in %
- Abbildung E.5: Verteilung der Neueintritte in die berufliche Bildung im Landkreis Barnim
Schuljahr 2012/13 nach Teilbereichen der beruflichen Bildung und schulischem Abschluss in %
- Abbildung E.6: Lehrende an beruflichen Schulen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2005/06 / 2009/10–2012/13
- Abbildung E.7: Entwicklung der Absolventen und Abgänger beruflicher Bildungsgänge im Landkreis Barnim
Schuljahr 2004/05–2011/12 nach erfolgreichem Abschluss
- Abbildung E.8: Schülerinnen und Schüler in der dualen Ausbildung an beruflichen Schulen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2012/13 nach dem Geschlecht sowie Bildungsgängen, Berufsfeldern und Fachklassen
- Abbildung E.9: Ausbildungsplatzbewerber und zu besetzende Ausbildungsstellen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2004/05–2011/12

Abbildung Exkurs 1:	Entwicklung der Anzahl der Studierenden an der HNE (FH) Wintersemester 1992/93–2012/13
Abbildung Exkurs 2:	Entwicklung der Geschlechteranteile der Studierenden an der HNE (FH) Wintersemester 1992/93–2012/13
Abbildung F.1:	Kurse sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Kreisvolkshochschule Barnim 2000–2012
Abbildung F.2:	Anteile an Unterrichtsstunden an der Kreisvolkshochschule Barnim 2005–2011 nach Themenbereichen in %
Abbildung F.3:	Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an der Kreisvolkshochschule Barnim 2001–2011 nach Regionalstellen
Abbildung F.4:	Altersstruktur der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer an der Kreisvolkshochschule Barnim 2011 insgesamt und Bereich Grundbildung in %
Abbildung F.5:	Studierende im zweiten Bildungsweg an der Kreisvolkshochschule Barnim Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Geschlecht
Abbildung F.6:	Studierende im zweiten Bildungsweg an der Kreisvolkshochschule Barnim Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Sekundarstufen

TABELLEN

- Tabelle C.1: Kindertagespflegestellen und betreute Kinder im Landkreis Barnim 2006–2012
- Tabelle C.2: Betreuungsquoten im Vergleich
Stand 01.03.2012 Landkreis Barnim (gesamt und nach
Regionalbereichen), Land Brandenburg und Deutschland in %
- Tabelle C.3: Anzahl und Anteil von Kindern mit Sprachauffälligkeiten bei der Kita-
Reihenuntersuchung 30.–42. Lebensmonat
2008–2012 Landkreis Barnim
- Tabelle D.1: Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Landkreises Barnim
Schuljahr 2006/07–2012/13 nach Art der Beschulung
sowie Anteile im Land Brandenburg
- Tabelle D.2: Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf im Landkreis Barnim
Schuljahr 2012/13 nach Förderschwerpunkten
- Tabelle D.3: Übergangsquoten von der Grundschule in die Sekundarstufe I
Schuljahr 2005/06, 2009/10–2012/13
nach Schulform und Geschlecht in %
- Tabelle D.4: Nichtversetzte nach Schulform
Schuljahr 2012/13 Landkreis Barnim, Land Brandenburg
und Deutschland in %
- Tabelle D.5: Nichtversetzte nach Klassenstufen
Schuljahr 2012/13 Landkreis Barnim und
Land Brandenburg in %
- Tabelle D.6: Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10
an den Oberschulen im Landkreis Barnim
Schuljahr 2011/12
- Tabelle D.7: Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10
an der Gesamtschule im Landkreis Barnim
Schuljahr 2011/12
- Tabelle D.8: Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10
an den Gymnasien im Landkreis Barnim
Schuljahr 2011/12
- Tabelle D.9: Ergebnisse der schriftlichen Abiturprüfungen
Schuljahr 2007/08–2011/12 Landkreis Barnim, Regionalbereiche
und Land Brandenburg

Tabelle D.10: VERA-3-Resultate im Vergleich
Schuljahr 2009/10

Tabelle D.11: Verteilung der Abschlüsse im Landkreis Barnim
Schuljahr 2006/07–2011/12 nach Abschluss und Geschlecht in %

Tabelle D.12: Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss im Landkreis Barnim
Schuljahr 2004/05–2011/12 nach Herkunftsschule

Tabelle E.1: An beruflichen Schulen des Landkreises Barnim erworbene
allgemeinbildende Schulabschlüsse
Schuljahr 2004/05–2011/12 nach Abschluss und Geschlecht

Tabelle E.2: Auszubildende am Arbeitsort im dualen Ausbildungssystem
im Landkreis Barnim
2005–2012 absolut und anteilig an allen
sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Tabelle E.3: Unbesetzte Berufsausbildungsstellen sowie unversorgte Bewerber
im Landkreis Barnim
Schuljahr 2004/05–2011/12

Tabelle F.1: Studierendenzahlen und erworbene Abschlüsse in Bildungsgängen
des Zweiten Bildungsweges an der Kreisvolkshochschule Barnim
Schuljahr 2006/07–2011/12

Bildnachweise:

Quelle Landkreis Barnim:

Titel rechts oben, Seite 3, 14, 17, 19, 57, 62, 81, 85, 89, 100, 103, 115

Quelle Photocase:

Seite 7, 9, 10, 112, 121

Quelle Fotolia:

Titel links – ispstock, Titel rechts unten – goodluz, Seite 13 – Christian Schwier, Seite 29 – detailblick, Seite 32 – goodluz, Seite 35 – Sport Moments, Seite 43 – Monkey Business, Seite 49 – fhmedien_de, Seite 51 – Dan Race, Seite 54 – CandyBox Images, Seite 59 – Ermolaev Alexandr, Seite 69 – Christian Schwier, Seite 70 – Christian Schwier, Seite 107 – Minerva Studio, Seite 111 – momius, Seite 116 – Robert Kneschke, Seite 123 – A_teen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION



Lernen vor Ort

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministerium für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

Der Europäische Sozialfonds ist das zentrale arbeitsmarktpolitische Förderinstrument der Europäischen Union. Er leistet einen Beitrag zur Entwicklung der Beschäftigung durch Förderung der Beschäftigungsfähigkeit, des Unternehmergeistes der Anpassungsfähigkeit sowie der Chancengleichheit und der Investition in die Humanressourcen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Landkreis Barnim
Liegenschafts- und Schulverwaltungsamt/Sachgebiet Bildung

Paul-Wunderlich-Haus
Am Markt 1
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 214-1651, -1652
lernen-vor-ort@kvbarnim.de

2. Auflage
Stand: Oktober 2013